



Zahlenspiegel

	2010	2011
Allgemeines		
Studierende im Wintersemester (Beitragszahlende)	36.162	40.490
Hochschulen	3	3
Zahl der Beschäftigten	303	315
Umsatzerlöse	10.967.645 €	10.895.579 €
Sozialbeiträge	4.625.976 €	5.008.161 €
Allgemeiner Zuschuss	2.687.142 €	2.749.415 €
Kostenerstattung BAföG	1.153.022 €	1.155.761 €
Öffentl. Zuschuss pro Studierenden	106 €	96 €
Zuschüsse für Kindertagesstätten	846.508 €	857.315 €
Bilanzsumme	66.051.546 €	72.015.731 €
Gastronomie		
Zahl der Mensen	7	7
Umsatz Mensen	2.846.247 €	2.945.342 €
Preise Hauptkomponente	1,10 - 1,70 €	1,10 - 1,70 €
Zahl der Cafeterien	8	8
Umsatz Cafeterien	3.059.059 €	3.148.448 €
Umsatz Tagungsservice	196.300 €	165.140 €
Wohnen		
Plätze in Wohnanlagen	2.454	2.436
Mieteinnahmen	4.609.731 €	4.404.551 €
Monatliche Mieten	172 - 230 €	179 - 285 €
Apartments in Gästehäusern	33	33
Mieteinnahmen Gästehäuser	159.370 €	148.405 €
Ausbildungsförderung/ DAKA/ Härtefonds		
Zahl der Anträge	7.945	8.439
Zahl der Geförderten	7.987	8.614
Gefördertenquote (alle Stud.)	22,09 %	21,27 %
Ausgezahlte Förderungsmittel	28.120.024 €	31.176.307 €
Gewährte DAKA-Darlehen	368.600 €	337.368 €
Gewährte Härtefonds-Mittel	38.453 €	38.938 €

Liebe Leserinnen und Leser,

2011 war ein Jahr des Wachstums. Wir steigerten unsere Bautätigkeit in Studentenwohnheimen und Hochschulgastronomie sowie die Zahl der Wohnheimplätze durch den Kauf eines hochschulnahen Wohngebäudes. Wir schlossen die Sanierung der Wohnanlagen Kammerstraße und Veleddastraße ab, die durch das Konjunkturpaket II mitfinanziert wurde. Wir begannen mit der Sanierung dreier weiterer Wohnanlagen sowie des neu erworbenen Hauses Freistattstraße. Wir schlossen den Umbau der Folkwang Gastronomie ab und begannen mit umfangreichen Baumaßnahmen in der Essener Hauptmensa. Wir sanierten die beiden Kindertagesstätten in Duisburg und Essen und arbeiteten am Neuaufbau einer weiteren Kinderbetreuungseinrichtung. Kurz – wir blicken auf ein erfolgreiches „Baujahr“ zurück!

Ein sechzehnprozentiger Zuwachs der Studierendenzahlen an der UDE im Vergleich zum Vorjahr auf nunmehr 38.261, davon allein 6.750 Erstsemester, sowie ein knapp zweihundertprozentiger Anstieg an der Hochschule Ruhr West auf 859 Studierende, sorgte für Steigerungen bei den BAföG-Anträgen und bei den Essenszahlen.

Mehr Kunden machten auch einen personellen Anstieg nötig. Mehr Personal in den Servicebereichen ließen das Verwaltungsgebäude in Essen zu klein werden. Eine zunächst geplante Aufstockung des Gebäudes scheiterte an den Kosten. Ein Umzug von rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung in ein campusnahes Gebäude wird Mitte 2012 erfolgen.

Dass wir im Jahr 2011 durchweg positive Bilanz ziehen konnten, verdanken wir dem Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch im nächsten Jahr gibt es noch viel zu tun.

Die notwendigen Abstimmungsprozesse für wichtige unternehmerische Entscheidungen konnten aufgrund einer vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat durchgeführt werden. Mein besonderer Dank geht deshalb an seine Mitglieder, die ehrenamtlich ihre Aufgaben mit großem Einsatz und stets konstruktiven Ansätzen erfüllt haben und in allen Situationen ein verlässlicher Partner der Geschäftsführung gewesen sind.

Auch im kommenden Jahr werden wir unseren Anspruch, den Studierenden ein guter und verlässlicher Partner zu sein, nie aus den Augen verlieren.

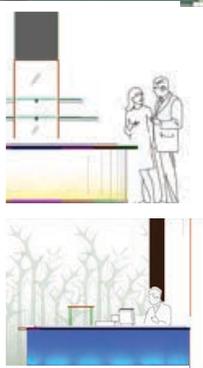
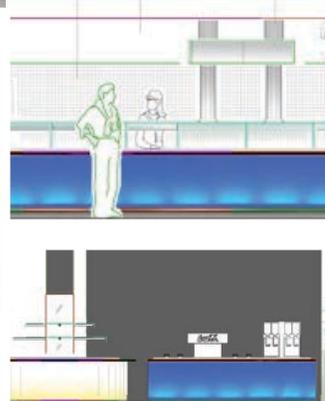
Bei allen, die mich im Berichtsjahr unterstützten, bedanke ich mich!



Jörg Lüken

Geschäftsführer des Studentenwerks Essen-Duisburg





Inhaltsverzeichnis

Hochschulgastronomie	4
Ergebnisübersichten	6
Aktionskalender	7
Wohnen, Bauen & Technik	10
Wohnen	10
Bauen & Technik	12
Ausbildungsförderung	20
Soziales und Internationales	22
Soziale und psychologische Beratung	22
Kindertagesstätten	24
KOMM IN! und Tutoren	26
Marketing, Presse & Öffentlichkeitsarbeit	29
Informationstechnik	32
Finanz- und Rechnungswesen	33
Personalwesen	34
Personalrat	37
Organe	38
Lagebericht	40
Satzung	42
Bilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	46

Hochschulgastronomie

Rund 36.000 Essen pro Woche produziert die mit 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern größte Abteilung des Studentenwerks in sechs Mensen und einem Restaurant. Die acht Cafeterien haben pro Woche 355 Stunden geöffnet. Insgesamt macht das fast 20.000 Stunden Kundenkontakt im Jahr - allein in der Hochschulgastronomie.

Im Jahr 2011 fanden mehr als drei Millionen Kunden, dass sich der Besuch unserer sechs Mensen, unseres Restaurants und unserer acht Cafeterien lohnt. Erfreulicherweise stiegen die Umsätze um 155 T€ auf nunmehr 6.257 T€. Im Hinblick auf die doppelten Abiturjahrgänge bereiteten wir unsere gastronomischen Einrichtungen auf künftig noch mehr Kunden vor. Deshalb war das Jahr gekennzeichnet von Baumaßnahmen in der Hochschulgastronomie.

Umbau der Speiseausgabe der Hauptmensa in Essen

Im Sommer 2011 wurde wegen des zu erwartenden Anstiegs der Studierendenzahlen im kommenden Jahr (doppelte Abiturjahrgänge) damit be-

gonnen, die Hauptmensa am Campus Essen umzubauen. Mit Beginn der vorlesungsfreien Zeit wurde der rechte Ausgabebereich der Mensa abgetrennt, Pasta- und Salatbuffet mussten umziehen. Mitten im Ausgabebereich wurde eine Staubschutzwand gezogen, damit der Essensverkauf weiter gehen konnte. Um Einschränkungen im Angebot der Mensa zu kompensieren – das Angebot beschränkte sich auf zwei der drei üblichen Hauptgerichte – wurden im Mensafoyer 65 Sitzplätze und eine „Schnelle Theke“ eingerichtet, an der ein Tellergericht verkauft wurde. Ziel ist es, den Ausgabebereich zu erweitern und komplett zu modernisieren, Raum für drei weitere Kassen zu schaffen und die Kundenströme in zwei statt bislang

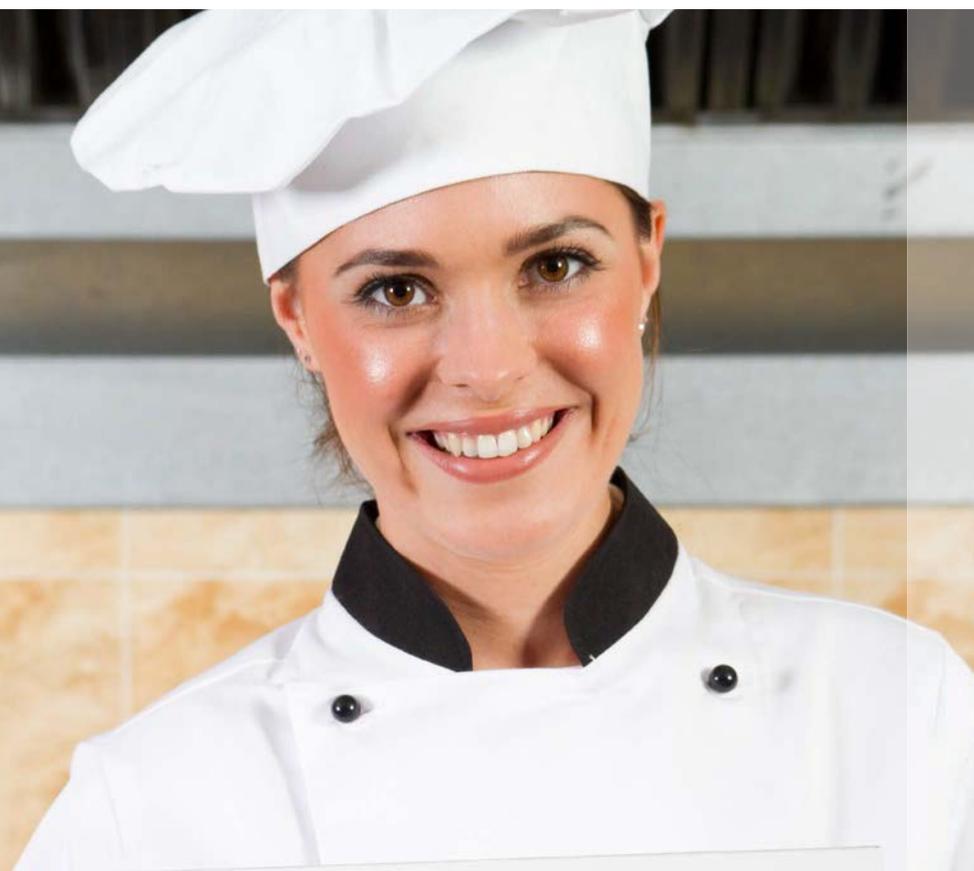
eine Richtung abfließen zu lassen. Salatbuffets im Eingangsbereich, Dessert- und Suppentheken, Getränkestationen sowie Regale mit Molkereiprodukten im Kassenbereich runden künftig das Angebot ab. Das geplante Konzept bietet auch die Möglichkeit, ein größeres und zeitgemäßes Speiseangebot zu präsentieren, das auch auf die Bedürfnisse kleinerer Gruppen eingehen kann. An einer Veggi-Theke wird das vegetarische und vegane Angebot ausgebaut. Pizza und Pasta werden künftig täglich an einer eigenen Theke frisch zubereitet. Grill- und Wokstation erweitern das Angebot an einer zweiten Theke. Auch die Kommunikation zwischen Kunde und Studentenwerk wird gefördert. Kundenwünsche können künftig zeitnah umgesetzt werden. Für diese Maßnahmen rechnen wir mit Kosten in Höhe von rund 2,8 Mio. Euro. Die Arbeiten werden voraussichtlich im April 2012 beendet sein.

Erweiterungen am Campus Essen, Mülheim und Bottrop

Nach langer Planungszeit wurden im Herbst die Umbauarbeiten für das Café „Dachterrasse“ begonnen. An den Campi Mülheim und Bottrop sowie im Bereich der Hauptbibliothek Essen wurden Automatenstationen eingerichtet, um den Studierenden der Hochschule Ruhr West ein erstes gastronomisches Angebot unterbreiten zu können bzw. in Essen auch nach Schließung der gastronomischen Einrichtungen kleine Snacks und Getränke anbieten zu können.

Mensen: Auf Lukullus Spuren

Einheitsbrei ist in unseren Mensen ein Fremdwort. Für Abwechslung sorgten diverse Aktionen, die das tägliche Speiseangebot mit jeweils drei Hauptkomponenten und sieben verschiedenen



Beilagen sowie einem Pasta-, Gemüse- und Salatbuffet noch ergänzten. Ein reichhaltiges Fischbuffet zur Karnevalszeit, Weideschaf zu Ostern, schmackhafte Spargelvariationen im Mai sind nur einige Beispiele. Ein Eurovision Food Contest bot unseren Kunden von Januar bis Mai die Möglichkeit, das Siegeressen selbst zu voten, um es danach erneut genießen zu können. Anhand der verkauften Gerichte, konnte der „Finalist“ ermittelt werden. Auch im Juni und Juli bestimmte die Zahl der verkauften Essen zur Frauen-Fußball WM über das Weltmeisterinnengericht. Kulinarisches Highlight für die Erstsemester waren erneut die Candlelight Dinner für rund 400 Studierende zu Beginn des Wintersemesters. Den krönenden Abschluss bildete das Weihnachtessen: In weihnachtlicher Atmosphäre konnten die Gäste zwischen geschmorter Entenkeule, Schweinefiletmedaillons auf Paprikachutney, Serviettenknödel mit Waldpilzragout, gebratenem Filet vom Knurrhahn auf Spitzkohl und diversen Beilagen wählen.

Arbeitsplatz gesucht und gefunden!

Seit Beginn des Sommersemesters stehen die Mensen nachmittags den Studierenden als Arbeitsflächen offen. Das Studentenwerk hielt die Hauptmensa am Campus Essen ganzjährig, von 14.15 Uhr - 20.00 Uhr und freitags bis 17.00 Uhr als studentische Arbeitsflächen offen. Die Mensa „Bibliothek“ am Campus Duisburg diente als Arbeitsbereich in denselben Stunden, jedoch beschränkt auf die Vorlesungszeit. Damit kamen das Studentenwerk und das Rektorat der Uni dem vielfach geäußertem Wunsch nach besseren Arbeits- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Studierende nach. Das Rektorat unterstützte diesen Service mit der Finanzierung von Aufsichtspersonal aus zentralen Studienbeitragsmitteln. Das Studentenwerk setzte Studierende als Aufsicht in den Mensen ein.

Restaurant

Großer Beliebtheit erfreut sich ein in regelmäßigen Abständen stattfindendes Candlelight Dinner. Die Karten zum Preis von 27 Euro gibt es nur im Vorverkauf und die 52 Plätze sind meist Tage im Voraus ausverkauft. Unsere Köche beweisen bei den Sechs-Gang-Menüs, dass wir durchaus mit der gehobenen Gastronomie konkurrieren können.

Abb. 1 Erträge der Mensen

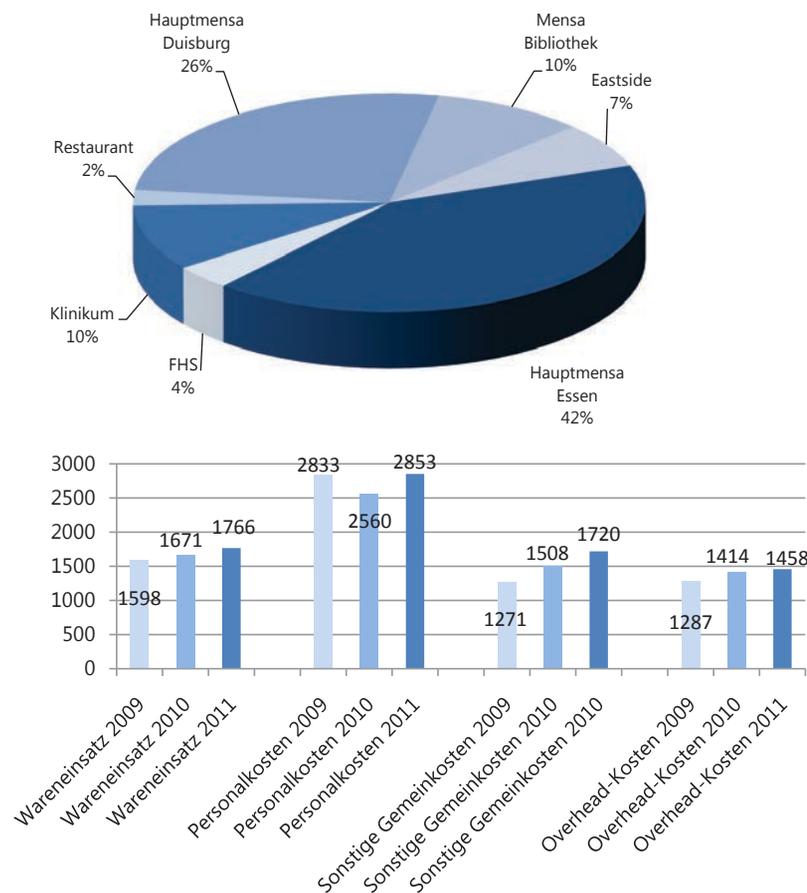
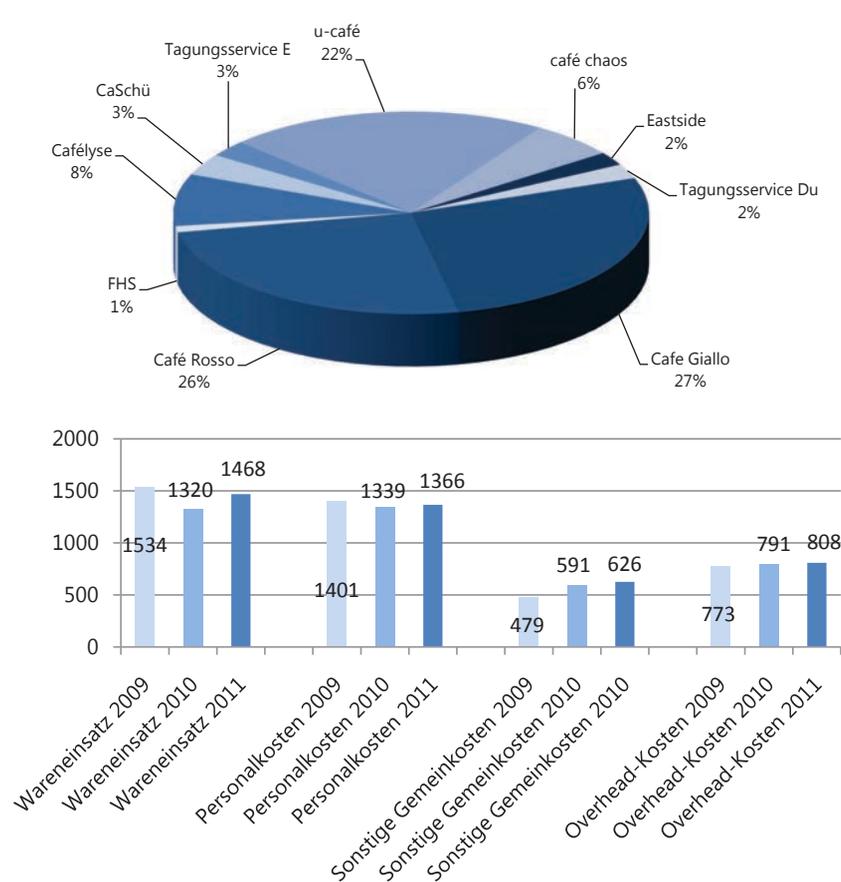


Abb. 2 Erträge der Cafeterien



Go for Gold

Das Studentenwerk erfüllte die hohen Standards des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsverpflegung (DIG) und erhielt erneut die Auszeichnung Gold. Geprüft wurden: Speisequalität, Vielfalt, Hygiene, Ökologie, Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten, Gästekommunikation. Zur Sicherung eines ordnungsgemäßen Qualitäts- und Hygienestandards sowie der gesundheitlichen Unbedenklichkeit der angebotenen Speisen wurden die gastronomischen Einrichtungen außerdem durch das Hygiene-Institut LSG, einer Tochtergesellschaft der Lufthansa, betreut. Wie schon in den Jahren zuvor erreichten alle Einrichtungen bei den unangemeldeten Prüfungen ein positives Resultat mit dem höchstmöglichen Prüfergebnis „gesichert“.

Cafeterien

Im Sommer wurden Kaltgetränke der Marke Sinalco zusätzlich zum Angebot von Coca Cola in den Cafeterien eingeführt, um auch ein regionales Produkt anbieten zu können. Auf beiden Campi wurde die Angebotspalette um einen Waffel- und Eisstand erweitert, der mit studentischen Aushilfen betrieben wurde.

Tagungsservice

Ob große Hochschul-Events oder kleine Feierlichkeiten, der Tagungsservice war stets der richtige Ansprechpartner: Im Februar fand in der Duisburger Mensa ein Chinesisches Frühlingsfest mit 500 Gästen statt, die mit original chinesischen Speisen bewirtet wurden. Wir übernahmen das Catering bei der „Easy-fairs Messe“ im Landschaftspark Nord; an Verkaufsständen gab es Warm Speisen, Brötchen, Handelswaren, kalte und warme Getränke. Im Juni fand im Außenbereich auf dem Campus Duisburg die Freestyle Physics 2011 statt, ein dreitägiges Event bei dem Gegrilltes, Kaltgetränke und Eis verkauft wurden.

Auch im Oktober war der Tagungsservice bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ sowie beim Richtfest für das neue Hochschulzentrum In-House aktiv. Als alleiniger Caterer betreuten wir das Gerhard-Mercator-Haus, das Tagungszentrum der Universität. Die Versorgung von Kindern und Eltern der Essener Kids-Uni gehörte auch weiterhin zum festen Repertoire unseres Tagungsservices.

Abb. 3 Ergebnisübersicht der Mensen Essen T€

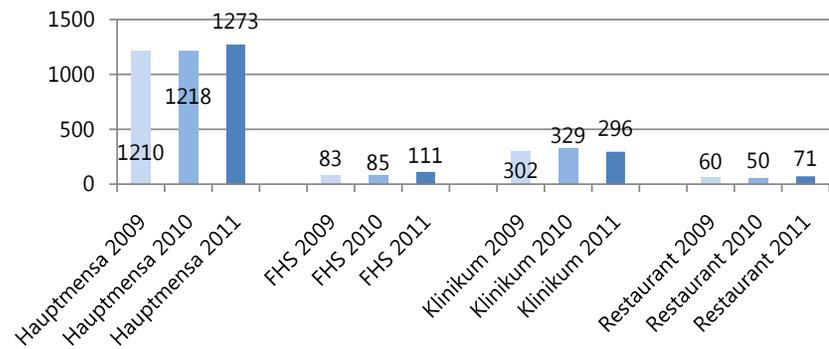


Abb. 4 Ergebnisübersicht der Mensen Duisburg T€

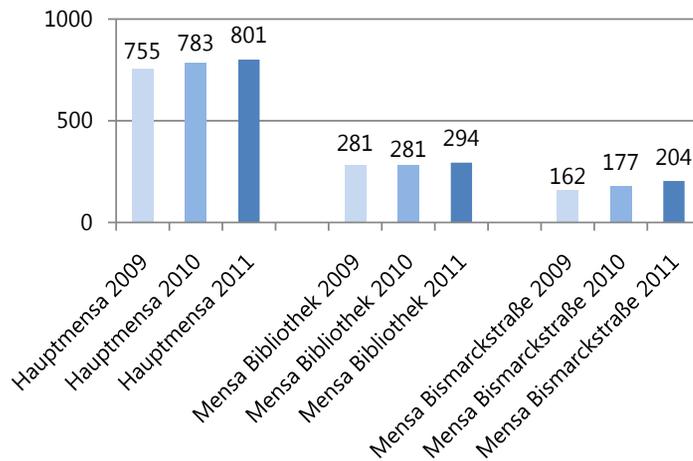


Abb. 5 Ergebnisübersicht der Cafeterien Essen T€

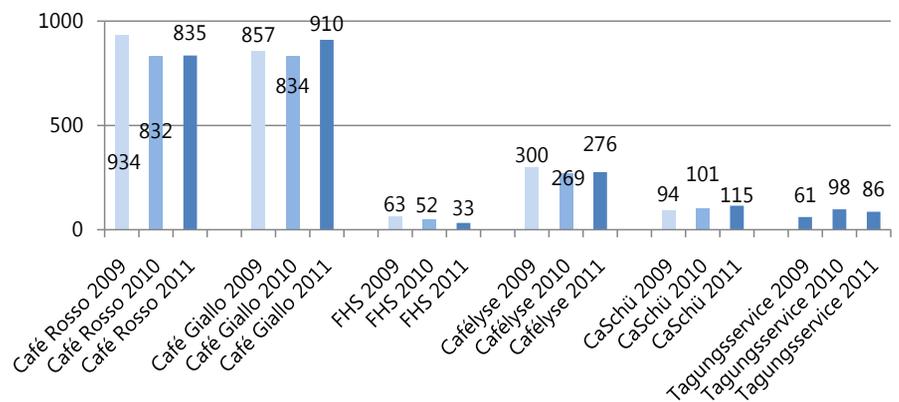
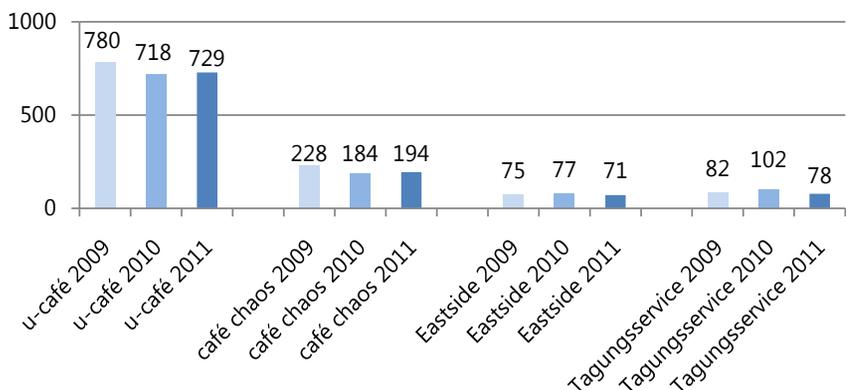


Abb. 6 Ergebnisübersicht der Cafeterien Duisburg T€



Candlelight Dinner
im Restaurant
des Studentenwerkes



Burger Aktion
anlässlich des
Super Bowls XLV
American Football



Neu im Sortiment
der Mensen:
Laktosefreie und
vegane Beilagen



Café Giallo:
Neuanschaffung
Außenbereich-
Biergarten

Finale des Euro-
vision Food-Contests,
Finalessen wurde
"Stefans Metzger Plat-
te"



Catering für das
Fußballturnier
der Studentenwerke



Finale der Aktion
Fußball-Weltmeis-
terinnenschaft in
den Hauptmensen



Umbaumaßnahme
Essensausgabe
in der Mensa am
Campus Essen
geht weiter

Großveranstaltung:
Catering in den
Weststadthallen



Folkwang-Universität
der Künste: Neuge-
staltung des Foyers
durch modische
Sitzbereiche



Candlelight Dinner
der Erstsemester in
den Hauptmensen
am Campus Essen
und Duisburg



Weihnachtsessen in
allen Mensen

Wichtiges und Witziges zum Eurovision Song Contest

Von Elisabeth Brenker am 13.05.11

Es ist endlich soweit: Europa ist zu Gast in Düsseldorf. Am Samstag steigt in der Esprit-Arena der Eurovision Song Contest (ESC), ehemals Grand Prix Eurovision de la Chanson. Ob ihr nun Lenas Titelverteidigung unterstützt oder nicht, wir sagen euch, wo die größte Party steigt, wie ihr euch am besten auf den Schlagerabend vorbereitet und warum euch der ESC-Hype sogar im Studium weiter bringen kann.

2. Das perfekte Menü

ESC 2011	ESC 2010
Lena Meyer-Landrut 194 : 167 Schmetterlingsnudeln mit Putenbruststreifen und Riesengarnelen	Stefans Metzger-Platte 165 : 194 Steak mit frischen Champignons, Zwiebeln und Kartoffelspalten
Shooting Star 167 : 184 Kalbsgeschnetzeltes mit Bio-Spätzle	Senkrechstarter 184 : 167 Lammsugo mit getrockneten Tomaten
Oslo 194 : 165 Senfrostbraten mit Kartoffel-Bohnen-Gemüse	Düsseldorf 165 : 194 Senfrostbraten mit Kartoffel-Bohnen-Gemüse

Die UDE-Mensa rief den "Eurovision Food Contest" aus. Stefans Steak wurde 301 mal gegessen und gewann. Foto: UDE

Wer doch lieber zuhause mit Freunden feiern möchte, der muss auch für deren Verköstigung sorgen. Einige Menüvorschläge hat die Uni Duisburg Essen (UDE) gemacht: Die Mensa rief den "Eurovision Food Contest" aus. Seit Januar traten verschiedene Gerichte gegeneinander an. Der "Lena Teller" gegen "Stefans Metzger-Platte", "Shooting Star" gegen "Senkrechstarter" und "Oslo" gegen "Düsseldorf". Am häufigsten gewählt und damit Sieger des "Eurovision Food Contest" wurde "Stefans Metzger-Platte" (gebratenes Schweinesteak mit Champignons, Zwiebeln, Speckstreifen und Kartoffelspalten), die es so am Tag vor dem großen Finale in Düsseldorf nochmal auf die Speisekarten in Duisburg und Essen schaffte. Stefan Raab kann also dank der UDE zumindest einen Titelgewinn in diesen Tagen verbuchen.

Eine andere Möglichkeit der Essensbeschaffung ist die Mitbring-Party à la Eurovision. Jeder Gast such sich ein Teilnehmerland aus und bringt ein dafür typisches Gericht oder Getränk mit. Französische Crêpes, spanische Tapas, griechischer Gyros und russischer Wodka - so ist auf alle Fälle für jeden was dabei und die Arbeit bleibt nicht nur am Gastgeber hängen. Eine Liste aller Teilnehmerländer gibt es auf der offiziellen ESC-Homepage.

Stefan Raab wehrt sich gegen Kritik an der Lena-Show



Kritik an der erneuten Teilnahme von Lena Meyer-Landrut beim Eurovision Song Contest gab es schon seit längerem. Nach den schlechten Quoten der zweiten Show „Unser Song für Deutschland“ wehrt sich Stefan Raab jetzt energisch gegen Kritik. Die Mensa der Universität Duisburg veranstalt inzwischen einen „Eurovision Food Contest“.

[...]

Die Mensa der Universität Duisburg hat indessen zu einem „Eurovision Food Contest“ aufgerufen. Bei dem Wettbewerb treten immer zwei Gerichte gegeneinander an. So konnten die Studenten etwa zwischen dem „Lena Teller“ (Schmetterlingsnudeln mit Putenbruststreifen und Riesengarnelen) und „Stefans Metzger-Platte“ (Steak mit frischen Champignons, Zwiebeln und Kartoffelspalten) wählen. Die Metzger-Platte (eine Anspielung auf Stefan Raabs Ausbildung zum Metzger) gewann mit 301 zu 165.



Unis gegen EHEC gewappnet

Von Maren Bednarczyk am 26.05.11

Der gefährliche Darmkeim EHEC breitet sich weiter aus. Eine erste Infektionsquelle haben Wissenschaftler aber nun nachgewiesen. Forscher des Hamburger Hygieneinstituts sollen das Bakterium an spanischen Salatgurken gefunden haben. Allerdings ist weiterhin unklar wie sich die Keime ausbreiten konnten. Deshalb haben die Mensen der Universitäten im Ruhrgebiet besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Auf den Geländen und in den Räumen der Unis selbst ist die Lage aber noch entspannt.

[...]

Mensamitarbeiter sind alarmiert

„Hygiene steht bei uns ganz oben“, erklärt Bettina Mäschig, Sekretärin der Geschäftsführung des Studentenwerks der Uni Duisburg-Essen. Alle Mensamitarbeiter des Campus Duisburg-Essen haben per E-Mail besondere Anweisungen erhalten, wie sie gemeinsam gegen den EHEC-Erreger in ihrer Küche und an der Ausgabetheke vorgehen können. Sie sind aufgefordert, ihre Hände - vor allem nachdem sie mit erdbehafteten Gemüse und Obst in Kontakt waren - gründlich zu desinfizieren. Auch Arbeitsgeräte wie Messer und Schnittbrettchen werden mit Desinfektionsmittel gereinigt. Studenten sollten sich nicht wundern, wenn sie im Moment keinen Salat, Gurken oder Tomaten auf ihren Brötchen finden: All das gehöre zu den Vorsichtsmaßnahmen des Studentenwerks der UDE, erklärt Bettina Mäschig.



Trotz Vorsichtsmaßnahmen momentan eher selten besucht: Die Salattheke in der Mensa der Universität Duisburg-Essen. Foto: Uni Duisburg-Essen.

Keine Chance den Keimen

An allen Universitäten im Ruhrgebiet arbeiten die gastronomischen Betriebe mit dem sogenannten "HACCP-System". Dieses System beinhaltet Leitlinien zum Erhitzen der Speisen, zu Auftauzeiten und Mindesthaltbarkeitsdaten. [...]

Düsseldorf tritt gegen Oslo an

Lena singt wieder, und deshalb wird am morgigen Freitag in der Mensa das „Eurovision Food Duell“ ausgetragen. Oslo (in Folie gedünstetes Lachssteak mit Wurzelgemüse in Sauerrahm und Kartoffelwenzlingen) tritt gegen Düsseldorf (Senfrostbraten mit Kartoffel-Bohnen-Gemüse) an. Das Gericht - es gab schon zwei kulinarische Vorrunden - das am meisten verputzt wird, serviert der Koch zum großen Eurovision-Finale im Mai noch einmal. Bisher liegt „Stefans Metzger-Platte“ (Gebratenes Schweinesteak mit frischen Champignons und Kartoffelspalten) vorne.



Ihre Schmetterlingsnudeln kamen nicht so gut an: Meyer-Landrut.



Bisher Favorit: „Stefans Metzger-Platte“. Foto: Roberto Piel

Song Contest: An der Uni ist er längst entschieden

Mit viel Augenzwinkern hatte das Studentenwerk Essen-Duisburg, Betreiber der Mensen der Hochschule, in den letzten Monaten einen „Eurovision Food Contest“ ausgerufen - zusätzlich zum regulären Speiseplan gab es zwei zusätzliche Gerichte, die gegeneinander antraten: „Stefans Metzger-Platte“ (Steak mit Champignons, Zwiebeln, Kartoffelspalten) gegen den „Lena-Teller“ (Schmetterlingsnudeln mit Putenbruststreifen und Riesengarnelen). „Stefans Metzger-Platte“ ist eine Anspielung auf Stefan Raabs bürgerlichen Beruf - er ist gelernter Metzger.

Putenbrust auf dem Lena-Teller

Ob es sich bei den „Putenbruststreifen“ auf dem „Lena-Teller“ um eine deskrierliche Anmaßung handelt, muss jeder selbst entscheiden. Fest steht jedenfalls: „Stefans Metzger-Platte“ siegte haushoch, wurde am allermeisten verkauft - sie kam sozusagen ins Finale, wurde deshalb am Freitag erneut serviert - als endgültiges Siegergericht. Vorher ausgeschieden waren schon die Gerichte „Oslo“ (Lachs) und „Düsseldorf“ (Senfrostbraten).

Lena und Stefan Raab in der Mensa - wer gewinnt?

Die Mensa hat aus aktuellem Anlass den „Eurovision Food Contest“ ausgerufen - eine Anspielung, mehr als augenzwinkern, auf den Song-Contest, bei dem die Sängerin Lena Meyer-Landrut im Mai in Düsseldorf antreten wird.

Zusätzlich zum regulären Speiseplan werden an insgesamt immer zwei Tagen zusätzliche Gerichte serviert - das erfolgreichste gibt es als Zugabe einen Tag vor dem „Song Contest“ nochmal. „Der Song Contest“ ist derzeit eben Thema, wir wollten mal eine besondere Aktion veranstalten“, sagt Gerd Schulte-Terhusen, Gastro-Chef des Studentenwerks Essen-Duisburg.

Nudeln oder Steak?

Immer zwei Gerichte treten gegeneinander an: Den Auftakt machten am vorletzten Montag der „Lena-Teller“ (Schmetterlingsnudeln mit Putenbruststreifen und Riesengarnelen) gegen „Stefans Metzger-Platte“ (Steak mit frischen Champignons, Zwiebeln, Kartoffelspalten). Es siegte haushoch: die Metzger-Platte (301 Studenten griffen zu, bei Lena nur 165). Der Titel ist eine Anspielung auf Raabs Berufsausbildung. Er ist gelernter Fleischer.

Anfang dieser Woche gab es dann „Shooting Star“ (Kalbsgeschnetzeltes mit Bio-Spätzle) gegen „Senkrechstarter“ (Lammsugo mit getrockneten Tomaten). Der Sieger: „Senkrechstarter“ (194 zu 167). Am Freitag, 18. Februar, gibt es dann wahlweise das Gericht „Oslo“ (in Folie gedünsteter Lachs mit Gemüse) gegen „Düsseldorf“ (Senfrostbraten mit Kartoffel-Bohnen-Gemüse). Bisher hat also die „Metzger-Platte“ allerbeste Chancen, am Freitag, 13. Mai, nochmal serviert zu werden - es sei denn, mehr als 301 Esser entscheiden sich für „Oslo“ oder „Düsseldorf“. Drei reguläre Gerichte gibt es ohnehin täglich - heute: Pizza, Geflügel-Cordon-Bleu oder Bio-Nudeln mit Thunfischsoße. tap/Mars

Platzmangel: Mensa öffnet jetzt auch am Nachmittag

Seit Beginn des Monats April bleibt die Mensa auf dem Essener Campus jetzt täglich auch am Nachmittag geöffnet. So wollen der Mensabetreiber - das Studentenwerk - und die Uni das Platzproblem lösen, das immer größer wird: Viele Studenten finden auf dem Campus keinen Platz zum ruhigen Lernen.

Die Hauptmensa bleibt jetzt auch nach der Essens-Ausgabe, die um 14.15 Uhr endet, bis 20 Uhr geöffnet - freitags bis 17 Uhr. In Essen bleibt die Mensa ganzjährig offen, auf dem Duisburger Campus nur in der Vorlesungszeit.

Das Angebot wird erst einmal ein Jahr lang getestet. Bei entsprechender Nachfrage ist eine Fortführung geplant. Das Studentenwerk setzt Studierende als Aufsicht in den Mensen ein und schafft so aus studentischen Mitteln zusätzliche studentische Arbeitsplätze“, sagt Studentenwerk-Sprecherin Petra Karst. Das Geld fürs Aufsichtspersonal kommt aus der Studiengebühr.

„In der Essener Hauptmensa verfügen wir über 800 Sitzplätze. Diese nur innerhalb der Essensausgabezeit zu nutzen, ist Verschwendung von Ressourcen“, sagt Jörg Lükken, Chef des Studentenwerks.

Pocher kocht

MENSA Comedian Oliver Pocher hat sich im November 2010 einer neuen Aufgabe gestellt. Für seine Sendung »Pochers Auftrags«, die Ende Februar 2011 gesendet wurde, lernte er die Großküche des Studentenwerks Essen-Duisburg kennen. Chefkoch Peter Struensee gewährte dem Entertainer keinen Prominentenstatus: Ob beim Schneiden der Zwiebeln oder beim Putzen in der Topfpüle, er musste überall mit anpacken. Pocher erlebte im Schweiß seines Angesichts, was es bedeutet, an einem Tag für 2000 hungrige Gäste das Essen vorzubereiten und anschließend das schmutzige Geschir zu spülen. Somit konnte der Comedian gleich etwas fürs Leben lernen. nf

→ www.studentenwerk.essen-duisburg.de

Wenn die Arbeit schmeckt

Christine Albrecht kassiert in der Hauptmensa

Die Mensa ist voll. Das Semester hat wieder begonnen, an der Kasse der Hauptmensa. An ihr oder einer ihrer Kolleginnen müssen die Studenten vorbei. Ihr Blick schweift über die kulinarischen Komponenten, die auf den Tellern liegen. Dann bittet sie die Nachwuchs-Wissenschaftler, ihren Studenausweis auf ein kleines Gerät zu legen. Bezahlt wird bargeldlos. 1,70 Euro werden abgebucht. Gaster, die bar zahlen, müssen ein



Bei Christine Albrecht stehen die Studenten Schlange - sie rechnet an der Mensa-Kasse das Essen ab. Foto: Lene-Lotte Burkhard

paar Cent mehr berappen. „Es gibt Studenten, die stehen schon um 11.15 Uhr vor der Tür, damit sie die ersten sind, wenn's etwas zu futtern gibt“, erzählt Christine Albrecht lachend. Sie mag ihren Job. „Vor allem, weil man mit so vielen Menschen zu tun hat.“

Die meisten Gerichte, die auf der Karte stehen, hat sie selbst schon mal probiert. Der Speiseplan wiederholt sich alle vier Wochen. Wenn das nicht schmeckt, der kann noch in einer der anderen beiden Mensen speisen. „Eigentlich findet man immer etwas, was einem schmeckt“, sagt sie und kassiert weiter. f.r.

WAZ-SERIE

Die Uni-Arbeiter

Sie arbeiten in der Bibliothek oder feudeln das Audimax. In loser Folge stellen wir auf der Hochschulseite die guten Geister am Arbeitsplatz „Uni“ vor, die sonst nicht so oft im Mittelpunkt stehen und an die kaum jemand denkt, wenn er vom Universitäts-Betrieb spricht.

Eine Gastro-Meile für den Campus

Das Studentenwerk eröffnet an der Uni eine neue Kaffee-Bar und Biergärten

Tobias Appelt

Wer Studenten befragt, ob sie sich gerne auf dem Campus der Universität Duisburg-Essen aufhalten, erhält in den meisten Fällen ein „Nein“ als Antwort. Das könnte sich jedoch bald ändern, denn das Studentenwerk arbeitet auf Hochtour an, dass auf dem Campusgelände eine neue Gastro-Meile, so die interne Bezeichnung, entsteht.

Vorgesehen ist, dass sich künftig ein Ensemble dreier gastronomischer Einrichtungen entlang der Campuswiese erstrecken wird, und zwar auf der bislang weitgehend ungenutzten Fläche zwischen dem

»Wir arbeiten daran, sämtliche Maßnahmen zügig abzuschließen«

grünen T-Gebäude, in dem unter anderem die Mensa beheimatet ist, und dem roten „R-Komplex“, in dem sich etwa die Bibliothek befindet.

„Unser Ziel ist, den Campus zu beleben und die Aufenthaltsqualität zu steigern, auch über die typischen Vorlesungszeiten hinaus“, erklärt Gerd Schulte-Terhusen (51), Leiter des Bereichs Gastronomie beim Studentenwerk.

Erste Spuren des einsetzenden Wandels sind bereits erkennbar. So wurde etwa seit vergangenen Herbst daran gearbeitet, die Außenfläche vor dem „Café Giallo“, der Cafeteria im T-Gebäude (gelbe Cafeteria) um 30 Prozent zu vergrößern. Der erweiterte Biergartenbereich wird nun



Romantik in der Mensa mit Kerzenschein

Am Donnerstag, um 18 Uhr wird es romantisch an der Uni. Denn dann bittet das Studentenwerk 220 Erstsemester-Studenten bei Kerzenschein zu Tisch. Die neuen Studierenden nutzen die Gelegenheit, für 8 Euro ein festliches Vier-Gänge-Menü in entspannter Atmosphäre zu genießen und frei vom Studienstress Kontakte zu knüpfen. Das rund 30-köpfige Mensateam des Studentenwerks hat sich für die Neuen etwas einfallen lassen: Meerbarbe an Safrancouscos, Hähnchen-Saté mit Kokos-Chilicreme, Roastbeef auf Orangen-Spitzkohl; und auch für Vegetarier ist mit gebackener Zucchini-Blüte und Gemüse-Wantans gesorgt. Die Duisburger Band „The Bonny Situation“ sorgt für den musikalischen Rahmen.

Die Karten, die es nur im Vorverkauf gab, waren innerhalb von zwei Wochen vergriffen. Beim Candlelight Dinner wird die Hauptmensa kaum wiederzuerkennen sein: Lichterketten, Kerzenschein, festliche Tischdekoration und Bedienung am Tisch lassen den Studienalltag schnell vergessen. Das Willkommendinner findet in der Hauptmensa Lotbarstraße 23-25 im Gebäude MM statt.



In diesem Glaspavillon, der derzeit noch den Verein „Uniaktiv“ beherbergt, wird das Studentenwerk künftig die Kaffee-Bar „Ingrüne“ betreiben. Rund 50 Studenten sollen dann in einer modernen Lounge-Atmosphäre Kaffee-Spezialitäten genießen können. Fotos: Alexandr Umbach

noch hübsch möbliert, begrünt und mit einem Windschutz ausgestattet. Das spätere Angebot soll über das, was sonst in den Cafés auf den Speiseplänen steht, hinausgehen, angelehnt sind etwa Cocktail- oder Grill-Abende. Zudem laufen derzeit Verhandlungen zwischen Studentenwerk und Hochschulleitung, mit dem Ziel, den Wasser-Pavillon in eine Kaffeebar umzuwandeln. Momentaner Nutzer ist noch „Uniaktiv“, ein Zentrum zur Förderung gesellschaftlichen Engagements von Studenten. Rund 50 Sitzplätze soll die moderne, lounge-artige Kaffeebar mit dem Namen „Ingrüne“ bieten. Das Konzept steht bereits. Ausschließlich „fair gehandelte“ Kaffeebohnen sollen in die Maschine kommen; die Einrichtung soll aus nachhaltigen und recycelbaren Materialien bestehen.

„Es geht dabei nur noch um Details, wir planen eine Fertigstellung im Sommer“, sagt Gastro-Chef Schulte-Terhusen. Eines dieser Details ist die zukünftige Unterbringung von „Uniaktiv“, angelehnt sei der Bezug von Räumen im Erdgeschoss des T-Gebäudes. Die Umbaukosten trägt zum Großteil das Studentenwerk, circa 150 000 Euro werden dafür in die Hand genommen. Die dritte Neuerung wird ein Biergarten auf dem Dach des Hörsaalzentrums sein, der über eine Brücke auf halber Strecke zwischen Mensa und Bibliothek zu erreichen sein wird. Rund 60 Studenten finden zukünftig Platz auf der mit Festbestuhlung und Sonnenliegen ausgestatteten, üppig begrüntem Terrasse. Fertiggestellt werden soll dieser Bereich der „Gastro-Meile“ im Frühsommer.

„Wir arbeiten daran, sämtli-

che Maßnahmen zügig abzuschließen, da wir wegen des doppelten Abitur-Jahrgangs ab 2013 und verstärkter Präsenzpflicht bei BA- und MA-Studiengängen einen steigenden Bedarf an gastronomischen Angeboten erwarten“, sagt Terhusen und verspricht,

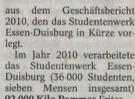
bei entsprechender Nachfrage, die Öffnungszeiten der Gastro-Angebote bis in den Abend auszudehnen. Nebenbei entstehen neue Jobs: Der steigende Personalbedarf soll in erster Linie durch den Einsatz studentischer Hilfskräfte aufgefangen werden.

Klassiker: Pommes und Schnitzel

Trotz veganer Beilagen und Soja-Bolognese: Am besten geht immer noch Fettiges



Statistisch isst jeder Student 2,5 Kilo Mensa-Pommes im Jahr... Die doppelten Abi-Jahrgänge ab Herbst 2012 werden die Studentenzahlen weiter explorieren lassen. Mit dem Umbau will sich die Mensa auch darauf einstellen. Trotz neu geplanter „Veggie-Theke“ und der längst obligatorischen Salabar-Angebote sind immer noch Pommes und Schnitzel. Das ergeben die Zahlen



Aus dem Geschäftsbericht 2010, den das Studentenwerk Essen-Duisburg in Kürze vorlegt: Im Jahr 2010 verarbeitete das Studentenwerk Essen-Duisburg (56 000 Studenten, sieben Mensen insgesamt) 92 000 Kilo Pommes Frites. Allein in der größten Mensa, der am Campus Essen, wurden 61 000 Kilo Pommes verarbeitet. Außerdem wurden im vergangenen Jahr in den Mensen in Essen und Duisburg verarbeitet: 156 000 Schnitzel, 48 000 Bratwürste, 38 000 Hamburgs. Die Zahlen der gesunden Lebensmittel sind deutlich geringer: Verarbeitet wurden 71 560 Kilo Salat und Gemüse, 15 450 Kilo Biolebensmittel und 10 000 Kilo Reis.



... und 4,3 Mensa-Schnitzel. Fotos: Ulmer/Reinhold, Kerpelink Die sieben Mensen im Einzelnen: Uni-Campus Essen (41 Prozent Gesamtertrag), Klinik Essen (11 Prozent), Folkwang Uni Werden (3 Prozent) sowie das der Mensa angeschlossene Restaurant. Dort werden gerne externe Gäste bewirtet. Duisburg: Hauptmensa, (27 Prozent) Mensa Bismarckstraße und Mensa Bibliothek.

Kassiererin erlebte den Wandel ihres Arbeitsalltags



Milena Kurmansek arbeitet in der Mensa als Kassiererin. Foto: Appelt

Tobias Appelt

Mit mehr als 1000 Kunden hat Milena Kurmansek jeden Tag zu tun. Wenn Studenten oder Professoren in der Mensa der Uni Duisburg-Essen eine warme Mahlzeit möchten, kommen sie unweigerlich an ihr vorbei - denn an ihrer Kasse müssen sie bezahlen.

Um 11.15 Uhr öffnen sich die Mensa-Türen. Schnell wird es dann voll an der Essensausgabe. „Lange warten muss an den Kassen aber in der Regel niemand“, sagt Kurmansek. Nur zu Stoßzeiten seien Warteschlangen unvermeidbar. Verursacht würden sie aber meist von den Kunden selbst. „Einige kramen ewig nach ihren Portemonnaies, manche telefonieren mit dem Handy und andere träumen vor sich hin.“ So war das schon immer.

Besonders die Einführung elektronischer Kassen habe aber geholfen, die Bezahlvorgänge erheblich zu verkürzen. „Kopfrechnen braucht eine Kassiererin heute nicht mehr. Das erledigt inzwischen alles der Computer.“ Außerdem sei in der Mensa heute viel weniger Bargeld im Umlauf als in vergangenen Zeiten, da die Studenten ihre Uni-Ausweise zum schnellen, bargeldlosen Bezahlen nutzen können.

In den 18 Jahren, die Kurmansek schon beim Studentenwerk arbeitet, hat sie den Wandel des Kassierereinstellens, den der Computer brachte, miterlebt. Der vermeintlich „guten, alten Zeit“ trauert sie aber nicht nach. „Bevor die Computer kamen, mussten wir uns noch für jeden Artikel eine dreistellige Nummer merken“, nennt sie ein weiteres Beispiel. Heute tu's ein kurzer Tastendruck. „Eine große Erleichterung.“

Ein Job im Duft von Glühwein und Waffeln



Alexander Heesen verkauft Glühwein auf dem Campus. Foto: Micke

Andrea Kleemann

Eigentlich mag Alexander Heesen überhaupt keinen Glühwein. Wein und Bier verschmäht er sogar grundsätzlich und sagt: „Ich trinke lieber Wasser.“ Damit ist der 20-jährige Chemiestudent nahezu die beste Besetzung, um auf dem Campus Essen der Universität Duisburg-Essen Glühwein zu verkaufen.

Und das macht er mit großer Begeisterung seit Anfang Dezember. Das Studentenwerk hat seither in dem Bereich, in dem sich die Studenten sonst in der Sonne und im Biergarten des Café Giallo räkelnd und erholen können, eine kleine Holzhütte mit Lichterkette sowie einige Stehtische aufgestellt. Täglich von 12 bis 16 Uhr lockt der Duft von Glühwein und heißen Waffeln Studierende, Mitarbeiter und Lehrende der Hochschule zum Verweilen.

„Der Andrang ist manchmal so stark, dass sich lange Warteschlangen bilden“, erzählt Alexander Heesen. Etwa 80 bis 100 Genießer zieht es täglich an den Stand. „Je nach Wetter waren es aber auch schon 200“, so Alexander. Als studentische Hilfskraft betreut er den Stand zehn Stunden in der Woche und immer dann, wenn es in seinen Stundenplan passt.

An seinem Job schätzt der Student im ersten Semester vor allem, dass er viele Leute kennenlernen. „Und manche kommen immer wieder, und vielleicht entwickeln sich sogar Freundschaften aus diesen ersten Kontakten am Glühweinstand“, so Alexander und fügt schmunzelnd hinzu: „Meine Freundin liebt es, wenn ich nach Waffeln dufte.“

Kennenlernen bei Kerzenschein Studieren mit Völlegefühl

Das Studentenwerk hat wieder einmal die Erst- und Zweitsemester zum Vier-Gänge-Menü in die Uni-Mensa eingeladen. Bei Kerzenschein und festlich gedeckten Tischen kamen sich die Neulinge schnell näher.

Zum Start des Wintersemesters ist die Uni voll wie nie. Ein Streifzug

VON KAROLINE HATT

Lichterketten, weiß eingedeckte Tischdecken, Kerzenschein – das Studentenwerk Essen-Duisburg lud zum Candlelight Dinner ein. In der Hauptmensa des Campus Duisburg trafen sich zum dritten Mal Studienanfänger zum freudig erwarteten romantischen Candlelight Dinner. Auch vor erste Wintermonate an der Uni ist, hatte davon gehört, dass auf die Teilnehmer ein ganz besonderer Abend wartet.

Die Atmosphäre in der Mensa wechselte binnen weniger Stunden von der eines studentischen „Schnellrestaurants“ zu der eines Edelfestraums. Das 30-köpfige Mensateam, studienstärkende Hilfskräfte und auch Azubis der Uni packen immer kräftig mit an, um pünktlich bis 18 Uhr mit den Vorbereitungen fertig zu sein“, erklärte Petra Kars, zuständig für Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Studentenwerk.

Schon vor Beginn der Veranstaltung warteten die teilweise in Anzug und feinen Kleidern gewandeten Studenten vor dem Eingang des Gebäudes mit knurrenden Mägen auf den Einlass. Paare und auch Gruppen mit bis zu sechs Personen hatten sich die 220 Karten im Vorverkauf schnell gesichert. Unter dem Motto „Die Uni wird romantisch“ sollen Erst- und Zweitsemester die Möglichkeit bekommen, Kontakte zu knüpfen, dem Studienstress zu vergessen und die Uni in einem – wahrhaftig – anderen Licht zu sehen. Im Mensaal wurden die Gäste von der Duisburger Rock-Elektro-Band „The Bonny Situation“ musikalisch willkommen geheißen und



Fürstlich speiseten die Erst- und Zweitsemester, die zum Dinner in die prächtig hergerichtete Uni-Mensa auf dem Duisburger Campus gekommen waren.

INFO

Gutes Küchenteam
Kooperation und Organisation standen auch beim dritten Candlelight Dinner im Küchenteam an erster Stelle. Insgesamt kochten 30 Köche zusammen mit ihren Azubis zwei Viergänge-Menüs für 220 Studenten. Beim Essen wurde besonders auf biologisch kontrolliertes Fleisch geachtet. Das Menü mit Getränken kostete 8 Euro.

schnell hatte jeder den passenden Platz gefunden. Bei gedimmtem Licht und leichten Gitarrenklängen wurde die Cocktailbar mit Freude noch vor dem ersten Gang angesteuert. Gegen 18 Uhr klirrten die Gläser. Der Abend wurde mit einem Sektsempfang eingeleitet. Kleine Appetitstippchen (Garnelenspieße, gefüllte asiatische Teigsäckchen oder auch Pralinen) brachten jedes Einzelne und ersten Gespräche mit dem zuvor noch unbekannten Nachbarn kamen schließlich ganz leicht

in Gang. „Wir sind hier, um Spaß zu haben und unsere Kommilitonen kennenzulernen“, sagte die 20-jährige Soziologiestudentin Barbara Budny, die zusammen mit ihrer 21 Jahre alten Mitsutudentin Bettina Meermann beim Dinner gekommen war. Nach knapp vier Stunden waren vier vorzüglich zubereitete Gänge fertig. Mancher Student verbrachte deshalb bei einem Tanzchen mit den neu gewonnenen Freunden die angefertigten Kalorien.



3. In der Mensa

Seltsamerweise ist die Gesamtzahl der Studenten der Uni nicht wesentlich höher als früher, sie liegt derzeit bei 34 500. „Auch dieses überraschende Phänomen analysieren wir“, sagt Sprecherin Beate Koska.

Jetzt, in den ersten Tagen, an denen es überall so sehr voll ist, kommt erschwerend hinzu: Die Mensa wird umgebaut. Die Arbeiten werden bis April 2012 andauern, sagt Gerd Schulte-Terhusen, Abteilungsleiter beim Studentenwerk. Er räumt ein, dass deshalb derzeit „zehn bis 15 Minuten Wartezeiten“ in Kauf zu nehmen seien. Dabei ist extra eine „schnelle Theke“ eingerichtet worden im Foyer im Erdgeschoss. Und im „Café Giallo“, der gelben Cafeteria, hat man das Angebot aufgestockt. Plakate verkünden „Köstliche Snacks ohne lange Wartezeiten.“ Ein heißer Schinken-Käse-Toast als Mittagessen muss in diesen Zeiten dann wohl mal reichen.

Wohnen, Bauen und Technik

1.500 persönliche Beratungsstunden in der Wohnraumvermietung, 15 Millionen aus dem Konjunkturpaket II zur energetischen Sanierung zweier Wohnanlagen, Wohnheimplätze an 15 Standorten, das ist das Aufgabengebiet von 32 Mitarbeitern.



Wohnen

Erstbezug nach abgeschlossener Komplettsanierung in zwei Wohnheimen

Durch Mittel des Konjunkturpakets II hat das Studentenwerk die Möglichkeit erhalten, zwei Wohnheime zu sanieren. Im Mai 2011 war ein Großteil der Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen und so wurden das Wohnheim Veleddastraße in Essen mit 146 Plätzen und die Kammerstraße in Duisburg mit 281 Plätzen für die Vermietung freigegeben.

Auch wenn zunächst in der Kammerstraße noch nicht alle Gebäudeteile komplett fertiggestellt waren, konnte zumindest der erste Bauabschnitt für die Vermietung genutzt werden. Die Nutzung dieses Gebäudeteils war dringend notwendig, da die Sanierung weiterer Wohnheime beginnen sollte.

Ausweitung des Sanierungsprogramms und damit verbundener Wohnheimplatzverlust

Zum 31.03.2011 wurden die Duisburger Wohnheime Schemkesweg 3-5 und Heinrich-Lersch-Straße 36-38 leergezogen. Die Wohnheime boten Platz für 143 bzw. 103 Bewohner am Standort Duisburg. Mit Hilfe eines gut geplanten Umzugsmanagements war es möglich, alle wohnberechtigten Mieter in andere Häuser aus unserem Bestand zu vermitteln.

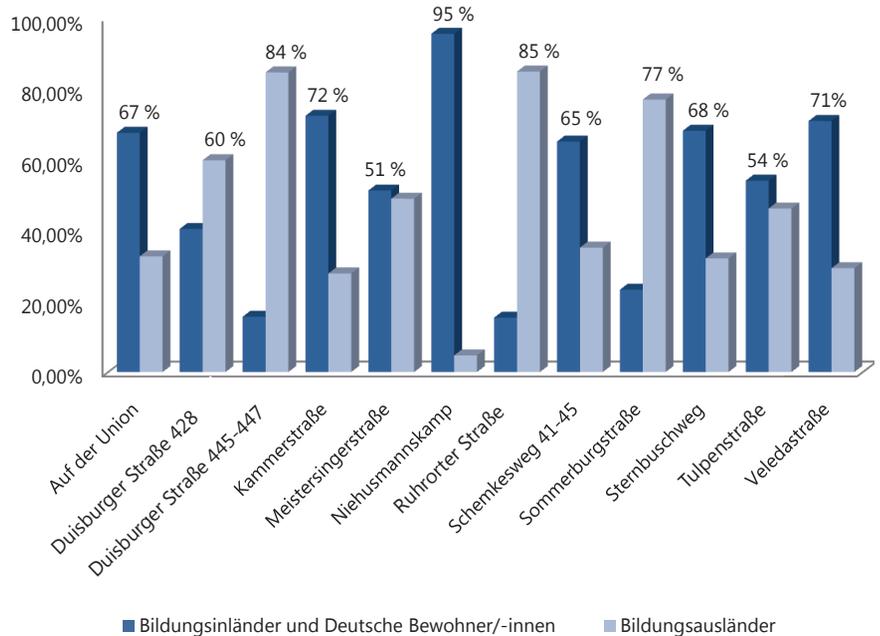
Zum 30.09.2011 wurde die Eckenbergstraße 11-13, ein weiteres Wohnheim in Essen, mit 408 Plätzen geschlossen. Der Wegfall so vieler Plätze war mit einem sehr hohen Verwaltungsaufwand verbunden. Dank guter Kontakte in die private Wohnungswirtschaft und zu niedergelassenen Wohnungsbauunternehmen konnten ebenfalls alle ehemaligen Mieter aus der Eckenbergstraße

in ein neues Zuhause vermittelt werden. Zum Ende des Geschäftsjahres standen sanierungsbedingt rund 650 Wohnheimplätze weniger zur Verfügung.

Anteil ausländischer Bewohner

Der Anteil der ausländischen Mieter ist seit vielen Jahren gleichbleibend konstant, jedoch gibt es Unterschiede in den einzelnen Wohnheimen. Ausländische Mieter bevorzugen in der Regel vollmöblierte Zimmer und sind eher bereit, auf größeren Komfort zugunsten eines niedrigeren Mietpreises zu verzichten. Derzeit wohnen in unseren Wohnanlagen rund 45% ausländische Studierende aus 93 Nationen. Die zehn am häufigsten vertretenen Nationen bilden rund 60% der Herkunftsländer unserer ausländischen Mieter (siehe Abb. 1 und Abb. 2).

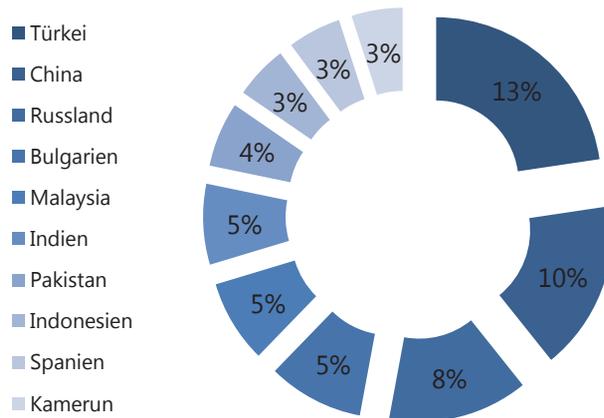
Abb. 1 Anteil ausländischer Mieter



Fingerspitzengefühl gefragt

Ein sorgsamer Umgang mit den Bewerbungen und ausführliche Gespräche mit den Mietern und Bewerbern sind Grundlage dafür, eine stets wiederkehrende Herausforderung für die Beschäftigten der Wohnheimverwaltung zu meistern und die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen der Studierenden zu erfüllen.

Abb. 2 Nationalitätenverteilung „Die TOP 10“



Die neuen Zimmer im Studentenwohnheim Kammerstraße

Bauen & Technik

Umbau der Wohnheime Schemkesweg 3-5 und Heinrich-Lersch-Straße

Planmäßig begannen die Sanierungsarbeiten der Wohnanlagen Schemkesweg und Heinrich-Lersch-Straße im Frühsommer 2011. Ziel war es, die Häuser energetisch zu sanieren und zu modernisieren. Die Sanierung beinhaltete eine Dämmung der wärmeübertragenden Hüllfläche wie Dach, Wand und Kellerdecke, Austausch der Fenster sowie Erneuerung der Anlagentechnik unter Einhaltung der Vorgaben der Energieeinsparverordnung. Außerdem waren die Grenzwerte eines KfW-Effizienzhauses 100 maßgeblich.

Beide Häuser sind teilunterkellerte, viergeschossige Studentenwohnanlagen in L-Form mit Flachdach, die 1978 und 1980 erstellt wurden. Die Geschosse werden über zwei Treppenhäuser erschlossen. Die Zimmer und Gemeinschaftsküchen werden jeweils über lange Flure erreicht. Die Wohneinheiten sind größtenteils als „Doubletten“ ausgeprägt, d.h. zwei Zimmer teilen sich eine Nasszelle und sind durch diese verbunden. Die Nasszellen verfügen über Dusche, WC und Waschbecken, sind innenliegend und waren

mit einer mechanischen Abluftanlage ausgestattet. Neben den „Doubletten“ gibt es Einzel- sowie 2-er und 3-er Appartements. Die Küchen werden von 10-14 Studierenden gemeinsam genutzt. Im Innenhof stehen Parkplätze zur Verfügung, weitere Stellplätze befinden sich in der Tiefgarage unter dem Innenhof.

Das auf einer bituminösen Abdichtung aufgetragene Gründach wurde wegen ungenügender Wärmedämmung, Undichtigkeiten und fehlendem Stand sicherheitsnachweis durch ein den aktuellen Standards entsprechendes Warmdach ersetzt.

Die Außenwände sind in Kalksandstein erstellt, mit mineralischen Dämmplatten versehen und als hinterlüftete Fassade ausgebildet. Die Außenhaut bestand aus asbesthaltigen Eternitplatten. Die vorhandenen einflügeligen Holz- und Kunststoffenster wurden durch zweiflügelige Stulp-Kunststoffenster mit dreifach Wärmedämmverglasung ersetzt. Die neuen Fenster sind in einen kleineren Lüftungs- und einen größeren Wartungsflügel gegliedert.

Der Eingangsbereich bleibt größtenteils erhalten, der Bodenbelag aus Spalt-

klinkern wird durch großformatige Fliesen ersetzt, die Holzrahmen der raumhohen Verglasung werden aufbereitet, die bestehende Einscheibenverglasung wird durch eine Zweischeiben-Wärmedämmverglasung ersetzt.

Alle Kellerräume sind trocken, Sichtprüfungen ergaben keine Undichtigkeiten. Die Decken wurden kaltseitig gedämmt, die Wand- und Bodenflächen gestrichen. Bei einer brandschutztechnischen Begehung des Objektes mit der Feuerwehr wurde im Vorfeld festgestellt, dass neben dem Austausch aller Rauchschutztüren zusätzlich zu den beiden vorhandenen Treppenhäusern ein weiteres Fluchttreppenhaus und weitere geeignete Ersatzmaßnahmen erforderlich sind.

In den Appartements sind die Decken als Sichtbeton, das Mauerwerk als unverputztes Kalksandsteinsichtmauerwerk ausgebildet. Dies soll so erhalten bleiben. Die Böden erhalten neue PVC-Beläge. Die Appartements werden einen Einbauschränk mit Kühlschrank bekommen, die Zimmer eine lose Möblierung mit Schreibtisch, Regal und Bett.

Die Nasszellen mit Waschtisch, WC und ebenerdiger Dusche wurden installa-

Der Umbau des Studentenwohnheims Heinrich-Lersch-Straße





Der Umbau des Studentenwohnheims Schemkesweg 3-5

tions- und anlagentechnisch komplett erneuert, Gipskartonkoffer für die Verkleidung der Rohre und eine abgehängte Decke waren erforderlich, um die moderne Technik zu verkleiden, der Fliesenspiegel der Wände sowie die Bodenfliesen wurden erneuert.

Die Stahlzargen der Appartamenteingangstüren und der Nasszellen mussten lediglich gestrichen werden, die Türblätter, Beschläge und Drückergarnituren werden ausgetauscht.

Die erst vier Jahre alten Gemeinschaftseinbauküchen wurden demontiert und eingelagert, und werden nach erfolgter Sanierung des Gebäudes wiederverwendet.

Die bestehenden Teppichbodenbeläge in den Fluren werden durch Kautschukbeläge ersetzt. Die Stahlbeton Treppenhäuser sind als Sichtbeton ausgebildet, Wand- Decken- und Bodenflächen werden mit geeigneten Werkstoffen gestrichen.

Planungen für das Folgejahr

Nach Fertigstellung und Abschluss aller

Arbeiten, d.h., nach Abnahmen und Mängelbeseitigung sowie Schlussrechnung der Objekte, wird das Wohnheim Ruhrorter Straße einer intensiven Prüfung unterzogen werden. Hier müssen voraussichtlich die Fenster und Dachflächenfenster getauscht, außerdem die Dachflächen in Teilbereichen erneuert werden. Das bedeutet, dass im Zuge dieser Renovierungsarbeiten auch der Wärmeschutz verbessert und den aktuellen Standards angepasst wird.

Sanierung des Wohnheims Eckenbergstraße

Die Arbeiten an der Eckenbergstraße wurden Ende 2011 begonnen. Das Gebäude wurde leergeräumt, sämtliche Möbel, Küchen, Heizkörper und Leitungen wurden bereits zurückgebaut. Das Gebäude ist eingerüstet, die Schadstoffsanierung hat begonnen. Die hinterlüftete Fassade aus asbesthaltigen Zementplatten und die Dämmung werden fachgerecht demontiert und entsorgt. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Anfang 2013 geplant.

Die Inbetriebnahme der sanierten Wohnanlagen bedeutet für alle Beteilig-

ten ein großes Arbeitspensum, erst mit dem Bezug des Gebäudes werden manche Probleme offensichtlich, die Feinjustierung der komplexen Anlagentechnik und Anpassung an die Bedürfnisse der Mieter kann nur sukzessive während des Betriebes erfolgen.

Wohnheime Veleda- und Kammerstraße wurden fertig

Aus Mitteln des Konjunkturpakets II wurden die Häuser Veledastraße in Essen und Kammerstraße in Duisburg in großem Stil energetisch saniert. Mit dem Wiedereinzug der studierenden Mieter konnte ab Mai 2011 begonnen werden. Beide Wohnheime entsprechen durch den Einsatz ökologisch orientierter Technologie wie zum Beispiel der Photovoltaikanlage und dem Grauwassertank den Anforderungen des Gesetzes der erneuerbaren Energien.

Die Photovoltaikanlage in der Veledastraße hat innerhalb des ersten Betriebsjahres 30.744 kWh Strom erzeugt, die in der Kammerstraße 28.600 kWh. Die Stromerzeugung wurde uns mit 11.837,87 € in Essen und 11.012,33 € in Duisburg vergütet.

Neues Wohnheim Freistattstraße

Nach dem Kauf eines seit Jahren leerstehenden Mietshauses in der Freistattstraße konnte die Sanierung Mitte 2011 beginnen. Im August wurden die Kupferkabel der Baustromversorgung von Metalldieben entwendet. Der Versicherungsschaden betrug ca. 4.000,- €. Dennoch gingen die Bauarbeiten zügig voran und werden voraussichtlich im Mai 2012 abgeschlossen.

Der Kaufpreis des Gebäudes inklusive des Grundstücks lag bei 550.000,- €, die Kosten für die Sanierung der alten Bau-

substanz haben sich von ursprünglich veranschlagten 2,3 Mio. € auf knapp 3,0 Mio. € erhöht.

Wohnheim Meistersingerstraße

Im Wohnheim Meistersingerstraße wurden für rund 210.000 Euro die Heizzentralen aufgrund veralteter Technik erneuert. Dies wird zu einer erheblichen Energieersparnis führen und für die nächsten Jahrzehnte Stand der Technik sein.

Umbau der Essener Hauptmensa

Auch in der Hochschulgastronomie hat

sich einiges getan: Die Hauptmensa in Essen wurde mit Beginn der vorlesungsfreien Zeit im Sommer einer umfassenden Neugestaltung der Ausgabesituation unterzogen. Neue Wege, mehr Ausgabestellen, verbesserte Produktionsabläufe, all das wird dazu führen, das Angebot zu verbessern, zu erweitern und die Abwicklung zu beschleunigen. Künftig gibt es eine Wok- und Grillstation, eine Pasta- und Pizza-Theke und eine Veggie-Corner. Salatbuffets im Eingangsbereich, Dessert- und Suppentheken, Getränkestationen sowie Regale mit Molkereiprodukten im Kassenbereich werden das Angebot abrunden.

Der Umbau des Studentenwohnheims Eckenberg Straße



Zunächst wurde der rechte Ausgabebereich geschlossen und umgebaut, dort wo sich Pasta- und Salatbuffet befanden. Auf dieser Seite wurden drei weitere Kassenplätze errichtet, also die Zahl der Kassen verdoppelt. Während des Umbaus kam es allerdings zu Einschränkungen im Warenangebot. Nur zwei der drei üblichen Hauptgerichte neben Pasta- und Salatbuffet konnten in der Mensa angeboten werden. Dafür wurde im Mensafoyer eine schnelle Theke zusätzlich errichtet, an der ein drittes Gericht verkauft wurde. Nach Fertigstellung der rechten Seite sollte dann der linke Teil der Speiseausgabe komplett umgebaut werden. Aufgrund von Lieferverzögerungen der neuen Theken für den ersten Bauabschnitt, konnte dieser nur improvisiert in Betrieb gehen. Die alten Ausgabestellen mussten zunächst wieder genutzt werden. Nun sollen nach kompletter Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts voraussichtlich Ende Februar 2012, sukzessive die neuen Theken auch im ersten Bauabschnitt installiert werden.

Die gesamte Fertigstellung der modernisierten Ausgaben ist für Mitte März 2012 vorgesehen. Die Gesamtkosten werden sich auf etwa 2,8 Mio. € belaufen.

Bautechnische Gastronomieprojekte

Im Berichtsjahr wurden weitere Mensaprojekte ausgeführt. In der Hauptmensa Duisburg waren dies:

- Anschaffung und Einbau einer Küpersbusch Durchlaufröhrtheke mit sämtlichen Nebenarbeiten für 100.000 €.

- Beantragung einer vorläufigen Sondernutzungserlaubnis (Bauantrag) für das Chinesische Frühlingsfest im Januar 2012. Um grundsätzlich Großveranstaltungen in der Art des chinesischen Frühlingsfestes in der Hauptmensa Duisburg durchführen zu können, muss der ursprüngliche Bauantrag generell geändert werden. Diese Maßnahme wird im Laufe des Jahres 2012 in die Wege geleitet.

- Wiederaufnahme der zunächst gestoppten Maßnahme „Cafe Vision“ zum Ende des Jahres, die voraussichtlich in der ersten Hälfte 2012 fertiggestellt sein wird.

Kinderbetreuung Tiegelstraße

Die Sanierung des ehemaligen evangelischen Kindergartens aus dem Jahre 1958 wurde im Juli 2011 begonnen und wird voraussichtlich im Juli 2012 abgeschlossen. Die Gesamtkosten der Sanierung werden etwa 750.000,- € betragen.

Kita Campino

Bis auf die Fertigstellung des Außengeländes und einiger Restarbeiten wurde der Umbau und die Sanierung der Kita Campino weitestgehend in 2011 erledigt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 1,1 Mio. €.

Bafög Archiv

Mit Lieferung des letzten Regalsystems wurde im Juli 2011 das Bafög-Archiv fertiggestellt. Die Gesamtkosten von bautechnischer Seite betragen ca. 60.000,- €.

Neben diesen Maßnahmen war das fünfköpfige Team Bauen & Technik mit der laufenden Instandhaltung von Studentenwohnanlagen, dem Verwaltungsgebäude sowie allen hochschulgastronomischen Einrichtungen vollauf beschäftigt.

Guten Appetit! Modernisierung der Essener Uni-Mensa

Am 6. Mai haben die Arbeiten auf dem Campus der Universität Duisburg-Essen begonnen. Es wird fleißig gewerkelt in der Essener Mensa. In diesem Jahr soll der Bereich der Essensausgabe umgebaut werden. Und das bei laufendem Betrieb.

Schrittweise wird die Essener Mensa modernisiert. Die Brandschutzsanierung im Eingangsbereich macht den Anfang. Der große Umbau beginnt am 15. Juli. Dann wird der rechte Ausgabebereich umgebaut. Da die Mensa in der vorlesungsfreien Zeit nicht voll ausgelastet ist, sollen sich die Einschränkungen in Grenzen halten. Die Studenten müssen damit rechnen, dass eventuell nur zwei statt drei Tagesgerichten angeboten werden.

Zum Beginn des Wintersemesters 2011/2012 soll die Mensa dann fertiggestellt sein. "Dieser Termin wäre natürlich absolut wünschenswert", sagt Petra Karst, Pressesprecherin des Studentenwerks der Universität Duisburg-Essen. "Aber wir gehen eher von einem Termin Ende des Jahres aus."



So sieht die Mensa in der Computersimulation nach dem Umbau aus. Nach Ende der Bauarbeiten wird es natürlich viel bunter aussehen. Grafik: Studentenwerk Duisburg-Essen.



Die Zeiten des Pasta-Buffets in der Essener Mensa sind vorbei. Nach dem Umbau gibt es einen Pasta-Counter mit Frontcooking. Foto: Studentenwerk Duisburg-Essen.

Frontcooking an der Pasta-Theke

Doch das wichtigste in einer Mensa ist und bleibt das Essensangebot. Petra Karst: "Wir bieten natürlich die beliebten Stammessen weiterhin an. Zusätzlich verfügt die Mensa dann aber auch über eine Wok- und eine Grill-Station sowie über einen Pasta-Counter, an dem die Köche individuell für den Kunden kochen." Auch eine Veggie-Station wird es geben, mit veganen und vegetarischen Speisen. Denn die Nachfrage für solche Speisen ist gegeben, wie Petra Karst weiß: "Die Veganer sind zwar eine kleine, dafür aktive Gruppe. Der normale Mensabesucher meldet sich nicht, die Veganer artikulieren aber ihre Wünsche."

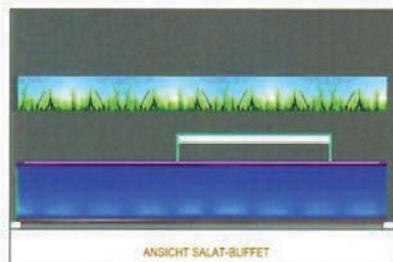


Die Studenten auf dem Essener Campus freuen sich über die Modernisierung. Dann haben sie eine noch größere Auswahl. Foto: Studentenwerk Duisburg-Essen.

Studentenwerk investiert 2,5 Mio. Euro in den Umbau

Die Umbaumaßnahmen wurden von der Abteilung Wohnen, Bauen und Technik des Studentenwerks geplant. Das Studentenwerk trägt auch die Kosten von rund 2,5 Mio. Euro selbst. "Wir hoffen zwar noch auf Zuschüsse, doch fest damit rechnen können wir nicht", sagt Petra Karst. Die Universität Duisburg-Essen und der BLB, der zuständige Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW haben noch keine Co-Finanzierung angeboten.

Nach dem Umbau werden die Studenten die Mensa kaum wiedererkennen: Eine offene Gestaltung, mehr Transparenz und neues Mobiliar erwarten die Gäste. Der Gästedurchlauf wird mit drei zusätzlichen Kassen erhöht. Edelstahl und fluoreszierendes Glas werden die in blau und grün gehaltenen Theken dominieren.



Die neuen Theken bestehen aus fluoreszierendem Material und werden in den Farben Blau und Grün gehalten. Grafik: Studentenwerk Duisburg-Essen.

Für das Mensateam stellt dieses neue Konzept auch eine gastronomische Herausforderung dar. "Zurzeit arbeiten wir in klassischer Planwirtschaft. Wir wissen acht Wochen im Voraus, was wir kochen wollen. Künftig können wir zeitnah auf Wünsche eingehen", wie Gerd Schulte-Terhusen, Leiter der Hochschulgastronomie, erklärt. "Beim Frontcooking müssen unsere Köche nicht nur super kochen, sondern auch gut auftreten und kommunizieren können. Dazu werden wir unser Personal schulen lassen und auch bei der Berufsbekleidung ganz neue Akzente setzen."

Die Preise sollen stabil bleiben

Und was kostet das Essen in der neu eingerichteten Mensa kosten? Die subventionierten Gerichte sollen auch weiterhin zu erschwinglichen und studentenfreundlichen Preisen angeboten werden, sagt Petra Karst: "Der Kunde hat dann die Wahl zwischen den günstigen Stammessen und den Thekenangeboten mit einem etwas höheren Preis." Na dann, guten Appetit!

[Zeitungsartikel der Pflichtlektüre vom 11.05.2011](#)

Schöner studieren im Hochhaus

Die Umbauarbeiten des Wohnheims in der Borbecker Veleddastraße gehen an die Endphase. Die Nachfrage ist

Tobias Appelt

Die Umbauarbeiten am Studentenwohnheim in der Borbecker Veleddastraße befinden sich in der Endphase. Einhalb Jahre dauerte die grundlegende Modernisierung des 70er-Jahre-Baus. Ab 1. Mai werden dort auf neun Etagen wieder bis zu 145 Studenten wohnen.

„Wir befinden uns gut im Zeitplan“, sagt Studentenwerks-Architekt Oliver Wedemeyer (34). Stolz ist er darauf, dass das Gebäude nun zahlreichen Umweltschutz-Anforderungen gerecht wird: An der Süd-Fassade ist eine flächendeckende Photovoltaik-Anlage

»Spätestens zum Wintersemester wird das ganze Haus voll belegt sein«

ge zur Energiegewinnung angebracht worden. Regenwasser wird zum Spülen der Toiletten benutzt. Die Beleuchtung in den Wohnungen wird per Bewegungsmelder gesteuert, und der Schwall aus Wasserhähnen und Duschköpfen vereibt automatisch nach 90 Sekunden – sofern nicht erneut ein Druckknopf betätigt wird. „Das Studentenwerk hat in puncto Umweltschutz eine gesellschaftliche Vorbildfunktion. Wir möchten zum Nachmachen animieren“, sagt Architekt Wedemeyer.

Für Studenten dürfte aber vor allem ein weiteres Argument von besonderer Bedeutung bei der Wohnheim-Wahl sein: der Preis, den sie für ihre



Architekt Oliver Wedemeyer vor der Solar-Fassade.



Die Fassade an der Südseite des Studentenwohnheims an der Veleddastraße wurde fast komplett mit einer Photovoltaik-Anlage verkleidet. Der Energieertrag wird ins Stromnetz eingespeist. Bis die Anlage Erträge abwirft, können aber bis zu 30 Jahre vergehen. Fotos: Walter Buchholz

Unterkunft zahlen müssen. Die Höhe der monatlichen Miete berechnet sich nach der Größe der Wohnungen. In der günstigsten Kategorie bekommt der Student für 235 Euro rund 10 Quadratmeter Wohnfläche, samt hochwertiger und zugleich raumparender Komplett-Möblierung. In dem Preis sind sämtliche Nebenkosten bereits enthalten – auch die Internet-Flatrate. Böse Überraschungen wenn die Nebenkostenabrechnung kommt sind ausgeschlossen.

Küche und Badezimmer teilt sich der Student mit einem WG-Partner. Etwas geräumigere Wohngemeinschaften bieten Platz für bis zu vier Personen und verfügen über zwei Badezimmer. Einzelapartments mit eigenem Bad und privater Küche, rund 20 Quadratmeter,

kosten monatlich 300 Euro. Borbecks Geschäftszentrum ist nur wenige Gehminuten vom Wohnheim entfernt. Bis zum Campus sind es etwa fünf Kilometer. Er ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, die Fahrt dauert rund 20 Minuten. Bei gutem Wetter ist die Uni sogar vom Dach des Wohnheims zu sehen. Wer hier steht, genießt einen 360-Grad-Panoramablick übers Revier. Ein optimaler Platz für studentische Open-Air-Partys in den Sommermonaten? Keine Chance. „Die Tür zum Dach bleibt verschlossen“, sagt Architekt Wedemeyer. Als „Ersatz“ werde im Wohnheim-Garten ein Grillplatz angelegt.

Der Standort Veleddastraße sei bereits jetzt heiß begehrt. „Uns erreichen sehr viele Miet-Anfragen von Studenten“, berichtet Michaela Lem-

pazak, beim Studentenwerk für Wohnangelegenheiten verantwortlich. Die neun verfügbaren Einzelapartments seien bereits vergeben. Ihre Prognose: „Spätestens zum Wintersemester wird das ganze Haus voll belegt sein.“

Einziehen werden in die Veleddastraße auch Studenten, die derzeit das Wohnheim in der Krayer Eckenbergstraße bewohnen, denn die Sanierung dieses Baus nimmt das Studentenwerk als nächstes in Angriff – ab Oktober.

VERHÄLTNISS WOHNEHEIME/STUDENTEN

Plätze für 7,1 Prozent der Studierenden

Das Studentenwerk Duisburg-Essen (UDE) unterhält an beiden Uni-Standorten und in Mülheim insgesamt 15 Studentenwohnheime. In der Summe, vorausgesetzt, dass gerade keines der Häuser saniert wird, bieten sie 2427 Wohnplätze. In Relation zu den rund 34 000 Studierenden an der UDE stehen also für nur 7,1 Prozent der Studenten Wohnheimplätze zur Verfügung. Auch Wohnungs-

baugesellschaften, etwa die Städtöcher „Altbau“, haben daher spezielle Angebote für Studenten im Programm. Zahlen des deutschen Studentenwerks ergeben, dass bundesweit 12 Prozent der Studierenden in einem Wohnheim leben, 17 Prozent leben alleine in einer eigenen Wohnung, 26 Prozent ziehen das WG-Leben vor, und 20 Prozent teilen sich die Wohnung mit ihrem Partner.

SO SIEHT'S AN ANDEREN HOCHSCHULEN AN RHEIN UND RUHR AUS

Ansturm der Studenten stellt Unis und Wohnheime auf die Probe

An vielen Hochschulen landauf, landab herrscht derzeit Ausnahmezustand. Die Düsseldorf Heinrich-Heine-Universität wurde zu Semesterbeginn von 4000 Hochschulanfänger überschwemmt. Über 20 000 Studenten sind dort aktuell eingeschrieben, im vergangenen Wintersemester waren es 17 000. Pressereferent Julius Kohl bleibt gelassen: „Bevor wir die Lehramtsstudiengänge abgeben haben, hatten wir hier 24 000 Studierende.“ Platzprobleme gebe es nur an der Philosophischen Fakultät. Die HHU sei ein Sonderfall, auch weil die Hochschule rechtzeitig reagiert habe: Bereits zum

Sommersemester wurden die Veranstaltungszeiten erweitert. „Das erhöht die Raumkapazität um 20 Prozent“, so Kohl.

Auch andere Unis haben vorgesorgt: Um dem Andrang von 700 Erstsemestern standzuhalten, hat die Hochschule Niederrhein 26 neue Stellen für Professoren geschaffen – jetzt gibt es dort 242, bis 2013 sind 20 weitere geplant. „Wir haben erstmals die Grenze von 12 000 Studierenden durchbrochen“, sagt Pressereferent Tim Wellbrock. Stehen müsse niemand. Und das soll so bleiben. „Bis zum Frühjahr 2013 soll das Multifunktionsgebäude

in Mönchengladbach fertig sein.“

Die Situation in den Wohnheimen ist verhältnismäßig entspannt. In Düsseldorf sind zwar alle 3000 Wohnplätze belegt, „mit Wartezeiten muss man aber jedes Jahr rechnen“, sagt Kerstin Münzer vom Studentenwerk. Auch in Duisburg und Essen seien alle 4000 Wohnheimplätze vergeben. „Wir modernisieren mehrere Häuser mit 500 weiteren Plätzen“, so Petra Karst vom Studentenwerk. Deshalb gebe es eine Kooperation mit einer Wohnungsgesellschaft, um Studenten Wohnungen zu vermitteln. ckd

Ruhrgebiets-Unis fühlen sich gut auf Studentenansturm vorbereitet

Im Westen, 20.07.2011, Pia Mester

Essen. Es wird eng in den NRW-Hochschulen. Laut einer Studie gibt es im kommenden Wintersemester so viele Erstsemester wie nie zuvor. Verantwortlich dafür sind verschiedene Faktoren. Aber die Ruhrgebiets-Unis fühlen sich gut vorbereitet.

Ab Oktober wird es eng an den Hochschulen in NRW. Laut einer Studie der CHE Consulting gibt es dann so viele neue Studenten, wie nie zuvor. Denn zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 kommen einige Faktoren zusammen, die für diesen Ansturm auf die Universitäten verantwortlich sind. Aber die Unis im Ruhrgebiet fühlen sich gut vorbereitet.

In diesem Herbst kommt alles auf einmal. Mit der Abschaffung des Wehrdienstes und des Zivildienstes drängen Tausende junge Männer direkt nach der Schule an die Unis oder auf den Lehrstellenmarkt. In Bayern und Niedersachsen haben in diesem Jahr die ersten doppelten Abiturjahrgänge die Schulen verlassen und in NRW wurden die Studiengebühren abgeschafft. Laut der Rechnung der Hochschulexperten von CHE Consult aus Gütersloh könnte es in diesem Semester bundesweit 500.000 Erstsemester geben. Die NRW-Landesregierung erwartet bis Ende 2011 insgesamt 9.500 zusätzliche Erstsemester. Und richtig dicke kommt es dann, wenn 2013 der erste doppelte Abiturjahrgang aus NRW versorgt werden will. Ein Szenario, auf das sich auch die Ruhrgebietsunis vorbereiten. „Wir sind gewappnet“, meint beispielsweise Petra Karst, Pressesprecherin des Studentenwerks der Uni Duisburg-Essen.

Schöner wohnen

Das Studentenwerk Duisburg-Essen hat 15 Mio Euro in den Umbau an der Kammerstraße gesteckt. Einzug bald möglich

Fabienne Piepiora

In dem Musterzimmer an der Kammerstraße riecht es nach frischer Farbe. Die Fenster sind blitzblank geputzt, der Boden poliert. Und: So aufgeräumt wie jetzt, wird es in der Küche bald nicht mehr sein. Für 15 Millionen Euro – sie stammen aus dem Konjunkturpaket II – hat das Studentenwerk Duisburg-Essen das Wohnheim saniert. 2009 wurden die Nachwuchs-Akademiker ausquartiert und auf den Etagen karriert, gewerkelt, um das Haus aus den 70er Jahren auch energetisch auf den neuesten Stand zu bringen. Zum Semesterbeginn sollen die Studenten einziehen können.

Um ein Gefühl dafür zu entwickeln, wie es sich in einem Wohnheim lebt, hat sich Architekt Oliver Wedemeyer zunächst in eines eingemietet. „Als ich damals studiert habe, wollte ich meine Ruhe haben und hatte meine eigene Wohnung“, erinnert er sich lächelnd. So war die Zeit mit den anderen Studenten für den 34-jährigen eine ganz neue Erfahrung. Auf der Baustelle koordinierte und kontrollierte der Mitarbeiter des

Studentenwerks schließlich die unterschiedlichen Gewerke. „Wir haben bei der Sanierung hohe ökologischen Maßstäbe angelegt.“ Die Fassade wurde so gedämmt, dass die Energiekosten gesenkt werden können. Auch das Wasser wird gesammelt, um es für die Toilettenspülung wieder zu verwenden.

Zwischen 15 und 17 Quadratmeter ist ein Zimmer groß und ist ab 260 Euro zu haben – Strom und Internet inklusive. „Das ist nicht groß, aber es reicht“, erklärt Petra Karst. „Und der Vorteil ist, dass am Jahresende keine Nachzahlung kommt.“ Die Pressesprecherin des Studentenwerks Duisburg-Essen hat zu Studienzeiten selbst schon in der Kammerstraße gewohnt und erinnert sich gerne an die Zeiten zurück. Die Zimmer fügen sich zu Wohngemeinschaften zusammen. Bad und Küche werden geteilt. Bei den künftigen Bewohnern handelt es sich um neue Studenten. Die, die vor zwei Jahren noch in dem Wohnheim lebten, sind teilweise schon fertig mit ihrem Studium.

Damit die Räume so schön bleiben, will das Studentenwerk nun ein Wohnheim-Alpha in verschiedenen Sprachen herausgeben und die richtigen Verhaltensregeln notieren. In der Vergangenheit ist es schon mal vorgekommen, dass ausländische Gaststudenten ausgerechnet auf dem Klo gegrillt haben – weil es in diesem Raum eine Abluftanlage gibt. Auch fließendes Wasser ist für einige etwas faszinierendes. Sie lassen es fließen und fließen... Solche Missverständnisse sollen künftig vermieden werden.

SIEBEN HÄUSER

2454 Zimmer

Insgesamt 1032 Plätze bietet das Studentenwerk den Studenten in Duisburger Wohnheimen an. Gemeinsam mit dem Standort Essen sind es sogar 2454. In Duisburg gibt es sieben Häuser sowie eines auf Mülheimer Gebiet, das direkt hinter der Stadtgrenze liegt.



Architekt Oliver Wedemeyer zeigt die Standard-Küche einer typischen Wohngemeinschaft.

Die Mensa will cooler werden

Die Essens-Ausgabe wird aufwändig umgebaut. Das soll auch vor der neuen Konkurrenz am Limbecker Platz schützen

Martin Spletter

Die Zahl der Studenten wächst seit Jahren, doch die Zahl der Essen, die in der Mensa ausgegeben werden, wächst nicht mit. Das soll sich ändern. Das Studentenwerk Essen-Duisburg, Betreiber von insgesamt sieben Mensen in beiden Städten, baut die Mensa der Essener Uni für 2,5 Millionen Euro aufwändig um. Ab Juli starten die Arbeiten, die wohl erst 2012 beendet werden können. Die tägliche Versorgung findet trotzdem statt, wenn auch bisweilen eingeschränkt. Rund 5500 Essen werden an der hiesigen Uni-Mensa täglich ausgegeben. Da ist noch Luft nach oben, findet man beim Studentenwerk: „Die Kapazität soll durch den Umbau erheblich gesteigert werden“, sagt Sprecherin Petra Karst. Man wünscht sich durchaus Quotensteigerungen von rund 40 Prozent.

Ein Hauptgericht für 1,70 Euro, die Beilage für 45 Cent – die Mensa ist unschlagbar günstig. Trotzdem gehen viele Studenten gerne fremd, was das Mittagessen angeht – in direkter Nachbarschaft bietet Ikea seine „Köttbullar“ an, und die Eröffnung des Einkaufszentrums „Limbecker Platz“ spüre man ganz deutlich, heißt es. Dort gibt es vor



Das Essen ist günstig und gut, doch das Ambiente eher zweckorientiert: Die Essens-Ausgabe der Mensa bekommt ein neues Gesicht. Und künftig gibt es sechs statt wie bisher nur drei Kassen. Das soll Wartezeiten verkürzen. Foto: Kerstin Kokoska

„Grüne“ Studentenheime

Von Marc Miertzschke am 06.05.11

Nach kann man die frische Farbe in den Fluren riechen und Bauarbeiter im Außenbereich beim Pflastern beobachten, aber einige Mieter sind bereits eingezogen. Am 1. Mai gab das Studentenwerk Duisburg-Essen ihre renovierten Wohnheime in der Duisburger Kammerstraße und der Essener Veleddastraße für die ersten Mieter zum Bezug frei. Das besondere an der Renovierung: die energetischen Sanierungsmaßnahmen zur Umweltschonung.

Mit 15 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II wurden die beiden Studentenwohnheime in einhalb Jahren renoviert. Nun gibt es in den Häusern modernste Technik, eine bessere Wärmedämmung und Lüftung, Wassertanks zur Nutzung des Regenwassers und eine Photovoltaikanlage. In Duisburg ist sie auf dem Dach installiert, in Essen ist die gesamte Südfassade damit verkleidet.

Der Herr im Haus an der Essener Veleddastraße ist Dirk Schapmann. Der freundliche Hausmeister zeigt auf einem Rundgang, was die Renovierung dem Wohnheim für Neuerungen gebracht hat. Beim Betreten der Flure geht automatisch die Beleuchtung an. „Alle Lichter im Haus sind an Bewegungsmelder angeschlossen. Die Technik ist computergesteuert“, sagt Schapmann.

Badarmaturen, die Wasser sparen helfen

Auf den vollmöblierten Zimmern ist modernste Heiz- und Lüftungstechnik installiert, die Armaturen im Bad sparen Wasser - sie schalten sich nach gewisser Zeit selbständig ab. Als Einzelapartments, 2er-WGs und 4er-WGs sind die Zimmer aufgeteilt. Die 4er-WGs sind sogar luxuriös mit zwei Vollbädern ausgestattet. „So was hat mancher normale Vier-Personen-Haushalt nicht“, sagt der Hausmeister und lacht.



Die Zimmer sind vollmöbliert, mit moderner Technik ausgestattet und verfügen über dunkle Holzfußböden. Foto: Studentenwerk Duisburg-Essen

Rund 30 Mieter sind bereits eingezogen, bis zum Wintersemester soll das Wohnheim mit 147 Personen voll belegt sein. „Wir wollten nicht gleich zu Beginn alle Mieter einziehen lassen. Falls es einzelne Probleme mit der Technik geben sollte, kann man dann schneller reagieren“, sagt Petra Karst, die Pressesprecherin des Studentenwerks Duisburg-Essen. Vor dem Einzug nach der Renovierung stand 2009 erst einmal der große Auszug. Die Studenten mussten ausquartiert werden: Auslaufende Mietverträge wurden nicht verlängert, Mieter mit bestehenden Verträgen konnten in andere Wohnheime ziehen oder wurden an Wohnungsgenossenschaften vermittelt. „Das hat alles reibungslos geklappt.“

„Großes Energiesparpotenzial“

Die Renovierung des Hochhauses Veleddastraße 5 war die erste Komplettsanierung seit Fertigstellung des Wohnheims 1977. Die Miets wurden zum Neuzug leicht angehoben, ab 265 Euro kann man nun ein Zimmer dort bekommen. Die hohen Investitionen werden dadurch noch nicht gedeckt: „Die werden sich erst in 30 Jahren amortisiert haben. Aber das große Energieeinsparungspotenzial macht sich ab sofort bemerkbar, wir schonen damit auch die Ressourcen der Natur“, sagt Petra Karst. Abgesehen von Nebenkosten und Internet ist in der Miete auch ein weiterer Blick über Essen inklusive.

Diesen Blick kann auch Vijaykumar Chauhan (23) genießen. Er ist einer von vier indischen Studenten, die am 2. Mai eingezogen sind. Im vierten Stock teilt er sich mit einem Freund die WG, die beiden Kollegen wohnen direkt gegenüber. Zwei Jahre werden sie voraussichtlich bleiben. Das Wohnheim und seine Räume gefallen Vijaykumar: „Die Zimmer mit den dunklen Holzfußböden sind sehr schön. Alles ist automatisch, das Licht und das Wasser, und das Haus ist sehr sicher.“ Die Zeiten des Haustürschlüssels sind vorbei, denn als Mieter kommt man nur mit einer elektronischen Zugangskarte ins Haus. Besucher können mit einer Gegensprechanlage um Einlass bitten.



Vijaykumar Chauhan und seine Freunde fühlen sich im neu renovierten Wohnheim wohl. Foto: Marc Miertzschke

Der Bereich vor dem Eingang wird noch bepflanzt, hinter dem Haus ein Grillplatz eingerichtet, das bestehende Parkhaus mit einem orangenen Farbanstrich verschönert. Die Farbe Orange dominiert auch im Parterre der Studenten. Hier hat die Sanierung ebenfalls für eine Verbesserung gesorgt. Hausmeister Schapmann öffnet eins der extra dicken und gut gedämmten Fenster: „Da können die Studenten auch mal ein bisschen lauter feiern.“

Näher ran an den Campus

Wohnheimplätze für Studenten in Nähe der Uni sind rar. Das wird sich bald ändern. Zwei neue Unterkünfte entstehen

Tobias Appelt

Volle Ausstattung, starke Nachfrage - so beschreibt das Studentenwerk der Universität Duisburg-Essen die aktuelle Wohnheimsituation in dieser Stadt. Besonders Wohnraum in direkter Nähe des Campus steht ganz oben in der Gunst des akademischen Nachwuchses - lange Wartelisten für die günstigen Wohnplätze sind die Folge. Die Doppel-Abi-Absolventen werden voraussichtlich zum weiteren Nachfrageanstieg beitragen. Die Situation dürfte sich aber bald etwas entspannen. Denn im direkten Uni-Umfeld entstehen zwei neue Wohnheime für Studenten. Zu den derzeit angebotenen rund 1500 Wohnheimplätzen kommen somit über 100 weitere hinzu. An der Straße „Freistatt“ kaufte das Studentenwerk Anfang Februar für 560 000 Euro ein 2100 Quadratmeter großes Grundstück samt Baubestand. Zehn Jahre stand das Gebäude leer, jetzt wird es aufwendig renoviert. Die bestehenden Wohnungen werden so umgestaltet, dass 35 einzelne Wohneinheiten entstehen, die 70 jungen Leuten

ein Zuhause sein werden. Eine typische Studentenbude misst dann rund 17 Quadratmeter, dazu kommen Bad, Küche, Ess-Nische und ein zusätzlicher Abstellraum im Keller. Auch acht etwas geräumigere Wohnheime für junge Familien sind vorgesehen. In sechs Wochen sollen die Handwerker anrücken. Geplant ist, dass die ersten Studenten im Januar 2012 in das neue Wohnheim einziehen. Momentan sind unsere Wohnheime noch zu weit über das ganze Stadtgebiet verteilt, das möchten wir ändern“, sagt

INFO

Die Wohnheime

Das Studentenwerk unterhält fünf Wohnheime. In direkter Nähe des Campus gibt es das Wohnheim „Auf der Union“. Die übrigen sind Eckenbergstraße (Kray), Meistersingerstraße (Kray-Leithe), Niehusmannskamp (Alteneser-Süd) und Sommerburgstraße (Mangartenhöhe). Das Wohnheim in der Veleddastraße (Borbeck) wird derzeit noch renoviert.

Udo Scherner, stellvertretender Geschäftsführer des Studentenwerks. Schließlich zeigen die Wartelisten für das hochschulnahe Wohnheim

» Unsere Wohnheime sind noch zu weit über das Stadtgebiet verteilt «

„Auf der Union“, 272 Plätze, wie wichtig den Studenten zentrales Wohnen sei. Eingefädelt hat den Immobilienkauf Herbert Kühn vom „Bürgerverein Nord-/Uni-Viertel“, der sich für die Aufwertung des Uni-Umfeldes stark macht. „Es geht um ein Vernetzen. Wir möchten, dass Anwohner und Studenten verstärkt in Kontakt kommen.“ Kühn kannte das leerstehende Objekt, machte den Besitzer ausfindig und stellte den Kontakt zum Studentenwerk her. Dort fand sein Vorschlag unmittelbarem Gehör. Schließlich ist das Studentenwerk schon länger auf der Suche nach campusnahem Wohnraum für Studenten. Seit langem geistert etwa das Stichwort „Tiegelstraße“ durch den Raum. Jetzt wird

auch dieses Wohnheim-Vorhaben bereits 2009. Der damalige Kaufpreis: 550 000 Euro. Doch der Bebauungsplan lief die Realisierung des ursprünglichen Vorhabens nicht zu. „Gerne würden wir in der Tiegelstraße mehr Wohnheimplätze schaffen als aktuell möglich“, sagt Studentenwerks-Geschäftsführer Jörg Lücken. Er hoffe auf eine Änderung des bestehenden Bebauungsplans, damit 150 weitere Plätze entstehen könnten. „Wir führen diesbezüglich Gespräche mit der Stadt.“ Das Wohnheimwachstum könnte also weitergehen.

Zehn Jahre stand das Gebäude leer. Jetzt wird es renoviert und zu einem campusnahen Wohnheim umgebaut.

Wer leise ist, heißt „Leiche“

Unser Autor Tobias Appelt hat eine Probe-Nacht im Studenten-Wohnheim in Kray verbracht



Zimmer 115B, für Tobias Appelt ein Zuhause für eine Nacht. Mitbewohner Kevin beschreibt es so: „Sagen wir mal, es ist hier funktional, nicht unbedingt schön.“ Foto: Ulrich von Bunn

Dass er in einer WG gelebt hat, ist fast zehn Jahre her, und ein Studentenwohnheim nannte unser Mitarbeiter Tobias Appelt noch nie sein Zuhause. Um zu erleben, wie Studenten der Uni wohnen, zog er für eine Nacht nach Kray ins Wohnheim „Meistersingerstraße“. Hier seine Eindrücke.

17.30 Uhr: Kevin.

Die Zweier-WG, Nummer 115B, wirkt verlassen. „Jemand da?“, rufe ich in den

18.15 Uhr: Fenster auf.

Einzug in mein Zimmer. Rolläden hoch, Fenster auf. Klammotten und Schlafsack aus dem Kucksack, Lebensmittel in den Gemeinschaftskühlschrank. Mein Reich für eine Nacht: Rund 20 Quadratmeter Bett, Nachtschicht, Kleiderschrank, Stuhl, Sessel, Schreibtisch. Monatliche Miete, inklusive Nebenkosten, ohne Strom: 219 Euro.

19.10 Uhr: Alex.

Bei einem Spaziergang ums Wohnheim treffe ich Alex Kirschbaum (28). Er steht vorm Haupteingang, raucht eine Zigarette. Alex sagt, er sei der Wohnheimsprecher. Hat jemand ein Problem, kommt er zu ihm. „Wie bei einem Klassensprecher“, Alex hält Kontakt zum Studentenwerk, dem gehört das Wohnheim schließlich. Er gibt Beschwerden weiter, wenn der Pendelbus zum Campus mal wieder zu spät kommt, oder, wenn die Internetanschlüsse verrückt spielen. Außerdem organisiert Alex die wohneigenen „Bierstube“. Und die ist doch geöffnet. „Hier können sich die Studenten kennenlernen, aber der Kreis derjenigen, die hingehen, ist überschaubar.“

19.40 Uhr: Maria.

Zimmer 605. Eine Ausnahme-WG: Dachterrasse mit Sicht bis zum RWE-Turm. Theke und Barstühlen im Wohnzimmer. Hier wohnte früher der Hausmeister, daher sei halt alles etwas luxuriöser als im Rest des Gebäudes, sagt Studentin Maria Knecht (22). Auf dem Sofa sitzen vier junge Leute, trinken Bier. Im

20.33 Uhr: Magerquark.

Zurück in meinem Zimmer. Kevin macht Abendessen: Magerquark mit Haferflocken. „Ich weiß“, sagt er, „kein typisches Studentenessen.“ Dann stößt er einen Sandwichtoaster in die Steckdose. Belegt Toast mit Salami und Käse. „Das hier, das ist aber schon typisches Studentenessen.“

20.45 Uhr: Grill an!

Vorn Wohnheim haben Alex und seine „Bierstube“-Mitstreiter Sofas und Tische an die frische Luft geschleppt und einen Grill aufgebaut. „Wir hatten heute Frühjahrsputz. Das ist unsere Belohnung.“ Es gibt Würstchen, Nackensteak und Kartoffelknödel. „Köstlich.“ „Willst Du auch was?“, fragt Alex. Ein Hoch auf die studentische Gastfreundschaft! Ich nehme Platz.

21.15 Uhr: Jonas.

Fitness-Raum im Wohnheim. Cross-Trainer, Laufband, Hantelbank. Biologie-Student Jonas Wegner (21) stemmt Gewichte. „Optisch wirkt der Raum ja eher wie im Knast, aber fürs Training reicht“, sagt Jonas. Drei Mal in der Woche sei er hier, meist abends. „Früher lassen sich hier selten blicken, die haben andere Erwartungen an einen Trainingsraum.“ Also nichts dran am Wohnheimkontakt, bittet er. „Viele Paare finden sich hier.“

21.45 Uhr: Ilona.

Waschkeller. Ilona Kama-charova (26) wartet, dass sie

21.55 Uhr: Rauchen!

Kurzer Rundgang übers Aufgelande. Neben, im Julius-Leber-Haus der Awo, ist eine Party. Der Wind trägt Musik und Geplörr herüber. In einer dunklen Ecke des Wohnheimgeländes stehen zwei Leute. „Seid Ihr Studenten?“, frage ich. Nein, nur zwei Teenies, die sich von der Party abgesetzt haben, um heimlich zu rauchen.

22.15 Uhr: Besetzt.

Mein Zimmer. Ich müsste mal ins Bad, aber es ist besetzt. Mitbewohner Kevin duscht. Typisches WG-Problem. Also ins Hauptbad, dort gibt es Besucher-WG.

22.18 Uhr: Heribert.

Der Frühjahrsputz in der „Bierstube“ geht weiter. Lehr- und Student Heribert Meyer (26) sorgt für Ordnung hinter der Theke, sichtbar Getränke, Whisky, Wodka, Rum, jede Menge Bier. „alles da.“ „Bald soll es hier auch Cocktails geben“, sagt Heribert, den alle nur „Harry“ nennen, mit Blick auf die Schnapflaschen. Das Motto lautet: „Von Studenten für Studenten.“ Alles ehrenamtlich und zu günstigen Preisen: „Pils kostet neun Euro.“ Und Sprudel? „Gibst nicht. Kannst Krausswasser haben.“

22.35 Uhr: Cocktails!

In der „Bierstube“ ist noch was los. „Frühjahrsputz ist fertig“, verkündet Theken-Chef Harry. Jetzt werden Cocktails gemixt. Jonas, der früher am Abend noch im Fitness-Raum trainierte, probiert sich jetzt am Mischen eines „Long Island Iced Tea“. „Das Rezept hab ich eben aus dem Internet geladen.“

0.27 Uhr: Da kotzt wer.

Der Lärmpegel der Party im Julius-Leber-Haus, direkt gegenüber meines Schlafzimmers, obot ab. Eine Frau kotzt herauf, zwei Männer stützen sie. Die Frau reiert auf den gepflasterten Weg zum Wohnheim, verliert das Gleichgewicht und landet in dem, was sich zuvor in ihrem Magen befand. Mit diesen Bildern im Kopf einschleifen Lieber noch mal an die Luft.

»Ey Leute, ihr seid ja noch viel zu nüchtern«

0.54 Uhr: Nachtruhe.

Feierabend in der „Bierstube“. Um ein Uhr geht automatisch der Strom aus“, erklärt Hausprecher Alex. Wegen der Nachtruhe. „Ach so, ja, dann Gute Nacht“, sage ich. „Quatsch, wir ziehen noch weiter, kommt mit.“

1.07 Uhr: Tilman.

Mit dem Aufzug ins Dachgeschoss des Wohnheims: Jemand klingelt an einer Wohnung. „Wir gehen zu Tilman“, erfährt ich. Tilman, gebes T-Shirt, lange Dreadlocks, neonblaue Hausschuhe, hat schon geschlafen, müde öffnet er die Tür. Sieben Leute stehen in seiner Wohnung. Ob ihm das nichts ausmacht? „Ach, kein Problem, das mach ich ja selbst oft genug bei anderen.“ Tilman legt eine CD ein. Bässe wummern. Tilman sagt: „Ey, ihr seid ja noch viel zu nüchtern.“

2.28 Uhr: Schlafen.

Letzter Rundgang. Das Wohnheim schließt. Jetzt ist wirklich niemand mehr wach. Auch ich gehe ins Bett. Gute Nacht!

Jonas trainiert im Fitnessraum im Keller des Studentenwohnheims.



Jonas trainiert im Fitnessraum im Keller des Studentenwohnheims.



Jonas trainiert im Fitnessraum im Keller des Studentenwohnheims.



Jonas trainiert im Fitnessraum im Keller des Studentenwohnheims.



Jonas trainiert im Fitnessraum im Keller des Studentenwohnheims.



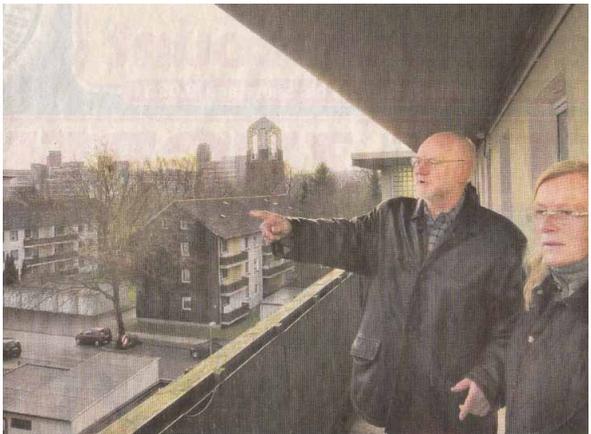
Jonas trainiert im Fitnessraum im Keller des Studentenwohnheims.



Jonas trainiert im Fitnessraum im Keller des Studentenwohnheims.

Der Campus der Universität Duisburg-Essen befindet sich in Sichtweite des zukünftigen Studentenwohnheims an der Straße „Freistatt“.

Udo Scherner, stellvertretender Geschäftsführer des Studentenwerks und Petra Karst besichtigen bei der Ortsbegehung die momentane Baustelle. Foto: Walter Buchholz



Der Campus der Universität Duisburg-Essen befindet sich in Sichtweite des zukünftigen Studentenwohnheims an der Straße „Freistatt“. Udo Scherner, stellvertretender Geschäftsführer des Studentenwerks und Petra Karst besichtigen bei der Ortsbegehung die momentane Baustelle. Foto: Walter Buchholz



Eintracht trotz Vielfalt

Zwei Wohnheime des Studentenwerks Essen-Duisburg liegen auf **Mülheimer Stadtgebiet**. Sie ermöglichen insgesamt 160 Studenten **universitätsnahes Wohnen** in attraktiver Lage zu einem angemessenen Preis.

VON CHANTAL FRANCO

Die Geschichte der beiden Wohnheime an der Duisburger Straße ist sehr bewegt: Zunächst im Jahr 1976 von einer Privatperson gebaut, etwa zehn Jahre später in den Besitz eines weiteren Investors übergegangen, wurden die Gebäude erst im Jahr 1995 vom Studentenwerk Essen-Duisburg gekauft. Für den symbolischen Wert von einer D-Mark wurde der Investor von seinen Objekten „erlöst“.

Sanierung dringend erforderlich

„Mit der Zeit war ein großer Sanierungsbedarf entstanden. Die nötigen Investitionen wären für einen Privatinvestor einfach nicht lohnenswert gewesen“, sagt Petra Karst, Pressereferentin des Studentenwerks Essen-Duisburg. Da die Bereitstellung studentischen Wohnraums eine der Kernaufga-

ben des Studentenwerks darstelle, sei die Übernahme sinnvoll gewesen, so Karst weiter.

Eine Komplettsanierung umfasste nicht nur die Heizungs- und Elektroanlagen, sondern auch das Dach und die Zuschnitte der einzelnen Wohneinheiten: Durch Zusammenlegung wurde aus mehreren

kleinen Apartments ein größeres, das im Eingangsbereich über eine großzügige Küche verfügt. Im zweiten Wohnheim an der Duisburger Straße wurden ebenfalls grundlegende Sanierungen vorgenommen: Nachdem große Teile des Gebäudes dem Studentenwerk lange Zeit als Verwaltungsräume dienten, wurden diese nach und nach beseitigt. Seit 2003 befinden sich hier nur noch Wohnungen für Studenten.

Die Vorteile der Wohnheime liegen auf der Hand: Nur zehn Minuten Fußweg trennen die Bewohner von ihrem Lernort, der Universität. Wer den Fußweg scheut, nimmt die Straßenbahnlinie, die direkt vor der Haustür verkehrt.

In unmittelbarer Nähe liegen außerdem der Zoo, der Ruffenberg, der Mülheimer Stadtwald und das Theater an der Ruhr. Auch die Innenstädte von Duisburg und Mülheim sind unkompliziert und

schnell erreichbar. Studenten, die im Wohnheim leben, schätzen diese Pluspunkte.

Aber auch im Haus selbst fühlen sie sich wohl, und es mangelt nicht an Unterhaltung und Abwechslung. „Wir treffen uns oft in verschiedenen Wohnungen und kochen indisch“, erzählt der 25-jährige Tushar Dhanwate.

Für ein chinesisches Treffen werde außerdem oft der Gemeinschaftsraum genutzt, so Bewohner Qing Yang. Auch das islamische Zuckerkofur wurde kürzlich gemeinsam dort gefeiert, berichtet Mohammed Abuharb aus Palästina. Der Innenhof, auf den der Gemeinschaftsraum hinausgeht, wird ebenfalls oft und gerne für Feiern verschiedener Art genutzt. Die Studenten bezeugen die kulturelle Vielfalt im Wohnheim positiv: So könnten internationale Kontakte geknüpft werden.

INFO

Zahlen und Fakten

An der **Duisburger Straße** betreibt das Studentenwerk Essen-Duisburg zwei Wohnheime (Nr. 426-28 und Nr. 445-47). Zwischen **180 und 250 Euro** kostet ein Zimmer dort. Dafür sind alle anfallenden Nebenkosten im **pauschalen Mietbetrag** enthalten. Der größte Vorteil der Wohnheime besteht in der **Nähe zur Universität**.

Komfort trotz Energiesparen

Zwei der neun Duisburger Wohnheime des Studentenwerks werden zurzeit **saniert**. Noch bis Anfang nächsten Jahres werden sich die Arbeiten hinziehen. Die **Erstbezieher** können sich dann über komplett modernisierte Häuser freuen.

VON CHANTAL FRANCO

Doubletten-Zimmer

Staub wirbelt durch die Luft, meterweise Kabel schlängeln sich durch die Flure. Werkzeuge sägen, knatzen und schleifen. Fast nichts mehr erinnert momentan an die Zeiten, in denen Studenten hier gemeinsam leben und lernen. Seit April und Mai dieses Jahres sind die Wohnheime Schemkesweg 3-5 und Heinrich-Lersch-Straße 36-38 wegen Sanierungsarbeiten geschlossen.

Die beiden Wohnheime, die in unmittelbarer Nähe zu den B-Gebäuden der Universität an der Bismarckstraße liegen, erfahren eine komplette Überholung, insbesondere im Hinblick auf energetische Aspekte: Ob Heizungsanlage, Wärmedämmung oder (Ab-)Wassertechnik, nichts bleibt wie es war. Die Fassade wurde komplett demontiert. Es werden neue Fenster eingesetzt sowie eine kontrollierte Be- und Entlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung installiert. Auch ein neues Brandschutzkonzept wird entwickelt.

Ziel der Sanierung ist es, den Komfort für die Bewohner beizubehalten, während der Energiebedarf gesenkt wird“, erklärt Projektleiter Dirk Schwan. Im Haus Heinrich-Lersch-Straße werde ein Energiebedarf in Höhe von 45 Prozent des gegenwärtigen angestrebt. Damit beeinflusse das Studentenwerk in positiver Weise seinen „CO₂-Footprint“ – den Kohlenstoff-Fußabdruck – das heißt die Menge des ausgestoßenen Treibhausgases.

Im Wohnheim Heinrich-Lerschstraße finden sich meist Zweier-WGs, wenige Einzelzimmer und Dreier-WGs sowie einige sogenannte Doubletten. Bei dieser Wohnform sind zwei Zimmer über ein gemeinsames Badezimmer miteinander verbunden. So teilen sich je-

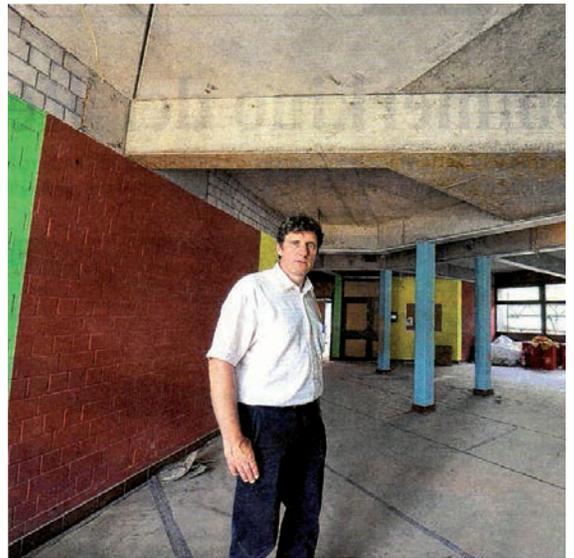
weils zwei Studenten ein Bad. Im Wohnheim Schemkesweg sind die Zimmer überwiegend als Doubletten angelegt, es gibt auch einige Einzelzimmer mit eigenem Bad. Die Küche befindet sich auf dem Flur und ist als Gemeinschaftsraum für etwa zwölf Personen vorgesehen.

Die Zimmer sind voll möbliert mit Bett, Schrank, Regal, Schreibtisch und Stuhl. Zudem erhält durch die Umbauten jedes Zimmer einen eigenen kleinen Kühlschrank. „Die Situation in den Gemeinschaftsküchen war mit einem Kühlschrank für so viele Personen einfach zu beengt. Mit dieser Maßnahme wollen wir Abhilfe schaffen“, sagt Petra Karst, Pressereferentin des Studentenwerks Essen-Duisburg. Im Hof sowie in einer Tiefgarage stehen für die Studenten Autostellplätze zur Verfügung. Auch ein Grillplatz findet sich hinter dem Haus. Fertiggestellt werden die Häuser Anfang nächsten Jahres, der Bezug ist dann ab dem 1. April, also ab dem Sommersemester 2012, geplant.

INFO

Zahlen und Fakten

Das Wohnheim **Schemkesweg** verfügt über 143 Plätze, das Wohnheim **Heinrich-Lersch-Straße** über 103. Es sind die beiden ältesten Häuser des Studentenwerkes, die Ende der 70er Jahre zum ersten Mal bezogen wurden. Die Sanierung, die vor allem energetische Aspekte umfasst, finanziert das Studentenwerk aus **Eigenmitteln**.



Wohnheim sucht Mieter

Die Universität Duisburg-Essen ist eine **Pendleruni**. Viele Studenten wohnen nicht in Duisburg. Eine attraktive Alternative zum Hin und Her zwischen Wohnort und Campus bieten die **neun Wohnheime** des Studentenwerks.

VON CHANTAL FRANCO

Voll möbliert

Außerdem hat jeder Bewohner ein eigenes Zimmer. Auch dieses ist bei Bezug bereits voll möbliert. Studenten, insbesondere ausländische, wünschen sich zum größten Teil möblierte Zimmer“, weiß Petra Karst, Pressereferentin des Studentenwerks Essen-Duisburg, zu berichten.

Zum Inventar gehören daher ein Einzelbett, ein Schrank und ein Schreibtisch, die fest montiert sind. Freistellen können die Studenten einen vorhandenen Schreibtischstuhl sowie einen Rollcontainer und ein Nachtschränchen.

Georg und Steffen haben sich in ihren Zimmern bereits häuslich eingerichtet. Allerdings sind sie bisher allein in der großen WC und wärten gespannt auf ihre zukünftigen Mitbewohner. „Es sollten einfach nette Leute sein und eine gut gemischte Gruppe entstehen“, sagen die Studenten aus Bielefeld und Bocholt, die selbst schon in anderen Wohnheimen gewohnt haben. Den Vorteil von Studentenwohn-

heimen gegenüber regulären Mietwohnungen sieht der 26-jährige Georg insbesondere in der pauschalen Warmmiete. „Wir bezahlen hier monatlich einen festen Mietbetrag, mit dem alle Kosten gedeckt sind“, erklärt er. „Das ist für Studenten ein lohnenswertes Konzept.“

Im Mietpreis sind alle anfallenden Kosten, so für Wasser, Strom, Heizung, Internet sowie Hausreinigung enthalten. Bei den Ansprüchen der Studenten stellt Karst allerdings Unterschiede fest: „Ausländische Studenten achten nicht so sehr auf den Komfort, sondern mehr auf den Mietpreis“, sagt sie.

Wohnung über zwei Etagen

Die Mieten bewegen sich im Wohnheim an der Kammerstraße in einem Spektrum von 265 bis 280 Euro pro Monat, je nach Größe des eigenen Zimmers und der gesamten WG. Innerhalb des Wohnheims gibt es 2er-, 3er- und 6er-WGs, wobei letztere auch als Variante über zwei Etagen mit innenliegender Wendeltreppe angemietet werden kann.

INFO

Zahlen und Fakten

Das Studentenwerk ist Besitzer und Vermieter der Studentenwohnheime. Das Gebäude an der Kammerstraße wurde vor rund 32 Jahren übernommen. Heute stehen hier 290 Zimmer für Studenten zur Verfügung, 47 davon sind bis jetzt belegt. Die Universität ist fußläufig zu erreichen, die Bushaltestelle 933 verkehrt direkt vor der Tür.

Zuhause auf Zeit

Im **Internationalen Gästehaus** sind Gastwissenschaftler der Universität Duisburg-Essen für die Zeit ihres Aufenthaltes untergebracht. Ein **US-amerikanischer Professor** und seine Frau berichten vom Leben in Duisburg.

VON CHANTAL FRANCO

Das Sommersemester hielt neue und aufregende Lebensumstände für Professor Richard Edmonds und seine Lebensgefährtin Kathy Lefco bereit. Obwohl Edmonds in seinem Leben bereits zahlreiche, insbesondere asiatische Länder bereist hat, nach Deutschland hatte es ihn noch nie verschlagen. Durch die Annahme einer Vertretungsprofessur änderte sich das: Sechs Monate lang lebten die beiden im Ruhrgebiet, davon drei im internationalen Gästehaus an der Lotharstraße.

Das Paar stammt aus der Stadt Evanston, in der Nähe von Chicago,

Illinois. Edmonds lehrte in den Vereinigten Staaten an der University of Chicago. In Duisburg war er am Institut für Ostasienswissenschaften tätig. Die ersten drei Monate ihres Deutschlandaufenthaltes verbrachte er zusammen mit seiner Partnerin im Gästehaus am Campus Essen. Aber auch in Duisburg fühlen sich die beiden sehr wohl. „Hier schätzen wir die Ruhe und die Spaziergänge in nahe gelegenen Mülheimer Stadtwald“, so Lefco weiter. „Wir haben auch schon Düsseldorf und Köln per Bahn und Zug erkundet“, ergänzte Edmonds. „Ein Auto haben wir nicht, aber der öffentliche Personennahverkehr ist

hier so gut ausgebaut, dass wir sehr gut zurechtgekommen sind.“

Deutsch für die Professor

Gerne würden die beiden 62-jährigen wieder nach Deutschland zurückkommen, aber das ist abhängig davon, ob noch einmal eine Vertretungsprofessur zu besetzen sein wird. Darum hat das Paar auch damit begonnen, Deutsch zu lernen. „Besonders gut klappt es noch nicht, aber es zu versuchen, das ist das Wichtigste“, meinte Lefco. Innerhalb des Internationalen Gästehauses dürfen sich für das Paar keine Verständigungsschwierigkeiten ergeben haben. Der Großteil

der Gastprofessoren, Doktoranden und anderen Wissenschaftler, die sich vorübergehend an der Universität Duisburg-Essen aufhalten und hier untergebracht werden, kommt aus dem europäischen Ausland, Asien oder den USA.

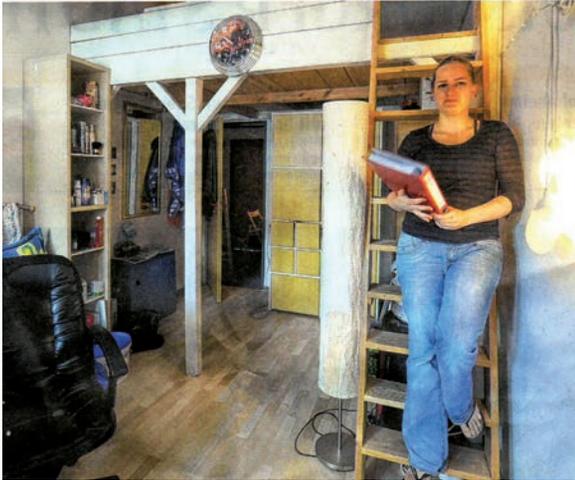
Die Nachfrage ist gut, so dass das Gästehaus nahezu vollständig ausgelastet ist. Insgesamt stehen hier 18 Einzelapartments à 30 Quadratmeter zur Verfügung, eines davon behindertengerecht, sowie 4 Doppelapartments für jeweils zwei Personen à 45 Quadratmeter.

Vollmöbliert

Ein Einzelapartment kann für 370



Euro monatlich, ein Doppelapartment für 560 Euro im Monat angemietet werden. Alle Wohneinheiten sind vollmöbliert, inklusive Küchezeile und Geschirrküchenzeile und WC, Telefon, Fernseher und Internet-Anschluss.



WG als Rückzugsort

Am Ende des Schemkeswegs betreibt das Studentenwerk ein Wohnheim, in dem die Mieter ausschließlich in Wohngemeinschaften zusammenleben. Für ausreichend Privatsphäre ist trotzdem gesorgt.

VON CHANTAL FRANCO

Im Hausflur ist es still. Wer die Treppen hinaufsteigt, begegnet seinen Nachbarn nicht zwangsläufig. Mehr wie ein normales Mietshaus mutet das Gebäude an, und doch handelt es sich um ein Studentenwohnheim mitten in Neudorf. Im mittleren Eingang bewohnen Verena Congiello und Sabrina Orzecki bereits seit mehreren Jahren eine Dreier-WG. Das dritte Zimmer steht zurzeit leer. Die Studentinnen freuen sich aber schon auf den Neuzugang. „Es kann auch gerne ein männlicher Mitbewohner sein“, sagen die beiden.

Den Neuankunftler erwarten im Wohnheim zahlreiche Veranstaltungen, bei denen er Anschluss finden kann. „Oft wird hinter dem Haus gegrillt oder bei schlechtem Wetter der Festeraum genutzt“, erzählt Verena Congiello. Die 25-jährige Studentin aus Erkrath

wohnt seit 2007 im Wohnheim Schemkesweg. Orzecki, die kurz nach ihr einzog, nickt zustimmend. „Es werden viele Gruppenaktivitäten angeboten“, sagt sie. „Ich bin aber auch froh, dass wir hier höchstens zu dritt wohnen und eine eigene Küche und ein eigenes Bad haben.“ Sich mit anderen Studenten eine Gemeinschaftsküche oder ein Bad zu teilen, kann sich die 24-Jährige aus Dortmund nicht vorstellen.

Mit kleinem Balkon

Die Studentinnen deuten auf den kleinen Balkon, der von der Küche abgeht. „Bei schönem Wetter sitzen wir außerdem draußen und frühstücken“, erzählen sie. In der Küche ist dafür leider kein Platz vorhanden. Kürzlich erneuerte das Studentenwerk hier aber die gesamte Küchezeile.

„Das ist der große Vorteil“, beschreibt Orzecki. „Uns Mietern ent-

stehen hierfür keine Kosten.“ Auch die Dusche sei vor kurzem neu installiert worden, so Orzecki weiter. „Dem Studentenwerk gebührt ein großes Lob für sein Entgegenkommen bezüglich Reparaturen oder Modernisierungen“, so die Studentin. „Die Verwalter sind sehr bemüht, auftretende Probleme

schnell und unkompliziert zu lösen.“

Die für das Wohnheim charakteristischen Hochbetten in den Zimmern wurden allerdings von Studenten nicht lange nach dem Erstbezug Anfang der 80er Jahre gemindert. Seitdem hat jeder Nachmieter das Bett übernommen. Der Raum wirkt durch die Konstruktion größer, und es entsteht mehr Stellfläche. Über eine Leiter erreicht der Bewohner seinen Schlafbereich mit einer komfortablen Größe von etwa 2,20 mal 1,40 Metern.

Die Seele baumeln lassen

Wer sich zurückziehen oder in der stressigen Prüfungsphase erholen will, kann dort wunderbar entspannen und die Seele baumeln lassen. Die übrigen Möbel müssen die Studenten hier selbst mitbringen – ein solches Möbelstück übernehmen Nachmieter aber sicherlich gern.

INFO

Zahlen und Fakten

Im Wohnheim Schemkesweg 41-45 stehen, auf drei Eingänge verteilt, insgesamt 102 Zimmer zur Verfügung. Zwischen 178 Euro und 206 Euro kostet die Miete, je nach Größe des Zimmers und Art der Wohnung. Das Wohnheim liegt in einer Nebenstraße des Sternbuschwegs und punktet somit vor allem durch die Nähe zur Universität.

Wohnheim auf alter Deponie

Im Jahr 1993 errichtet, ist das Wohnheim in der Tulpenstraße das zweitjüngste Haus des Studentenwerks. Zuvor befand sich auf dem Gelände eine Müllkippe. Heute leben hier über 100 Studenten unter einem Dach zusammen.

VON CHANTAL FRANCO

Das Wohnheim an der Tulpenstraße wirkt mit seinen Glassassaden einladend und freundlich, schon wegen der kleinen Vorgärten. Die Fahrräder stehen in Reih und Glied im Hof hinter dem Wohnheim. Die gesamte Anlage macht einen ordentlichen und aufgeräumten Eindruck.

Äußeres Erscheinungsbild zählt

„Wir wollten nicht, dass sich vor der Tür die Fahrräder stapeln. Aus diesem Grund wurden vor etwa einem Jahr neue Fahrradständer hinter dem Haus installiert“, erklärt Hausverwalter Reinhard Bürger. „Das Erscheinungsbild konnte dadurch stark verbessert werden.“ Auch die Glaslaterne trägt maßgeblich zum positiven äußeren Eindruck des Wohnheims bei. „Sie sorgt dafür, dass das Treppenhaus

INFO

Zahlen und Fakten

Neben einem Einzel- und wenigen Doppelapartments finden sich unter den 103 vollmöblierten Zimmern im Wohnheim an der Tulpenstraße mehrheitlich Wohngemeinschaften, hauptsächlich Vierer-WGs. Die Fahrt zum Uni-Campus dauert mit dem Bus nur zehn Minuten. Der Hauptbahnhof ist fußläufig zu erreichen.

hell und lichtdurchflutet ist. Aber die Reinigung ist jedes Mal wieder eine Herausforderung“, beschreibt Bürger weiter. Ein Hubwagen müsse eigens dafür anrücken. Was einfach klingt, gestaltet sich in der schmalen Straße manchmal gar nicht so einfach. Bei einem derart gepflegten und ansprechenden Wohnumfeld kann sich wohl kaum einer der Bewohner vorstellen, dass sich auf demselben Grundstück vorher eine städtische Mülldeponie befand.

„Es wurde großer Aufwand betrieben, um das Gelände für den Bau vorzubereiten. Das Erdreich musste zunächst ausgehoben und der Boden anschließend versiegelt werden“, erzählt Petra Karst, Pressereferentin des Studentenwerks Essen-Duisburg, das damals für den Bau verantwortlich war.

Die mit 14 Quadratmeter kleinsten Zimmer kosten hier 204 Euro Miete, das einzige Einzelapartment in der gesamten Anlage (43 Quadratmeter Wohnfläche) kann für 281 Euro angemietet werden. Die Plätze im Wohnheim sind heiß begehrt, schließlich punktet die Wohnung sowohl mit der Nähe zur Universität als auch zum Duisburger Hauptbahnhof.

Für Bozhan Ivanov und Serhat Kayik war dies der Hauptgrund, sich um ein Zimmer in der Tulpenstraße zu bewerben. „Der größte Vorteil ist die gute Lage mit der optimalen Verkehrsanbindung“, sind sich beide einig. Heute bewohnen die 26-jährigen Studenten mit weiteren Kommilitonen eine Vierer-WG und fühlen sich dort sehr wohl. „Die Leute hier sind nett. Auch darum hatte das Wohnheim einen guten Ruf“, erzählen sie.

Alles belegt

Neben diesen Vorteilen bietet das Haus die üblichen Standards der Wohnheime des Studentenwerks: Internetanschluss, Wasch-/Trocknenraum, Gemeinschaftsraum für Veranstaltungen. Wer sich für ein Zimmer interessiert, hat vielleicht im nächsten Semester eine Chance. Denn derzeit sind die Wohnungen alle belegt.



Schönes Wohnheimleben

Am Sternbuschweg befindet sich ein weiteres Wohnheim für Studenten. Das kleinste vom Studentenwerk vermietete Haus bietet Platz für 26 Mieter. Joseph Greve wird bald ausziehen, würde aber gern noch bleiben.

VON CHANTAL FRANCO

Viel ruhiger sei es hier, das internationale, bunte Multi-Kulti-Studentenflair fehle ein wenig, beschreibt Joseph Greve das Leben im Studentenwohnheim am Sternbuschweg. Seit Januar dieses Jahres wohnt er hier. Davor hat er fünf Semester lang im Wohnheim am Schemkesweg gewohnt, das jetzt saniert wird. Dort habe er sich heimisch gefühlt.

Partys nur ab und zu

„Für mein letztes Bachelor-Semester bin ich wegen der Sanierung hierhin gezogen“, erzählt der 22-Jährige, der aus Gescher im Münsterland stammt. „Die Action fehlt mir hier aber.“ Darum interessiert er sich für ein Zimmer in seinem Hobby: das Jojo-Spielen. Greve ist vierfacher deutscher Meister – zwei Mal im Einzel, zwei Mal im Team. Zurzeit laufen die Vorbereitungen,

denn im Team will er sich einen dritten Titel erspielen.

Im Wohnheim werde zwar die eine oder andere Party gefeiert, aber im Allgemeinen begegne man seinen Nachbarn eher selten, erzählt Joseph Greve. Grund dafür ist

INFO

Die Fakten in Kürze

Die 26 Zimmer im Wohnheim am Sternbuschweg sind allesamt vollmöbliert. In den vergangenen Jahren wurde das Mobiliar erneuert. Dusche und WC befinden sich auf den Zimmern. Gekocht wird gemeinsam in der Etagenküche. Im Garten findet sich eine kleine Grillceke. Im Hof stehen Autostellplätze zur Verfügung.

unter anderem die Größe des Hauses: Auf vier Etagen finden sich 26 Apartments, die meisten von ihnen sind Zimmer mit einer Größe zwischen 11 und 14 Quadratmetern.

Zwei Apartments bestehen aus zwei Zimmern, die insgesamt 25 Quadratmeter Wohnfläche bieten. „Oftmals vermieten wir diese zusammenhängenden Zimmer an Pärchen oder Studenten mit Kind“, so Petra Karst, Pressereferentin des Studentenwerks Essen-Duisburg.

Strom zahlt jeder für sich

Das Wohnheim am Sternbuschweg gehört zu den Häusern, die das Studentenwerk nicht selbst gebaut, sondern in den 80er Jahren übernommen hat. Zuvor gehörte es einer Privatperson. Durch eine Zwangsversteigerung gelangte das Studentenwerk in den Besitz des Gebäudes. Nicht nur die Zimmer, auch die Arztpraxis, die sich im Erd-

geschoss befindet, wird heute vom Studentenwerk vermietet.

Die Mieten sind mit einer Höhe von 179 Euro zunächst relativ niedrig angesiedelt. Einen Unterschied zu den anderen Wohnheimen gibt es allerdings: Der Strom ist nicht inklusive. Stattdessen ist in jedem Zimmer ein eigener Stromzähler angebracht, der den individuellen Verbrauch protokolliert. Der Mieter zahlt, was er tatsächlich nutzt. Der Gemeinschaftsstrom – auf den Fluren sowie in der Etagenküche – ist mit der Miete abgegolten.

Ende September wird all das für Joseph Greve vorbei sein. Dann endet sein Mietvertrag. Für die Zeit, in der er seinen Master macht, zieht er mit einem Kommilitonen in eine private WG. „Ich bin schon ein wenig traurig, hier ausziehen zu müssen, denn das Leben im Wohnheim war sehr schön“, gibt der Student wemütig zu.

Kommilitonen sind Familie

Im Wohnheim an der Ruhrorter Straße beziehen verhältnismäßig viele ausländische Studenten ein Zimmer. Friedliches und geselliges Zusammenleben gelingt hier trotz der unterschiedlichen kulturellen Herkunft.

VON CHANTAL FRANCO

Ein bequemes Polstersofa und ein almödischer Sessel mit hoher Lehne umgeben einen niedrigen Tisch, der in der Wohnküche als Esstisch dient. Die Wand dahinter ist über und über mit Postkarten unterschiedlicher Motive behangen. Das Gemälde in der Mitte zeigt eine Almhütte auf der grünen Wiese. So zusammengepflegt wie das Mobiliar, so unterschiedlich sind auch die Bewohner der Wohngemeinschaft.

Gelebtes Multi-Kulti

Der reine Männerhaushalt wird von drei ausländischen Studenten bewohnt: Andrey Kuchaev aus Russland, Volodymyr Volodko aus der Ukraine und Mosheer Hadi aus dem Jemen. Miteinander auszukommen ist für die Kommilitonen trotz der kulturellen Vielfalt kein

Problem – im Gegenteil: „Wir sind wie eine Familie“, sagt der 27-jährige Kuchaev.

„In unserer Wohngemeinschaft wird Multi-Kulti gelebt“, ergänzt Volodko. Für Fremdenfeindlichkeit sei da kein Platz. Vielmehr helfe das Zusammenleben verschiedener Kulturen, Verständnis für den Anderen und seine Lebensweise zu

INFO

Zahlen und Fakten

Das Wohnheim an der Ruhrorter Straße bietet 112 Studenten in Doppelapartments sowie 2er- bis 6er-WGs Platz. Die Miete spannt sich von 196 bis 214 Euro. Durch die Straßenbahnlinie 901, die die vordere Anbindung garantiert, ist sowohl die Innenstadt als auch die Universität direkt erreichbar.

entwickeln, erklärt er. Auch das Verhältnis zu den Nachbarn sei gut, meint Hadi. „Oft trifft sich die gesamte Etage zum gemeinsamen Kochen“, erzählt er. Die drei wissen jedoch aus Erfahrung, dass es auch ausländische Studenten gibt, die nicht so schnell Anschluss finden. „Wer allein, ohne Bekannte und Freunde, nach Deutschland kommt, der hat auch Ängste“, so Volodko. Das Integrieren in eine neue Kultur sowie die Unterschiede zum heimischen Studiensystem stellen nach Ansicht der Kommilitonen Herausforderungen dar, die es erst einmal zu bewältigen gilt.

Das Studentenwerk kann in diesen Fällen eine erste Anlaufstelle sein. Das eigens eingerichtete Büro für Internationales – KOMM INT – dient als Ansprechpartner speziell für ausländische Studierende. Fragen zu den Bereichen Soziales, Kommunikation oder Orientierung

können hier geklärt werden. Bei der Belegung freier Zimmer achtet das Studentenwerk außerdem auf die Zusammensetzung der WGs. „Personen aus Ländern kommen, zwischen denen Konflikte bestehen, vermitteln wir nicht in eine Wohnung“, sagt Petra Karst, Pressereferentin des Studentenwerks Essen-Duisburg. Der hohe Ausländeranteil im Wohnheim ergebe sich aus der Entfernung zum Campus der Universität. „Ausländische Studenten sind eher bereit, die Entfernung in Kauf zu nehmen“, so Karst.

Wohnung nach Wunsch

Jedes Haus habe aber seine eigenen Vorteile: Das eine liegt zentral, das andere in der Nähe der Universität, ein weiteres verfügt über eine gute Nahversorgung. Einige Häuser seien eher ruhig, andere lebhafter. Jeder Student kann dann individuell entscheiden, welche Wohnverhältnisse er sich wünscht.



Ausbildungsförderung

6.292 persönliche Beratungsstunden, dazu 10.608 Stunden telefonische Sprechzeiten im Jahr

BAföG und Klärungsbedarf

Eltern und Studierende kommen gerne in die Sprechstunden, nutzen aber auch intensiv die Telefonsprechzeiten. Die meisten Fragen drehen sich um die Antragsstellung, das Ausfüllen von Formularen und die Bewilligungszeiträume.

Zuständigkeit für den BAföG-Vollzug

Dem Studentenwerk Essen-Duisburg - Amt für Ausbildungsförderung - obliegt

die vollständige Bearbeitung sämtlicher Förderungsangelegenheiten der Studierenden an der Universität Duisburg-Essen, der Folkwang Universität der Künste, der Hochschule Ruhr West sowie der FOM in Essen (Hochschule für Ökonomie und Management). Bei letztgenannter ergibt sich eine Bearbeitung bis hin zum Ablehnungsbescheid nur dem Grunde nach, da das Studium berufsbeigleitend absolviert wird.

Besonderheiten im Berichtszeitraum

Die Antragsbearbeitung im Jahr 2011 war nur durch Mehrarbeitsstunden ab September bis zum Jahresende in Verbindung mit Urlaubssperre im Monat Oktober sowie mit der Einstellung neuer Mitarbeiter zu bewältigen.

Laut Jahresstatistik IT.NRW ergab sich eine Antragssteigerung um 6,2 % im Vergleich zu 2010, wobei es sich bei dieser Zahl nur um die verarbeiteten Fälle handelt. Rund 1.500 Anträge konnten wegen Unvollständigkeit nicht bis zum Zahlungslauf 12/2011 bearbeitet werden. Diese Anträge werden sich damit erst in Zahlen für 2012 wiederfinden.

Ein starkes Team: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ausbildungsförderung



Entwicklung der Antragszahlen und der ausgezahlten Förderungsmittel

Nach der maschinellen Erfassung durch IT.NRW belief sich die Zahl der bis zum 01.12.2011 verarbeiteten Erst- und Weiterförderungsanträge auf 7.672 (Vorjahr: 7.233). Der Gesamtzahl hinzuzurechnen sind ca. 767 Anträge aufgrund manueller Ablehnungen. Die Summe der im Berichtsjahr ausgezahlten Förderungsmittel (einschließlich Nachzahlungsbeträgen) stieg deutlich auf 31.176 T€ (Vorjahr: 28.120 T€). Auch der durchschnittliche monatliche Förderungsbetrag lag mit 430,44 € um rund 15 Euro höher als im Vorjahr (415,84 €).

Vorausleistungsfälle gemäß § 36 BAföG

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 202 Anträge auf Vorausleistungen gestellt (2010: 200), wovon insgesamt 78 Anträge bewilligt und 101 Anträge wegen fehlender Voraussetzungen abgelehnt wurden. 23 Anträge waren noch nicht entscheidungsreif.

Buß- und Zwangsgeldverfahren

In 11 Förderungsfällen wurde das Ordnungswidrigkeitenverfahren gemäß § 58 BAföG eingeleitet, fünf Bußgeldbescheide wurden erlassen. Zur Durchsetzung

der Erklärungsspflicht gemäß § 47 Abs. 4 BAföG sowie der Mitwirkungspflicht gemäß § 66 SGB I wurden im Berichtsjahr insgesamt 17 Zwangsgeldbescheide erlassen. Diese Zwangsmaßnahmen führten in allen Fällen zu dem gewünschten Erfolg, fehlende Unterlagen wurden eingereicht. Eine Beitreibung der Zwangsgelder konnte damit mit Ausnahme eines Falls unterbleiben.

Rückzahlungen an die Regierungshauptkasse

Aufgrund getilgter Forderungen gemäß § 20 BAföG, § 50 SGB X, § 37 BAföG, § 47a BAföG erfolgten Rückzahlungen in Höhe von 581.006,25 € zuzüglich eines Zinsbetrages von 26.665,57 €.

Buß- und Zwangsgelder wurden in Höhe von 1.971,69 € gezahlt und abgeführt.

Darlehenskasse daka

Gegen Ende des Studiums wird es oft im Portemonnaie besonders eng. Keine Zeit mehr zu jobben und die BAföG-Bewilligung ist dann mitunter auch schon abgelaufen. Retter in dieser Not kann die daka sein, Dahinter verbirgt sich die Darlehenskasse der zwölf Studentenwerke in Nordrhein-Westfalen. In deren Auftrag bewilligen die örtlichen Studentenwerke Examensdarlehen für einen Zeitraum von bis zu 12 Monaten. Zusätzlich hierzu besteht die Möglichkeit einer Förderung für Langzeitstudierende (sogenannte Vorschaltarlehen). Insgesamt wurden 75 (Vorjahr: 80) von 84 (Vorjahr: 98) gestellten Examensdarlehensanträgen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 337.368 T€ (Vorjahr: 368.600 T€) bewilligt. 9 Anträge mussten wegen fehlender Voraussetzungen bzw. fehlender Mittel abgelehnt werden.

» Auf einen Blick

Verwaltungsstreitverfahren

Gegen das Studentenwerk Essen-Duisburg wurden **11** Klagen eingereicht (VG). Es gab **4** einstweilige Anordnungsverfahren und **0** OVG-Verfahren. In 2011 wurden **15** Verfahren aus Vorjahren und dem Berichtsjahr abgeschlossen. Die Verfahren wurden beendet durch **3** Klagerücknahmen, **2** Klageabweisungen, **1** Vergleich, **2** Erledigungserklärungen und **1** Zuständigkeitswechsel.

Entscheidungen dem Grunde nach gemäß § 7 Abs. 2, Satz 2, § 7 Abs. 3, § 10 Abs. 3, § 15 Abs. 3 BAföG

21 weitere Ausbildung, davon **20** Ablehnungen (§ 7 Abs. 2 Satz 2); andere Ausbildung **646**, davon **35** Ablehnungen (§ 7 Abs. 3); Überschreitung der Altersgrenze **47**, davon **10** Ablehnungen (§ 10 Abs. 3); Überschreitung der Förderungshöchstdauer **212**, davon **67** Ablehnungen (§ 15 Abs. 3). **150** Anträge auf verspätete Vorlage des Leistungsnachweises gemäß § 48 Abs. 2 BAföG wurden gestellt, davon wurden **40** Anträge abgelehnt.

Widerspruchsverfahren

Es gab **234** eingelegte Widersprüche gegen ergangene Entscheidungen der Höhe oder dem Grunde nach. **118** wurden vom Amt abgeholfen oder anderweitig erledigt (z.B. Stundungsantrag, verspätete Nachreichung). **51** wurden vom Antragsteller nach erteilter Sach- und Rechtsaufklärung zurückgenommen und **32** Widersprüche durch Bescheid zurückgewiesen. **33** sind noch nicht entschieden. Zum Ende des Berichtsjahres standen noch **7** Widerspruchsentscheidungen der Bezirksregierung zu „Altfällen“ aus 2007 aus, dort vorgelegt im 1. Halbjahr 08.

Härtefonds

Im Berichtsjahr wurden insgesamt **38** Anträge auf Gewährung eines Darlehens aus dem Härtefonds gestellt. Davon wurden **32** Anträge im Vorgriff auf die zu erwartende BAföG-Nachzahlung bewilligt. Die ausgezahlten Mittel betragen insgesamt **35.428** T€. **4** sonstige Darlehen mit einer Gesamtsumme von **3.510** T€ wurden bewilligt und **2** Anträge abgelehnt.

WAZ Essen 08.12.2011

Ämter überlastet – Studenten warten auf Geld

Mehr Studenten, mehr Anträge: Die Ausbildungsförderung Bafög wird vielerorts mit Verspätung ausgezahlt.

Sarah Hubrich

Dortmund. Wer im Herbst einen Antrag auf Ausbildungsförderung gestellt hat, muss sich in Geduld üben. Die Studentenflut hat so manches Bafög-Amt im Land kalt erwischt.

Zehn Prozent mehr Studenten als 2010 zählt etwa die Technische Universität Dortmund, die Zahl der Erstsemester stieg gar um 31 Prozent. Dementsprechend groß ist die

Zahl der Bafög-Anträge. Um 15 Prozent ist sie gestiegen.

Hinter den Bürotüren des Dortmunder Bafög-Amtes stapelt sich die „Arbeit bis unter die Decke“, sagt Leiter Wilfried Blattgerste. „Das können wir mit dem vorhandenen Personal nicht mehr in zufriedenstellender Weise stemmen.“ Ja, es komme zu „verzögerten Auszahlungen“ – „und es sieht erst mal auch nicht so aus, dass sich das ändert.“

Bis zu vier Monate kann es

laut Blattgerste zurzeit dauern, bis die Studenten ihren Bafög-Bescheid in den Händen halten. Die langen Bearbeitungszeiten seien „ein massives Problem“, sagt der Dortmunder Asta-Referent Johannes Blömeke, „das für einige wirklich existenzbedrohend ist.“ Mit einem Vermieter könne man vielleicht noch reden. „Aber sagen Sie mal im Supermarkt, dass Sie Ihr Essen nächsten Monat bezahlen kommen!“

Auch andere Bafög-Ämter in NRW ächzen unter der Antragsflut. Ein Plus von etwa acht Prozent verzeichnet man in Bochum, in Düsseldorf sind es zwölf Prozent mehr. „Die Bearbeitungsdauer hat sich erhöht“, bestätigt man hier. Auch Bochum räumt „Verzögerungen“ ein – trotz Urlaubssperre. Nur beim Studentenwerk Essen-Duisburg müssen „Antragsteller nicht länger warten“, erklärt Abteilungsleiterin Birgit von Minden. Ohne

Mehrarbeit und Urlaubssperre würde die Wartezeit aber auch hier „durchschnittlich vier Monate betragen“, sagt sie.

Immerhin: Ab Januar 2012 soll es zwei statt bislang einen Auszahlungstermin fürs Bafög geben, heißt es im Wissenschaftsministerium. Auf mehr Personal- und Sachmittel können die Bafög-Ämter in NRW indes frühestens für 2013 hoffen – diese Gelder sind jeweils für mehrere Jahre gedeckelt.

Soziales & Internationales

Zwei soziale und psychologische Beratungsstellen, 24 Mitarbeiterinnen in zwei Kindertagesstätten mit 100 Kindern von Studierenden, ein Büro für Internationales, vier Kultur- und fünf Wohnheimtutoren, sie alle sind wichtige Ansprechpartner für die 40.490 Studierenden an drei Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks.

Die Abteilung Soziales & Internationales umfasst die Bereiche Beratung mit zwei sozialen und psychologischen Beratungsstellen, Kinderbetreuung mit zwei Kindertagesstätten und den Bereich Internationales mit dem Büro „KOMM IN! - Kommuniziere International“.

Die Arbeitsbereiche der Abteilung Soziales & Internationales kooperieren inhaltlich eng miteinander und zeichnen sich durch integrative Beratungs- und Arbeitsansätze aus.

Soziale und psychologische Beratung

Beide Beratungsstellen geben sowohl soziale Informationen rund ums Studium als auch psychologische Hilfestellungen in schwierigen Lebenssituationen. Sie stehen Studierenden beratend, unterstützend, fördernd und begleitend zur Seite, wenn es darum geht, eine schwierige Lebens- oder Studiensituation wirksam und nachhaltig zu bewältigen.

Die Mitarbeiterinnen sind Diplompädagoginnen mit unterschiedlichen psychologischen Zusatzausbildungen und langjähriger Beratungserfahrung. Ihr ganzheitlicher Beratungsansatz wird getragen von menschlichen Qualitäten wie Achtsamkeit und Bewusstheit, Respekt, Freiheit und Verantwortung, Würde, schöpferische Kreativität, Sinn- und Aufgabenbezogenheit und der damit verbundenen wertschätzenden Grundhaltung.

Die Essener Beraterin Ulrike Sand übernahm zusätzlich für ein halbes Jahr die Vertretung in der Beratungsstelle am



Campus Duisburg aufgrund eines krankheitsbedingten personellen Engpasses.

Das Angebot der sozialen und psychologischen Beratung ist niedrig schwellig ausgerichtet. An drei Tagen in der Woche finden offene Sprechstunden statt, in denen Informations- und Klärungsgespräche geführt werden. Ergibt sich hieraus weiterer Beratungsbedarf, besteht die Möglichkeit, ausführliche, prozessorientierte Beratungsgespräche zu vereinbaren.

Ziel der Beratung ist es, zusammen mit Ratsuchenden ein klares Bild der gegebenen Situation zu erarbeiten und ein tragfähiges Konzept für ein erfolgreiches Studium zu entwickeln. Die Beratung zu Fragen der Studienfinanzierung ist für Studieninteressierte und Studierende existenziell wichtig. Je nach individuellen Möglichkeiten entscheiden sich Studieninteressierte und Studierende für oder gegen die Aufnahme bzw. Weiterführung eines Studiums. Hier tragen die Beraterinnen besondere Verantwortung umfassend, vorsorgend und qualifiziert zu beraten, und mit Studierenden zusammen tragfähige Finanzierungskonzepte zu entwickeln. Darüber hinaus bieten regelmäßige Informationsveranstaltungen zur Studienfinanzierung im Vorfeld des Studiums die Möglichkeit einer frühzeitigen Finanzierungsplanung.

Ende des Jahres wurde vereinbart, diesen wichtigen Bereich weiter zu professionalisieren und damit umfassender präventiv tätig zu werden. Als freiberufliche Referentin hält Ulrike Sand in Kooperation mit dem Studentenwerk Vorträge zum Thema Studienfinanzierung an Schulen, bei Arbeitsagenturen und an Universitäten.

Studieren mit Kind

Studierende Eltern haben besonderen Informations- und Beratungsbedarf zu Möglichkeiten der professionellen Kinderbetreuung und zu flexiblen Betreuungsmöglichkeiten an beiden Standorten. Durch die veränderte Lebens- und Studiensituation ergibt sich hoher Beratungsbedarf über soziale Leistungen, grundsätzliche Finanzierbarkeit und Planung des Studiums und über Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten.



Ausländische Studierende

Der hohe Anteil der ausländischen Studierenden an beiden Standorten aufgrund zahlreicher internationaler Studiengänge führt dazu, dass der Beratungsanteil hinsichtlich aufenthalts- und arbeitsrechtlicher sowie finanzieller Fragen aber auch die Begleitung in Krisensituationen weiter zunimmt.

Psychologische Beratung

Die psychologische Beratung bei Studienschwierigkeiten und persönlichen Krisen hat zum kurzfristigen Ziel, die aktuelle Problemsituation zu bewältigen, um Studierende darin zu unterstützen, ein tieferes Verständnis für ihre persönliche Problematik zu entwickeln, mögliche Lösungswege zu erkunden und Mut für anstehende Veränderungsschritte zu fassen. Die Beratung ist personenzentriert, ressourcenorientiert und systemisch ausgerichtet.

Die Beraterinnen informieren bei Fragen rund ums Studium, unterstützen

und fördern die selbstbestimmte und bewusste Gestaltung des Studiums, beraten und begleiten Studierende als kompetente Gesprächspartner, lehren Strategien zur besseren Bewältigung von Stresssituationen und fördern gezielt Fähigkeiten und Kompetenzen, um diese nutzbar zu machen.

Institutionskontakte

Beide Beratungsstellen sind in universitäre Beratungsnetzwerke eingebunden und halten kontinuierlichen Kontakt zu Beratungsstellen im Stadtgebiet, zu Ämtern und Behörden sowie zu psychotherapeutischen Einrichtungen und Praxen.

Beide Beraterinnen nehmen an der jährlich stattfindenden Fachtagung Beratung des Deutschen Studentenwerks teil.



Kindertagesstätten

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Thema, das insbesondere in der Lebens- und Arbeitssituation an Hochschulen immer wichtiger geworden ist. Der Bedarf an flexiblen Betreuungsangeboten besonders für unter dreijährige Kinder ist wesentlich höher als das gegenwärtige Angebot.

Das Studentenwerk ist Träger der zwei Kindertagesstätten „Die Brückenspatzen“ in Essen und „Campino - die Campus-Kids“ in Duisburg. In beiden Einrichtungen werden insgesamt 100 Kinder von Studierenden ab vier Monaten betreut. Damit unterstützen wir studierende Eltern darin, zusammen mit dem Kind oder den Kindern das Studium erfolgreich abschließen zu können.

Mit insgesamt 24 Fachkräften in Essen und Duisburg wirken beide Teams darauf hin, die Qualität der Betreuung

zu sichern und offen zu sein für neue Erkenntnisse und Ideen. Viele Kinder haben Eltern verschiedenster Nationalitäten: türkische Eltern, polnische Mutter, tunesischer Vater, russischer Pass: Immer bunter werden die Gruppen und immer mehr Kinder mit ausländischen Wurzeln bereichern unsere Kita. Etwa zwei Drittel von ihnen sind mit Migrationshintergrund.

Diese bunte Vielfalt findet in der pädagogischen Konzeption wie auch in der alltäglichen Umsetzung ihren Ausdruck.

Es ist das Ziel in beiden Einrichtungen, Kindern von Studierenden einen Raum zu geben, um zu spielen, zu toben und zu experimentieren, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln und ein sozial orientiertes Miteinander zu erlernen und zu erleben. Auf spielerische Weise werden die Kinder an Musik, Bewegung und Instru-

mente herangeführt. Hierbei bringen sich auch Eltern ein, die ihre Fähigkeiten im Umgang mit Instrumenten an die Kinder weitergeben. Auch der Gesundheitsförderung wird ein hoher Stellenwert zugeschrieben.

Das Jahr 2011 war geprägt von den Baumaßnahmen in den Kindertagesstätten und dem Umbau des ehemaligen Kindergartens an der Tiegelstraße. Dort soll das neue Angebot einer flexiblen Kinderbetreuungseinrichtung in Kooperation mit der Hochschule aufgebaut werden. Die Inbetriebnahme wird voraussichtlich zum Ende des Sommersemesters 2012 erfolgen.

Campus Essen

Die Kita „Die Brückenspatzen“ kann mit einem Team von 12 Fachkräften auf eine langjährige pädagogische Erfahrung zurückblicken und ist fest in die Hochschulwelt und das soziale Umfeld der Studierenden eingebunden. Es werden

insgesamt 50 Kinder betreut: zwei Gruppen mit 15 Kindern zwischen vier Monaten und sechs Jahren sowie eine Gruppe mit 20 Kindern von zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

Das Jahr 2011 war für die Brückenspatzen ein Jahr der besonderen Herausforderungen, denn es fanden Renovierungsmaßnahmen in großem Umfang bei laufendem Betrieb in der Kita statt. Der Alltag wurde geprägt von Improvisationen, Flexibilität, Tränen und Humor. Gut war, dass alle an einem Strang zogen: Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen, Bauleiter und Handwerker. Anlässlich des Abschlusses der Umbaumaßnahmen fand eine kleine Feier statt. Ein Vater, der gleich drei Kinder in der Kita hat, bedankte sich: „Ich würde meinen Hut ziehen, wenn ich denn einen hätte, vor dem Organisationstalent und dem Durchhaltevermögen unserer Brückenspatzenbelegschaft.“ Und scherzhaft fügte er hinzu, dass er nicht glaube, dass es noch einen weiteren Kindergarten gäbe, der die gleichen Lampenschirme habe, wie eine U-Bahn-Haltestelle in Essen und dass die Lampen darüber hinaus sogar auch noch dimmbar seien!

Das Ergebnis der Renovierungsmaßnahme sind nicht nur zeitgemäße Wickel-, Schreib- und Basteltische, Arbeitsplätze, die auch die Rückengesundheit der pädagogischen Fachkräfte unterstützen, sondern die neue, kindgerechte Ausstattung der Gruppenräume, die eine helle und freundliche Atmosphäre schafft, die die Kinder zu neuen Entdeckungen ani-

miert. Und die fühlen sich wohl, denn sie haben wunderbare Spiel-, Bewegungs- und Lernmöglichkeiten.

Auch wenn Umbau und planerische Fragen im Berichtsjahr oft im Vordergrund standen, so gab es dennoch besondere Ereignisse, wie z.B. den Besuch der Verkehrspolizei mit ihrer Puppenbühne, der die Einschränkungen vergessen ließ. Die spielerische Heranführung an das richtige Verhalten im Straßenverkehr und der anschließende Gang in das Umfeld der Kita boten Gelegenheit, das neu erworbene Wissen anzuwenden. Bei unserem Herbstfest am 12. November gab es für die Kinder viel zu erleben: Ein Raum mit Schwarzlicht-Experimenten, eine Bewegungsbaustelle im neu gestalteten Mehrzweckraum sowie zahlreiche zur Jahreszeit passende Bastelangebote. Und die Eltern hatten Gelegenheit, sich in den renovierten Räumen umzusehen und die Speisen am Buffet zu genießen.

Campus Duisburg

Die drei Gruppen in der Kita „Campino die Campus-Kids“ umfassen eine Krippengruppe und zwei altersgemischte Gruppen für Kinder ab zwei Jahren bis zur Einschulung. Neben der Leiterin sind in jeder Gruppe drei Erzieherinnen tätig. Um den Herausforderungen zur Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder noch besser gerecht zu werden, nimmt zurzeit eine Mitarbeiterin an einer berufsbegleitenden Ausbildung zur Fachkraft für Sprachförderung teil.

Die Umbaumaßnahmen wurden auch in

2011 fortgesetzt: Aus dem ehemaligen Kindergarten St. Anna mit vier einzelnen Häusern wurde eine dreigruppige Einrichtung, in der alle Räume miteinander verbunden sind, so dass die Kinder sich nun ohne Einschränkungen durch Türen ohne nasse Füße frei bewegen können. Mit Ausnahme weniger Bereiche ist der Umbau im Berichtsjahr fertiggestellt worden. Dies hatte aber auch viele Kompromisse im pädagogischen Alltag zur Folge sowie Einschränkungen bei der Nutzung der Gruppenräume und des Außengeländes.

Für die Kinder hatte die Baumaßnahme auch ihre interessanten Seiten: Immer wieder konnten sie die verschiedensten Handwerker mit sicherem Abstand bei ihren Tätigkeiten beobachten.

Spätestens bei der Gartengestaltung waren dann alle tatkräftig dabei: Mit einer sozialen Aktion fand im September die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes des Außengeländes statt. Gemeinsam mit den Gärtnern legten die Eltern Hand an und halfen tatkräftig bei der Herstellung des Wasserlaufes und dem Einbringen von Sand und Rindenmulch. Die Kinder wurden an diesem Tag ebenfalls von den Eltern in der Einrichtung betreut. Die Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts folgt im Frühjahr 2012.

Die Eltern engagierten sich auch bei der Durchführung eines Flohmarktes dessen Erlös den Kindern der Kita Campino zu Gute kommen soll.

Die Verkehrspolizei war mit der Puppenbühne zu Gast in der Kindertagesstätte „Die Brückenspatzen“



KOMM IN! **Kommuniziere International**

Das Jahr 2011 hat im Bereich Internationales einige Neuerung mit sich gebracht. Im Februar 2011 wurde Hui Xia als Referentin mit dem Schwerpunkt China eingestellt. Ihre Aufgabe besteht darin, ein spezielles Trainings- und Betreuungskonzept für chinesische Studierende durchzuführen, damit diese einen leichteren Zugang in die deutsche Gesellschaft finden und Integrationshürden abgebaut werden. Dadurch ist die inhaltliche Arbeit des KOMM IN!-Büros weiterentwickelt und ausgebaut worden.

Wir bieten: Beratung und Betreuung

Die Mitarbeiter vom KOMM IN! unterstützen internationale Studierende bei Fragen rund um ihr Leben und Studium in Deutschland, vermitteln Kontakte und boten eine persönliche und individuelle Betreuung an.

Die persönliche Begleitung zu schwierigen Behördenterminen wurde von internationalen Studierenden gerne

in Anspruch genommen. Vor allem zu ausländerrechtlichen Fragestellungen sowie Stipendienanträgen war bis Mitte des Jahres der Beratungsbedarf sehr hoch.

Wir lehren: Interkulturelle Trainings in deutscher und chinesischer Sprache

Im Berichtsjahr wurden sieben Trainings durchgeführt. Zielgruppen der Trainings waren:

- Wohnheimbewohner aus international gemischten Wohngemeinschaften, um ein besseres Zusammenleben zu fördern
- Wohnheimtutoren des Studentenwerkes zur Qualifizierung und Weiterbildung
- Tutoren des Akademischen Auslandsamts der Universität Duisburg-Essen zur Qualifizierung und Weiterbildung
- Studierende der Universität Duisburg-Essen

Aus diesen Trainings konnten durch verstärkte Netzwerkarbeit (z. B. mit dem Tu-

Du-Team und der Diakonie Rheinberg) folgende Internationale Projektarbeiten entwickelt und durchgeführt werden:

- Workshop zum Bewerbungsgespräch mit passendem Outfit
- Maultaschenkochkurs
- Weihnachtssingen
- Kalligraphiekurs
- Ausflug zu den Externsteinen und nach Essen Kettwig
- Gründung eines Lesezirkels
- Gründung der Tanzgruppe „Tanz zum Wunderwerk“
- China Cool Tour (organisiert von der Diakonie Rheinberg)

Im November 2011 fand zum ersten Mal eine Ideenwerkstatt mit dem Namen „Impulslicht“ statt. Hier trafen sich die Teilnehmer aus den verschiedenen Trainings und Projekten sowie interessierte Studierende aus den Wohnheimen, um passend zum Thema „Kommunikation und interkulturelles Lernen“ neue Impulse zu bekommen und innovative Projekte zu entwickeln. Das „Impulslicht“ wird auch im Jahr 2012 fortgeführt.

Das TuDu-Team



Wir leiten: Das TuDu-Team - die Wohnheimtutoren in Duisburg

Das Wohnheimtutorenprogramm mit vier Kulturtutoren und fünf Haustutoren ist auch im Jahr 2011 sehr erfolgreich gelaufen: Zu Anfang jedes Semesters bekamen die neuen Bewohner von den Tutoren Begrüßungsmappen überreicht und konnten sich beim anschließenden Welcome-Abend in lockerer Atmosphäre untereinander kennen lernen.

Das Programm der Tutoren enthielt verschiedene Angebote im Kultur- und Freizeitbereich, wie z. B. Kochabende, Cocktailkurse, Grillveranstaltungen, Video-Spiele und Karaoke. Auch Ausflüge zum Blumenmarkt in Essen oder zum Bochumer Planetarium waren ein großer Erfolg. Bei der „Spanischen Nacht“ konnten sich die kostümierten Gäste bei Limbo und Flamenco-Tanz amüsieren. Die Sprechstunde der Tutoren fand wegen der Schließung des Wohnheims Heinrich-Lersch-Straße bis auf weiteres im KOMM IN!-Büro statt.

Unsere Highlights des Jahres - Das chinesische Frühlingsfest

Wie feiern die mehr als 1.200 chinesischen Studierenden der UDE das traditionelle Familienfest fern der Heimat? Welches Essen gehört zum Neujahrsfest? Welche Spiele dürfen nicht fehlen? Welchen Stellenwert hat Karaoke? Wie klingt chinesische Popmusik? Was bedeutet das Jahr des Hasen?

Diese Fragen standen für das KOMM IN!-Büro und das TuDu-Team des Studentenwerks Essen-Duisburg im Mittelpunkt, als es zum zehnten Mal in Folge, aber zum ersten Mal in der Duisburger Hauptmensa, das Chinesische Neujahrs- und Frühlingsfest am 4. Februar 2011 organisierte.

In Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt und dem RenMin-Projekt der Universität Duisburg-Essen, dem Konfuzius-Institut Metropole Ruhr und anderen studentischen Vereinen gelang es, ein umfangreiches Programm zusammenzustellen.

Durch die Hilfe engagierter Studierender konnte die Mensa in einem festlichen Kleid erscheinen. Die Gäste wurden mit Sekt und Rätselspielen begrüßt. Auf der Bühne musizierten und sangen nicht nur



Unsere Beraterinnen Hui Xia und Nikolina Pusic

unsere Künstler, sondern auch das Publikum konnte beim Karaoke singen sein Können ausprobieren. Für das leibliche Wohl sorgte das Mensa-Team mit einem typisch chinesischen Menü, welches von allen Seiten gelobt wurde.

Die rund 700 anwesenden Gäste haben mit viel Freude den Abend genossen und der Austausch und das Kennenlernen zwischen deutschen und chinesischen Studierenden wurde gefördert. Der Student Zhendong Zhang hat die Tage der Vorbereitungen und den Veranstaltungstag selbst mit der Kamera filmisch festgehalten. Im Oktober 2011 fand im festlichen Rahmen die Erstaufführung des Films „Im Zeichen des Hasen- Das chinesische Frühlingsfest 2011“ mit einer Ehrung aller Beteiligten statt.

Tag der offenen Tür im KOMM IN!

Zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 öffnete das KOMM IN! für neue Studierende seine Türen. Im Foyer stellten die Mitarbeiterinnen und die Tutoren an Infotischen das Semesterprogramm in den Wohnheimen vor und informierten über Trainingszeiten und laufende Projekte. Ein besonderes Erlebnis war die Malaktion „Male ein Bild aus deiner Heimat“, deren Ergebnisse jetzt das Büro KOMM IN! verschönern.

Pädagogin bietet ganzheitliche Beratung



Ulrike Sand ist Sozialberaterin beim Studentenwerk. Foto: von Bom

Einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt Ulrike Sand in ihrer Arbeit als Sozialberaterin beim Studentenwerk der Uni Duisburg-Essen. Pädagogik hat sie studiert, sich zur Systemikerin weitergebildet. Mit ihrem Fachwissen versucht sie, Studierenden zu einer guten Lebensgrundlage zu verhelfen. „Meist kommen Studierende zu mir, wenn sie Geldsorgen haben“, sagt Sand. Eine einfache Lösung – gibt es nicht. „Man muss schon sehr genau hinsehen.“ Wo stehen die jungen Leute in ihrem Studium? „Da kann es zum Beispiel sein, dass jemand im vierten Semester eine wichtige Klausur nicht geschafft hat und kein Bafög mehr gezahlt wird.“

Finanzielle Hilfen

Über Bildungsfonds und -kredite sowie die Studienabschlussförderung klärt Ulrike Sand dann auf. Und sie schaut tiefer. „Meist ist der Grund dafür, dass eine Prüfung nicht geschafft wird, nicht, dass zu wenig gelernt wurde.“ Probleme im Elternhaus, Depressionen, Prüfungssängste seien häufig der Grund. „Mir ist es wichtig, nach den Ursachen zu fragen.“

Bei ernstesten psychologischen Problemen greift die Sozialberaterin auf ihr Netzwerk zurück, sucht nach Therapeuten, begleitet die Studierenden. Bei Problemen im Elternhaus und Prüfungssängsten hingegen arbeitet sie selbst mit den Ratsuchenden.

Seit 1997 ist die Pädagogin beim Studentenwerk. „Damals haben wir die Beratungsstelle aufgebaut.“ Zwischenzeitlich ist die Sozialberatung gut etabliert und vernetzt mit Arbeitskreisen und weiteren Beratungsstellen im Stadtgebiet.

Zu erreichen ist Ulrike Sand im Gästehaus des Studentenwerks am Reckhammerweg 3 jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags in der Zeit von 11 bis 13 Uhr oder unter ☎ 8201070. **cp**

Was hier nervt - und was nicht

Studenten reden Klartext. Von der neuen Image-Kampagne der Uni („Offen im Denken“) hat aber noch fast niemand gehört

Martin Spletter
Claudia Pospieszny

„Offen im Denken“ heißt das neue Motto der Uni Duisburg-Essen. Mit diesem Werbespruch leistet sich die Hochschule erstmals in ihrer Geschichte eine professionelle PR-Kampagne.

Was hat das mit dem Alltag der Studenten zu tun? Die „Rollende Redaktion“ hörte sich auf dem Campus um – und fand heraus: Gut betreut fühlt sich so gut wie jeder. Die Tutorienprogramme und Info-Veranstaltungen seien viel wert gewesen, hieß es seitens der Befragten. Die Uni wirbt mit ihrem deutschlandweit einzigartigen „Mentoring“-Programm für ihre besonders intensive Betreuung; auch das soll der Werbespruch „Offen im Denken“ ausdrücken.

Nicht wenige sagten, dass sie die Uni immer als offenes Haus erlebten, indem man sich willkommen fühlen darf. Auch, wenn man selbst nicht aus einer Akademiker-Familie kommt. Oder Ausländer ist. Auch das passt zum neu erkannten „Markenkern“ der Uni: Sie steht allen offen. Der Anteil von Studenten, deren Eltern keine Uni besucht haben, ist hier mit über 50 Prozent doppelt so hoch wie der bundesdeutsche Schnitt.



» Ich bin Vater einer Tochter. Ich habe sie hier an der Uni im Kindergarten. Das ist super. Wäre die Uni nicht so familienfreundlich, hätte ich nicht noch studieren können. In Kamerun habe ich früher in einer Bank gearbeitet. «

Japeth (34), 6. Semester WiWi



» Ich bin seit Herbst 2010 hier als Austausch-Studentin. Mir gefällt die Uni gut. Die meisten Kommilitonen sind nett. Also, fast alle. Am besten finde ich die Mensa, das Essen ist spitze. «

Meng (22), studiert Germanistik in Peking

Kinder auf dem Campus

Betreuungsangebote für Eltern

An der UDE gibt es verschiedene Kinderbetreuungsangebote, die von Studenten und Hochschulangestellten genutzt werden können. So bietet das Studentenwerk beispielsweise eigene Kita-Plätze an. Am Campus Duisburg heißt die Kita „Campino-Die Campus Kids“. Sie bietet 50 Plätze für Kinder zwischen 4 Monaten und 6 Jahren. Sie werden in vier Gruppen betreut. In zwei Gruppen sind je 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis unter drei Jahren, in zwei weiteren je 20 Kinder im Alter von 3 bis zum Schulein-

tritt. Die Kita ist montags bis donnerstags von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr, freitags bis 16.00 Uhr geöffnet.

Kinder in Essen

Am Campus Essen heißt die Kita „Die Brückenspatzen“. Dort gibt es zwei Gruppen mit 15 Kindern zwischen vier Monaten und 6 Jahren sowie eine Gruppe mit 20 Kindern zwischen 3 Jahren und Schulanfang. Die Kita ist montags bis donnerstags von 7.30 Uhr bis 16.45 Uhr, freitags bis 15.30 Uhr geöffnet. Für viele Eltern

ist die Rückkehr in den Beruf nicht möglich, weil passende Betreuungsangebote im Bereich der Altersgruppe 0-3 Jahren fehlen. Eine flexible und individuelle Betreuung für Kinder unter drei Jahren von Beschäftigten der Universität bietet „DU-E-Kids“. Die UDE versucht, mit diesen Tagespflegestellen Lücken zu schließen und Eltern, die Beschäftigte der Universität sind, zu entlasten. Die Betreuung findet in Räumen auf dem Campus der Universität bzw. Campus nah statt. Kosten: Ortsübliche Tarife.



Draußen Tour-Assistentin Lea Wehr im Gespräch mit Kita-Leiterin Erika Schramm Radio Essen

Kosten des Studiums ohne Gebühr

Über die Kosten eines Studiums nach der Abschaffung der Studiengebühren informiert das Studentenwerk bei einer Veranstaltung am Donnerstag, 8. Dezember, von 15.30 bis 17 Uhr in der Agentur für Arbeit, Raum 0910, Erdgeschoss.

Beate Wargalla informiert über Fragen wie: Was kostet ein Studium? Welche Förderungsmöglichkeiten für Studierende gibt es? Unter welchen Bedingungen kann Bafög bezogen werden? Wie viel muss am Ende zurückgezahlt werden? Welche Möglichkeiten der sinnvollen Finanzierung eines Studiums bestehen überhaupt?

Hintergrund ist die vom Land beschlossene Abschaffung der Studiengebühren. Dazu sagt Wissenschaftsministerin Svenja Schulze: „Mit der Abschaffung der Studiengebühren machen wir ernst mit dem zukunftsorientierten Bildungsverständnis dieser Landesregierung, die Hürden abbauen und alle Talente fördern will.“

Studentenwerk feiert chinesisch

(bei) Karaoke, landestypische Speisen und Spiele – das Studentenwerk Essen-Duisburg lädt mit dem Konfuzius-Institut Metropole Ruhr und anderen Partnern für Freitag, 4. Februar, 19.30 Uhr, in die Lotharstraße 23-25, ein. Dann feiern rund 300 Gäste in der Hauptmensa das chinesische Frühlings- und Neujahrsfest. „Im Vordergrund stehen der Spaß und das gegenseitige Kennenlernen“, sagt Nikolina Pusic, Mitarbeiterin des Büros für Internationale Kommunikation. Mit einem dreiköpfigen internationalen Tutorenteam des Studentenwerks hat sie die Feier, unterstützt von mehreren Partnern mit Blick auf die rund 1200 chinesischen Studierenden der Uni organisiert. Auch im „Jahr des Hasen“, das nach dem traditionellen chinesischen Kalender gerade begonnen hat, ist das Programm umfangreich: Neben den Unterhaltungsangeboten präsentieren sich den Besuchern köstliche Spezialitäten aus Fernost. Außerdem spielen zwei Livebands Popsongs.



Beim chinesischen Frühlings- und Neujahrsfest in der Hauptmensa der Universität feierten rund 300 Besucher gemeinsam das „Jahr des Hasens“. **RP-FOTO: ANDREAS PROBST**

Neujahrsfest

Das Studentenwerk der Universität Duisburg-Essen feierte jetzt mit rund 300 Gästen in der Hauptmensa der Universität das chinesische Frühlings- und Neujahrsfest. Auch im „Jahr des Hasens“, das nach dem chinesischen Kalender gerade begonnen hat, war das Programm umfangreich. Neben zahlreichen Unterhaltungsprogrammen wurden Spezialitäten aus Fernost aufgetischt. Zudem spielten zwei Bands Popsongs.

Willkommen im Jahr des Hasen

Chinesische Studenten der Uni Duisburg laden ein zum fröhlichen Neujahrs- und Frühlingsfest in der Mensa

Ursel Beier

Glück wird es bringen, das „Jahr des Hasen“. Da sind sich Hui Xia und ihre Freunde sicher. Gestern – bei uns war's 17 Uhr – haben sich in China die Menschen zugeprostet. „Mit Schnaps, Wein, oder auch Bier“, berichtet Hui Xia.

Auch in der Mensa der Uni Duisburg stießen ein paar chinesische Studentinnen und Studenten aufs Neue Jahr an. In diesem Fall mit einem Schluck Asti-Sekt. „Wir mögen gern süße Getränke“, erklärte die Organisatorin des „Chinesischen Neujahrs- und Frühlingsfestes“, das am Freitag, 4. Februar, um 18 Uhr in der Mensa beginnen soll. Alle, egal ob chinesischer, deutscher oder anderer Herkunft, sind dazu willkommen.

„Wir wünschen Gesundheit, Erfolg und Wohlstand für das Jahr des Hasen“, heißt es in der Einladung.

Das Frühlingsfest zum heutigen Neujahr gerechnet nach dem traditionellen chinesischen Mondkalender – ist das höchste Fest in China. „Die Familie kommt zusammen, man kocht gemeinsam Maultaschen mit Hackfleisch und Gemüsen, und jeder im ganzen Land guckt zu dem derselben Fernsehsendung mit Musik und Tanz.“

„Es gibt auch bei uns ein Silvester-Feuerwerk. Wohnungen, ebenso Schulen und Geschäfte, sind bunt dekoriert“, weiß Hui Xia, Mitarbeiterin des Studentenwerks der Uni Duisburg-Essen, an der sie früher selbst Betriebswirtschaft studiert hat.

Seit dem 1. Februar kümmert sich Hui Xia um ein besonderes Projekt. Es soll Studierenden aus ihrer Heimat helfen, leichter Zugang zur deutschen Kultur zu finden, Probleme zu überwinden und sich mit Einheimischen auszutauschen.

KARAOKE

Spiele und Bands

Zwei Live-Bands spielen Pop-Musik, es gibt freies Karaoke-Singen, chinesisch-deutsche Speisen, Quiz und Verlosung, beim Neujahrs- und Frühlingsfest in der Hauptmensa, Lotharstraße 23-25, am Freitag, 4. Februar, Einlass 18 Uhr (Sekttempfang), Beginn: 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

„1200 Chinesen studieren an der Uni, meist Ingenieur- und Naturwissenschaften“, so Hui Xia. Sie können das neue Angebot des Studentenwerks nutzen, um „kulturelle Kompetenz“ zu gewinnen. Dass junge Landsleute, die oft eher schüchtern sind, lernen, auf andere zuzugehen, begünstigt das Jahr des Hasen. Schließlich symbolisiert das Langohr Flexibilität und Harmonie.

Sicher ein gutes Omen fürs Frühlingsfest. Die Dekoration allein wird die Gäste schon fröhlich stimmen: glitzernde Girlanden, glänzende rote Lampions und viele Stoffhasen, eigens aus China mitgebracht. Außerdem werden Quiz, Karaoke, eine Verlosung, chinesische Pop-Musik und Leckereien zur guten Laune beitragen.



Toll geschmückt mit knallbunter Original-Dekoration aus China wird die Mensa der Uni anlässlich des Frühlingsfestes am Freitag von (v.l.) Fan Qi, Hui Xia und Jojo Wu. **Foto: Kerstin Bögeholz**

Marketing, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Vor Kamera und Mikrophon die richtigen Worte finden, eine gute Figur machen, glaubwürdig sein und das Unternehmen positiv repräsentieren - das wird von allen gefordert, die an die Öffentlichkeit treten.

Presse

Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist eine Stabsstelle des Geschäftsführers. Sie ist besetzt mit einer Vollzeitkraft und einer studentischen Mitarbeiterin, die 17 Stunden pro Woche beschäftigt ist.

Die Pressestelle berichtet für die externe und interne Öffentlichkeit über aktuelle Ereignisse aus den Abteilun-

gen Gastronomie, Wohnen, Soziales & Internationales, Bauen & Technik sowie BAföG. Dazu unterhielt sie enge Kontakte zu den Medien und vermittelte Journalisten geeignete Ansprechpartner innerhalb des Studentenwerks. Vor Kamera und Mikrophon die richtigen Worte zu finden, glaubwürdig zu sein und das Unternehmen positiv zu repräsentieren gehörte selbstverständlich auch dazu.

Beliebteste Themen waren Bauaktivitäten aus dem Konjunkturpaket II, Umbaumaßnahmen und -pläne der Gastronomie, der Eurovision Food Contest in den Mensen, der analog zum Song Contest in Düsseldorf auf großes mediales Interesse stieß, das Chinesische Frühlingsfest und die beiden Candlelight Dinner der Erstsemester. Eine Serie über alle Studentenwohnheime in Duisburg rundete das Portfolio ab.

Kultur und Kulinarisches

„Risiken der Digitalisierung“ war das Thema der DSW Plakatausstellung, die in der Essener Hauptmensa gezeigt wurde. Kulinarisch-kulturelles Highlight waren die Candlelight Dinner in Essen und Duisburg, die das Studentenwerk nun zum vierten Mal für die Erstsemester im Wintersemester organisierte. Die Veranstaltung hat sich bewährt und ist als fester Bestandteil in unseren Veranstaltungskalender übernommen worden. Rund 400 glückliche Studierende, die eine Eintrittskarte für acht Euro ergatterten, genossen ein Vieregangmenü mit musikalischer Begleitung.

Auftritte und Reden

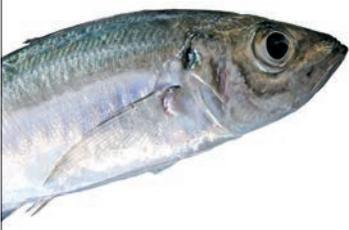
Die Stabsstelle MPÖ organisierte die Beteiligung des Studentenwerks an ausgewählten Veranstaltungen wie Schüler- oder Ingenieurtag, bei Erstsemesterbegrüßungen an der Universität Duisburg-Essen, der Folkwang Universität der Künste und der Hochschule Ruhr West und vertrat als Stab des Geschäftsführers diesen auch bei öffentlichen Auftritten und Reden, z. B. im Rahmen der Candlelight Dinner und des Chinesischen Frühlingsfestes.

Es wurde aber nicht nur geredet, wir ließen unsere Botschaften auch in





Fischers Fritz



fischt frisch.



Wir bevorzugen bei unserem Einkauf Fisch aus nachhaltiger Fischerei.



Alles Banane?



Und wie!



Leistungspender für's Gehirn. Ohne Nebenwirkungen und frei von Zusatzstoffen!



Ihre Brause



für die Pause.



Gesunde Erfrischung gibt es in unseren Mensen und Cafeterien.



Eier.



Tierisch gut.



Bei uns kommen Freiland Eier auf den Tisch und Bio-Flüssigeier in den Topf.



Uns interessiert



die faire Bohne.



Unser Kaffee ist nicht nur Bio, sondern auch transfair gehandelt.



Abwarten und



Tee trinken.



Eiltes Tee für anspruchsvolle Teegenießer gibt es bei uns im Restaurant und den Cafeterien.



Es geht



um die Wurst.



Wir erhalten unser Fleisch von regionalen Lieferanten. Es besteht zertifizierte Nachverfolgbarkeit sämtlicher Fleischprodukte.



Für Ausgekochte:



Die Edelknolle.



Unser täglich frisches und saisonal abgestimmtes Gemüse beziehen wir von regionalen Lieferanten.



Reis und Nudeln?



Natürlich bio!



Unser Reis und unsere Nudeln stammen aus kontrolliert biologischem Anbau.

Glückskekse einbacken. So versüßten wir 5.000 Erstsemestern den Unistart: War das Eis – pardon der Kekes erst mal gebrochen, gab es Tipps wie „Stellen Sie einen BAföG-Antrag“ oder frei nach Platon „Der Anfang ist der schwierigste Teil der Arbeit“. Und die, die richtig viel Glück mit ihrem Kekes hatten, erhielten ein kostenloses Heißgetränk in den Cafeterien.

Alte und neue Medien

Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit betreuen auch die Publikationen zur Außendarstellung der Servicebereiche des Studentenwerks. Das Mensamagazin La carte erschien weiterhin zehn Mal im Jahr kostenneutral. Es wurde aber mit der Dezemberausgabe 2011 eingestellt.

Mit einer Plakatserie wurde darauf hingewiesen, dass viele Mensaprodukte fair gehandelt und aus kontrolliert biologischem bzw. regionalem Anbau sind.

Für den 176 Seiten starken Studierendekalender DuETT, mit 10.000 Exemplaren unser auflagenstärkstes Heft, wurden die finanziellen Mittel durch Anzeigenakquise komplett eingeworben. Inhalte und Erscheinungsbild wurden überarbeitet. Dank der Kontakte zur Universität sowie zu den Städten Essen und Duisburg konnten alle Informationen auf den neuesten Stand gebracht werden.

Beim Druck sämtlicher Flyer und Plakate haben wir darauf geachtet, dass die Produkte klimaneutral gedruckt wurden. Mit diesem freiwilligen Beitrag wollten wir zeigen, dass modernes Umweltmanagement in unserem Unternehmen eine wichtige Rolle spielt, dass wir Verantwortung übernehmen und uns bewusst für den aktiven Klimaschutz entscheiden haben. In unseren Zuständigkeitsbereich fielen darüber hinaus auch das Corporate Design sowie die redaktionelle Betreuung der Internetseiten.

Ein ehemaliger Mitarbeiter der EDV wurde vorübergehend in der Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt, um am Relaunch der Homepage zu arbeiten. Er sollte in Zusammenarbeit mit den Bochumer Kollegen für die technische Umsetzung sorgen. Eine Fertigstellung wird für Anfang 2012 erwartet.



Ein schmuckes Cover zielt das InfoHeft für Studenten. FOTO: STUDENTENWERK

(RP) Praktische Tipps und Termine, die für das Studium relevant sind, angereichert mit Infos für Freizeit, Sport und Unterhaltung am neuen Studienort, das finden Studierende im neuen DuETT. Die pünktlich zum Wintersemester aktualisierte Ausgabe gibt einen Überblick über die Serviceleistungen des Studentenwerks, vermittelt Wissenswertes zu den Hochschulen, nennt zahlreiche Hilfs- und Beratungsangebote, erleichtert die Orientierung am Campus. DuETT, das sind 176 Seiten geballtes Wissen im Hosentaschenformat in einer Auflage von 10.000 Exemplaren. DuETT liegt ab sofort kostenlos in den Einrichtungen des Studentenwerks und in der Uni aus.

„DuETT“ gibt Tipps für Erstsemester

Pünktlich zum Start des Wintersemesters bringt das Studentenwerk Essen-Duisburg einen Leitfaden für neue Studenten heraus: „DuETT“ enthält praktische Tipps und Termine und erleichtert die Orientierung am Campus. Die 176 Seiten starke Broschüre liegt überall kostenlos an der Uni und in den Einrichtungen des Studentenwerks aus.

Infotaschenbuch für Studierende

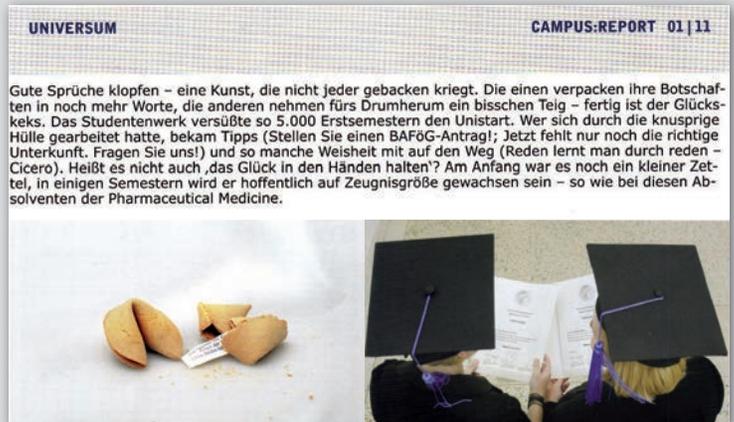
Praktische Tipps und Termine, die für das Studium relevant sind, angereichert mit Infos für Freizeit, Sport und Unterhaltung am neuen Studienort, das finden Studierende im neuen „DuETT“. Die pünktlich zum Wintersemester aktualisierte Ausgabe gibt einen Überblick über die Serviceleistungen des Studentenwerks, vermittelt Wissenswertes zu den Hochschulen, nennt zahlreiche Hilfs- und Beratungsangebote, erleichtert die Orientierung am Campus. „DuETT“ liegt ab sofort kostenlos in den Einrichtungen des Studentenwerks und in der Uni aus.

Plakate zeigen Risiken der Digitalisierung

Das Gesicht einer jungen Frau, das von weißen Mausepfeilen regelrecht zerfranst wird, darüber die Warnung: „Bewahr' dir deine Identität“. Mit diesem Plakat gewann die Design-Studentin Marie-Claire nun den 24. Plakatwettbewerb des Deutschen Studentenwerks (DSW). Thema: „Studium Digitale – Chancen und Risiken“.

Dieses und 29 weitere Bilder, die der Frage „Was sind die Chancen, was die Risiken der rasenden Digitalisierung und Virtualisierung des studentischen Alltags?“ nachgehen, zeigt das Studentenwerk Essen-Duisburg noch bis zum 4. Februar in der Hauptmensa auf dem Essener Campus, Gebäude TO1, Segerothstraße 10. Die Ausstellung ist wochentags von 11.15 Uhr bis 14.30 Uhr zu sehen.

Für den Wettbewerb reichten 318 Studierende von 29 Hochschulen 472 Plakate ein – das zweithöchste Ergebnis in der 24-jährigen Geschichte des Wettbewerbs.



Kennenlernen bei Kerzenschein

Einen gemütlichen Abend verlebten 140 Erstsemesterstudenten der Universität Essen-Duisburg in der „gelben Cafété“ auf dem Essener Campus. Das Mensa-Team lud zum Viergän-

ge-Menü. Bei gutem Essen und romantischem Kerzenschein kamen die Neustudierenden ins Gespräch, erste Lerngruppen sind vereinbart. Und vielleicht auch mehr? „Es sind traditionell

mehr Mädchen als Jungs dabei – das freut natürlich die männlichen Gäste“, betont Petra Karst vom Studentenwerk mit einem Augenzwinkern.

Foto: Karst/Studentenwerk

Informationstechnik

Das vierköpfige Team betreut neben Verwaltung und BAföG-Amt, die PC in Wohnheimen, InfoCenter und Gastronomie sowie die Kassen aller Mensen und Cafeterien.

Der Bereich IT stellt die Funktionsfähigkeit der gesamten Hard- und Software im Studentenwerk sicher und leistet technischen Support für alle Abteilungen. Vier Mitarbeiter/innen waren ständig mit der Betreuung und Weiterentwicklung der IT-Systeme beschäftigt. Aufgrund von längerfristigen Erkrankungen kam es aber zeitweise zu Engpässen.

Hausinterne Umbesetzungen zweier IT-Mitarbeiter zum Jahreswechsel in die Wohnraumvermietung und in die Personalstelle führten noch im Berichtsjahr zur Neuausschreibung einer Stelle. Die Wiederbesetzung wird für Anfang 2012 erwartet.

Optimierung und Erweiterung

Wie bereits in den Vorjahren wurde die IT-Infrastruktur auch im Jahr 2011 erweitert und optimiert. Neue Software wie das ELO-Dokumentenmanagement, Sharepoint Intranet, Datenschutzmodul privacyGuard, Cebicon Helpdesk und Inventory sowie die Kommssoft-Verwaltungssoftware kamen dazu.

Insgesamt 10 neue Server wurden mit dem Betriebssystem Windows 2008 R2 installiert. Mittlerweile war die Kapazität der beiden ESX-Systeme für die Aufnahme notwendiger virtueller Server erschöpft und musste deshalb um eine weitere Einheit ergänzt werden. Insgesamt 18 virtuelle Server werden nun auf den unter VMware betriebenen drei ESX-Systemen geführt. Aufgrund der rasant wachsenden Datenmengen war es ebenfalls notwendig, den physikalischen Datenspeicher des HP EVA Storage-Systems um drei Terabyte zu erhöhen.

Wie schon im Vorjahr wurden weitere Arbeitsplätze modernisiert und mit neuen TFT-Monitoren, Farblaserdruckern und neuen Arbeitsplatzrechnern unter Windows 7 ausgestattet.



Finanz- und Rechnungswesen

Das Rechnungswesen ist mit den Arbeitsbereichen Buchhaltung, Betriebsabrechnung und der Hauptkasse Teil der Allgemeinen Verwaltung.

Durch eine deutliche Steigerung der Studierendenzahlen zum WS 2011/2012 erhielt das Studentenwerk Essen-Duisburg den Sozialbeitrag von insgesamt 40.490 Studierenden. Ein mehr als sechzehnprozentiger Zuwachs der Studierendenzahlen an der Universität Duisburg-Essen auf 38.261 sowie ein knapp zweihundertprozentiger Anstieg an der Hochschule Ruhr-West auf 859 Studierende ergaben mit den 1.370 Eingeschriebenen an der Folkwang Universität der Künste dieses Rekordergebnis von über 40.000 Studierenden im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks.

Gründe für das außerordentliche Studierendenwachstum können sein: das Aussetzen der Wehrpflicht, die Auswirkungen des doppelten Abiturjahrgangs in zwei Bundesländern oder auch die Abschaffung der Studienbeiträge in NRW.

Ergebnisse des Geschäftsjahres

	2011		2010	
Ertragsarten	TE €		TE €	
Umsatzerlöse	10.896	50,4 %	10.968	52,2 %
Zuschüsse				
Festbetrag	2.750	12,7 %	2.687	12,8 %
BAföG	1.156	5,4 %	1.153	5,5 %
Kita	875	4,1 %	847	4,0 %
Sozialbeiträge	5.008	23,2 %	4.626	22,0 %
sonst. betriebl. Erträge	749	3,5 %	399	1,9 %
Zinsen u. ä. Erträge	161	0,7 %	326	1,6 %
Gesamt	21.595		20.888	

Personalwesen

Drei von 315 Beschäftigten verwalten alles rund um das Personal: von der Einstellung bis zur Entlassung. Unterstützt werden Sie in der Regel von einem Auszubildenden.

Personalbestand

Stand 31.12.2011:

Beschäftigte (TVöD)	2010	2011
• Vollzeit	149	153
• Teilzeit	154	162
Summe	303	315
davon Auszubildende	12	12

Von den 315 Beschäftigten waren 293 tatsächlich anwesend. Es befanden sich 22 Mitarbeiter/innen im Erziehungs- bzw. im Sonderurlaub, in Zeitrente sowie in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Zehn Beschäftigte wurden saisonweise, 19 Mitarbeiter/innen im Rahmen der Arbeitsphase Altersteilzeit beschäftigt.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten am Gesamtpersonalbestand betrug 75,9 % und begründet sich durch den überwiegenden Einsatz weiblicher Kräfte in der Hochschulgastronomie.

Personalkosten

Im Jahr 2011 betragen die Personalkosten insgesamt rund 9.778 T€ und lagen damit um 754 T€ über den Personalkosten des Vorjahres (9.049 T€) (Übersicht Personalkosten siehe Abb. 1).

Betriebszugehörigkeit

Im Berichtsjahr wurden 39 Mitarbeiter/innen eingestellt, 27 Mitarbeiter/innen sind aus dem Studentenwerk ausgeschieden. Von den 315 Mitarbeiter/innen waren beschäftigt: 72 länger als 10 Jahre, 44 länger als 20 Jahre, 26 länger als 25 Jahre, 26 länger als 30 Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (ohne Auszubildende) beträgt 13,7 Jahre.

30 Jahre Studentenwerk:

01.04. Dietmar Honacker, Personalw.
13.04. Cornelia Zoladkowski, Gastro.
01.06. Dietmar Kalupa, Ausbildungsf.

01.09. Beatrix te Kaat, Ausbildungsf.
01.10. Anke Weisenbilder, Gastronomie
15.10. Monika Plate, Gastronomie
16.11. Gabriele Goldau, Gastronomie

25 Jahre Studentenwerk

01.01. Peter Kipp, Gastronomie
07.01. Erika Tamoschus, Gastronomie
01.04. Ingrid Jaszczyk, Gastronomie
03.05. Mara Topic, Gastronomie
01.10. Michael Mattes, Gastronomie
15.10. Egon Rüger, Gastronomie
15.10. Christiane Hackmann, Gastro.
01.11. Radulf Noll, Informationstechnik

Ausbildung

Auch im Jahr 2011 bildete das Studentenwerk mehrere Auszubildende zu Bürokaufleuten und Köchen aus. Die Auszubildenden wurden in der Regel für jeweils vier Monate in den einzelnen Fachbereichen eingesetzt und von der dortigen Abteilungs-/Bereichsleitung, den Sachbearbeitern und -bearbeiterinnen, dem Personalwesen und dem Jugend- und Auszubildendenvertreter Evangelos Christou betreut. Am Stichtag 31.12.2011 waren in der Ausbildung zu Bürokaufleuten: Alena Tichomolow, Jennifer Schramm, Rebekka Werner, Samira Zülsdorf und Ozughan Alabas.

Im Jahr 2011 hat Natasa Surtov ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wurde in ein befristetes Arbeitsverhältnis beim Studentenwerk übernommen.

Zu Köchen ausgebildet wurden am Campus Essen Nico Spahn, Artur Schymiczek, am Campus Duisburg Jean-Luc Bola, Jennifer Kraft, Shirina Waechter, Thirawat Sukluang und Dennis Wigran. Steven Schramm und Dominik Otten beendeten im Jahr 2011 erfolgreich ihre Kochausbildung. Steven Schramm wurde in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Dominik Otten fand anderweitig eine Arbeitsstelle.



Krankenstatistik/Ausfallzeiten

Der Ausfall an Arbeitstagen infolge Krankheit und Kuren, inklusive der Langzeitkranken, betrug im Geschäftsjahr insgesamt 5.718 Arbeitstage (8,24 %). Die Ausfallquote ohne Langzeitkranke betrug noch 3.992 Tage (5,96 %).

Damit ist die Quote im Vergleich zu den Vorjahren erneut gesunken. Für die Aufteilung der Krankheitsstatistik nach Abteilungen siehe Abb. 2.

Altersstruktur

Von den 315 Beschäftigten sind 19 Männer und 55 Frauen über 55 Jahre alt. Dies bedeutet, dass in den nächsten 10 Jahren rund 23,5 % der Beschäftigten in den Ruhestand gehen werden. Im Rahmen der strategischen Personalplanung muss diese Entwicklung berücksichtigt werden. Das Durchschnittsalter – ohne Auszubildende – beträgt 46,82 Jahre (siehe Abb. 3).

Beschäftigung Schwerbehinderter

Zum Stichtag 31.12.2011 wurden insgesamt 20 Schwerbehinderte/Gleichgestellte beschäftigt. Der Anteil der Schwerbehinderten betrug 6,35 %; die geforderte Quote nach dem Schwerbehindertengesetz in Höhe von 5 % wurde somit erfüllt.

Einigungsstelle

Vorsitzender der Einigungsstelle gemäß § 67 Landespersonalvertretungsgesetz ist der Duisburger Rechtsanwalt Christian Puhr-Westerheide, stellvertretender Vorsitzender der Essener Richter Jürgen Barth. Im Berichtsjahr wurde die Einigungsstelle nicht angerufen.

Gleichstellungsbeauftragte

Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten wurden im Berichtsjahr mit Engagement und Erfolg von Angela Pietrzok wahrgenommen. Ein Frauenförderplan wurde veröffentlicht.

Fußballturnier der Studentenwerke

Im Zusammenspiel von Alt und Jung wurden wir im Juni als Ausrichter des Fußballturniers der Studentenwerke in Deutschland Vizemeister! Bei 20 teilnehmenden Mannschaften konnte das Team Essen-Duisburg nur im Neunmeter-schießen des Finalspiels gestoppt werden. Vizemeister zu sein ist auch schön! (Fotos auf der kommenden Seite)

Abb. 1 Übersicht Personalkosten

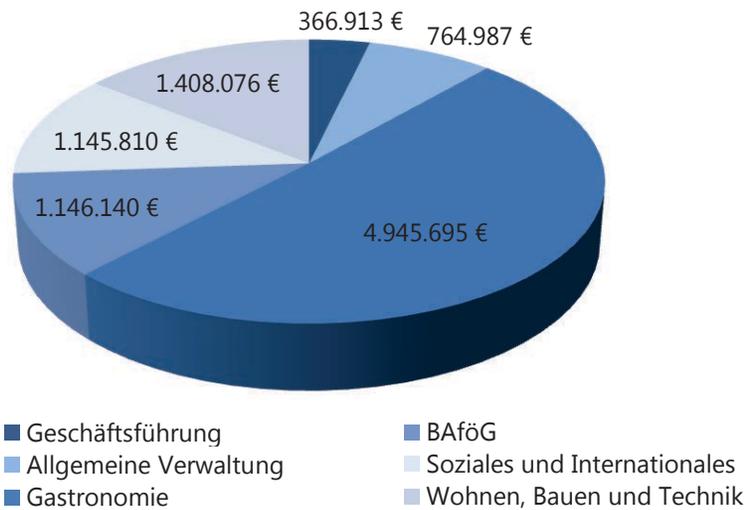
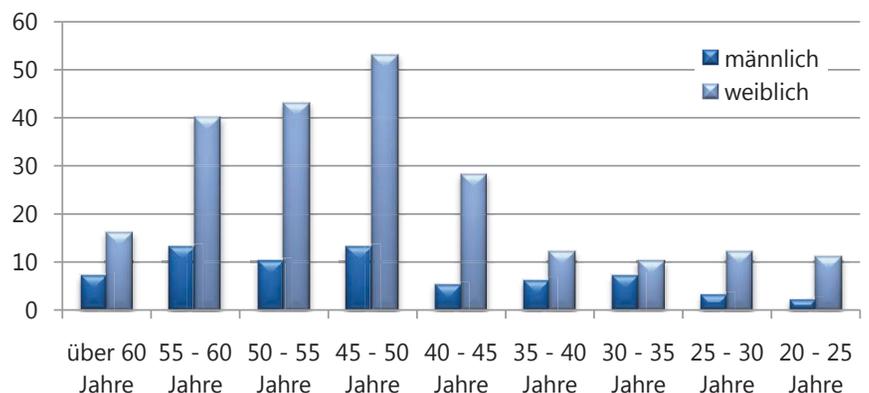


Abb. 2 Krankenstatistik/Ausfallzeiten

Abteilung	Ausfalltage	in v.H.
Geschäftsführung	56	3,88 %
Allg. Verwaltung	313	5,92 %
Wohnen, Bauen, Technik	253	4,12 %
Gastronomie		
• Verwaltung	229	5,59 %
• Mensen Essen	904	6,88 %
• Cafeterien Essen	425	5,85 %
• Mensen Duisburg	948	7,59 %
• Cafeterien Duisburg	307	7,32 %
Ausbildungsförderung	87	1,58 %
Soziales und Internationales	470	4,12 %
Gesamt	3.992	5,96 %

Abb. 3 Altersstruktur



Essen-Duisburg: Die 1. Mannschaft landete auf Platz 5 und musste sich im Viertelfinale den Kölnern geschlagen geben



Essen-Duisburg: Die 2. Mannschaft wurde Vizemeister und verlor erst im Neunmeter-schießen gegen die Kölner.

Pascal Boese vom Studentenwerk E-Du wurde mit 11 Toren Torschützenkönig des Turniers und erhielt den Pokal aus den Händen von Jörg zur Oven vom deutschen Studentenwerk



Begeisterte Fans feuerten die Teams eifrig an.



Hatten die Spiele immer im Griff: Die Schiris

Personalrat

Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks bilden den Personalrat, der sich um das Wohl von 315 Bediensteten kümmert.

Im Berichtsjahr 2011 tat sich im Studentenwerk Essen-Duisburg etwas sehr Ungewöhnliches und für die Studentenwerke in Nordrhein-Westfalen Einzigartiges: Erstmals diskutierten Personalrat und Geschäftsführung über eine Betriebs- und Wirtschaftsführung, die von ethischen Grundsätzen geleitet sein soll.

In der Praxis bedeutete dies für das Studentenwerk z.B. die Reduzierung von Leiharbeit auf Notfallsituationen, den Verzicht auf sozialversicherungsfreie Beschäftigungen (Ausnahme Studierende) und die Überprüfung der Anwendung der Entgeltgruppe 1.

Folgerichtig formulierte der Personalrat hierzu Dienstvereinbarungen, die die gemeinsamen Gesprächsergebnisse fixierten.

Darüberhinaus erarbeiteten sich Geschäftsführung und Personalrat Ziele, die die Themen Personalplanung und Personalentwicklung und das große Feld der Gesundheitsprävention zum Inhalt hatten. Auch hier herrschte Einigkeit, es nicht bei Absichtserklärungen zu belassen, sondern verbindliche Vereinbarungen miteinander abzuschließen.

Dass diese Arbeit nicht in den turnusmäßigen Sitzungen alleine geleistet werden konnte, war zwischen Personalrat und Geschäftsführung unstrittig. Deshalb beschloss der Personalrat die Einrichtung von Arbeitsgruppen zu den o. g. Themen, die durch zusätzliche Freistellungen der einzelnen Personalratsmitglieder durch die Geschäftsführung unterstützt wurden. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Küchenleiterinnen und -leitern, Bereichs- und Abteilungsleiterinnen und -leitern, die im vergangenen Jahr die Arbeit des Personalrates so beispielhaft unterstützt haben und oft auch die dadurch entstan-

denen Arbeitslücken mit gefüllt haben.

Im Juni 2011 wurde im Landtag das novellierte Landespersonalvertretungsgesetz beschlossen. Für den Personalrat bedeutete dies nicht nur deutliche Verbesserungen hinsichtlich der Mitbestimmung für unsere Beschäftigten, sondern auch die Wahrnehmung neuer Rechte. Beispielhaft seien hier die Rechte auf „prozessbegleitende Informationen“, die Gemeinwohlorientierung und die Bildung eines Wirtschaftsausschusses genannt.

Diese neuen Rechte kamen für das Jahr 2011 besonders zum Tragen, weil das Jahr 2011 wohl ohne Ironie als das Jahr der Umbauten und Sanierungen in die Geschichte des Studentenwerks Essen-Duisburg eingehen wird. So musste ab Juli 2011 der Personalrat schon im Vorfeld von Entscheidungen und Beschlüssen der Geschäftsführung zu Umbau- und Sanierungsmaßnahmen beteiligt werden.

Die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses wurden 2011 vom Personalrat benannt und werden 2012 ihre Arbeit aufnehmen. Ihnen müssen von der Geschäftsleitung zukünftig alle wirtschaftlichen Vorgänge offengelegt werden, also auch alle Kosten von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen.

Mit der Novellierung des LPVG haben sich die Aufgabenfelder des Personalrats noch einmal erheblich erweitert. Das fordert von den Personalräten nicht nur eine hohe Professionalität, sondern auch Arbeitszeit. Von daher war es nur folgerichtig, dass sich auch die Freistellungsstaffel zugunsten der Beschäftigten von 301 auf 200 Beschäftigte reduzieren musste.

Insgesamt war das Jahr 2011 in der Rückschau für den Personalrat und

viele Beschäftigte des Studentenwerks Essen-Duisburg sehr arbeitsintensiv und geprägt von vielen Veränderungen. Das Jahr 2012 wird für den Personalrat zeigen, ob sich die Mühe und Arbeit des Jahres 2011 gelohnt haben.

Dem Personalrat gehörten folgende Mitglieder an

- Anne Berger (Vorsitzende),
- Reingard Kirkhouse (1. stellv. Vorsitzende),
- Andrea Modler (2. stellv. Vorsitzende)
- Michael Diederich
- Ingrid Eichhorn bis Oktober 2011
- Gerhard Mielke ab Oktober 2011
- Angelika Ingenfeld-Bodtke
- Peter Kipp
- Ines Tausche (1. Ersatzmitglied und damit ständig im Einsatz)
- Evangelos Christou (Jugendvertreter)

Schwerbehindertenvertretung

Der Schwerbehindertenvertretung, deren Aufgaben von Edelgard Woschei wahrgenommen wurden, gelang es im Berichtsjahr, die 2010 geschlossene Dienstvereinbarung zum "Betrieblichen Eingliederungsmanagement" erfolgreich umzusetzen.

Durch die Arbeit im BEM-Team wurden die früheren Rückkehrergespräche abgeschafft, konstruktive Gespräche mit den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt und geeignete betriebliche Lösungen gefunden.

Jugendvertretung

Die Aufgaben der Jugendvertretung wurden von Evangelos Christou erfolgreich wahrgenommen.

Organe

Drei Studierende, ein Mitglied der Hochschule, ein Mitglied des Rektorats, eine Person mit einschlägigen Fachkenntnissen und ein Mitarbeiter des Studentenwerks bilden den Verwaltungsrat. Dieser und die Geschäftsführung sind die Organe des Studentenwerks.

Gemäß Studentenwerksgesetz (StWG) in der Fassung vom 03. September 2004 hat das Studentenwerk die folgenden zwei Organe: den Verwaltungsrat und den Geschäftsführer.

Der Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden gemäß StWG alle zwei Jahre von den entsprechenden Gremien (Rektorat, Senat, Studierendenparlament, Personalversammlung) gewählt. Die Amtsperiode des amtierenden Verwaltungsrates begann am 01.04.2011 und endet am 31.03.13.

Der Verwaltungsrat setzt sich gem. § 4 Abs. 1 StWG zusammen aus: 3 Studierenden von Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks, 1 anderen Mitglied einer Hochschule im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks, 1 Bediensteten des Studentenwerks, 1 Person mit einschlägigen Fachkenntnissen oder Berufserfahrung auf wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet, 1 Mitglied des Rektorats oder des Präsidiums einer Hochschule im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks.

Nach § 6 StWG sind die Aufgaben des Verwaltungsrates: Erlass und Änderung der Satzung, Erlass und Änderung der Beitragsordnung, Vorschlag an das Ministerium für Wissenschaft und Forschung für die Bestellung und Abberufung der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers; der Vorschlag für die Abberufung, bedarf der Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrates, Regelung des Dienstverhältnisses der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers, Erlass und Änderung von Richtlinien für die Geschäftsführung des Studentenwerks und die Überwachung ihrer Einhaltung, Beschlussfassung

über den jährlichen Wirtschaftsplan einschließlich der Stellenübersicht, Zustimmung zu Entscheidungen nach § 2 Abs. 3, Beschlussfassung gem. § 9 Abs. 2 Satz 3, Entgegennahme und Erörterung des Jahresberichts der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers und Feststellung des Jahresabschlusses, Beschlussfassung über die Entlastung der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers aufgrund des Prüfberichts der Wirtschaftsprüferin oder des Wirtschaftsprüfers, Bestimmung der Wirtschaftsprüferin oder des Wirtschaftsprüfers für die Aufgaben gem. § 10 Abs. 4, Entscheidung über alle sonstigen Angelegenheiten des Studentenwerks, soweit es sich nicht um die Leitung und Geschäftsführung des Studentenwerks handelt.

Der Verwaltungsrat hat die Tätigkeit der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers insbesondere im Hinblick auf die Organisation, das Rechnungswesen sowie auf die Einhaltung der Grundsätze der Finanzierung und Wirtschaftsführung zu überwachen. Er kann sich jederzeit über die Geschäftsführung unterrichten und Auskunft der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers anfordern.

Mitglieder des Verwaltungsrates vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

Studierende: Selina Maleska, Folkwang Universität der Künste (bis März 2011), Bent Duddek, Folkwang Universität der Künste (ab April 2011), Jan Bauer, Universität Duisburg-Essen – stellv. Vorsitzender, Benedikt Körner, Universität Duisburg-Essen (bis März 2011), Robin Rengers, Universität Duisburg-Essen (ab April 2011)

Mitglied der Hochschule: Dr. Hans-Joachim Keck, Universität Duisburg-Essen

Mitarbeiter des Studentenwerks: Andreas Beuchel (bis März 2011), Angelika Ingenfeld-Bodtke (ab April 2011)

Person mit einschlägigen Fachkenntnissen: Wolfgang Regitz, Stadt Duisburg

Mitglied des Rektorats: Dr. Rainer Ambrosy, Kanzler der Universität Duisburg-Essen – Vorsitzender

Sitzungen des Verwaltungsrates

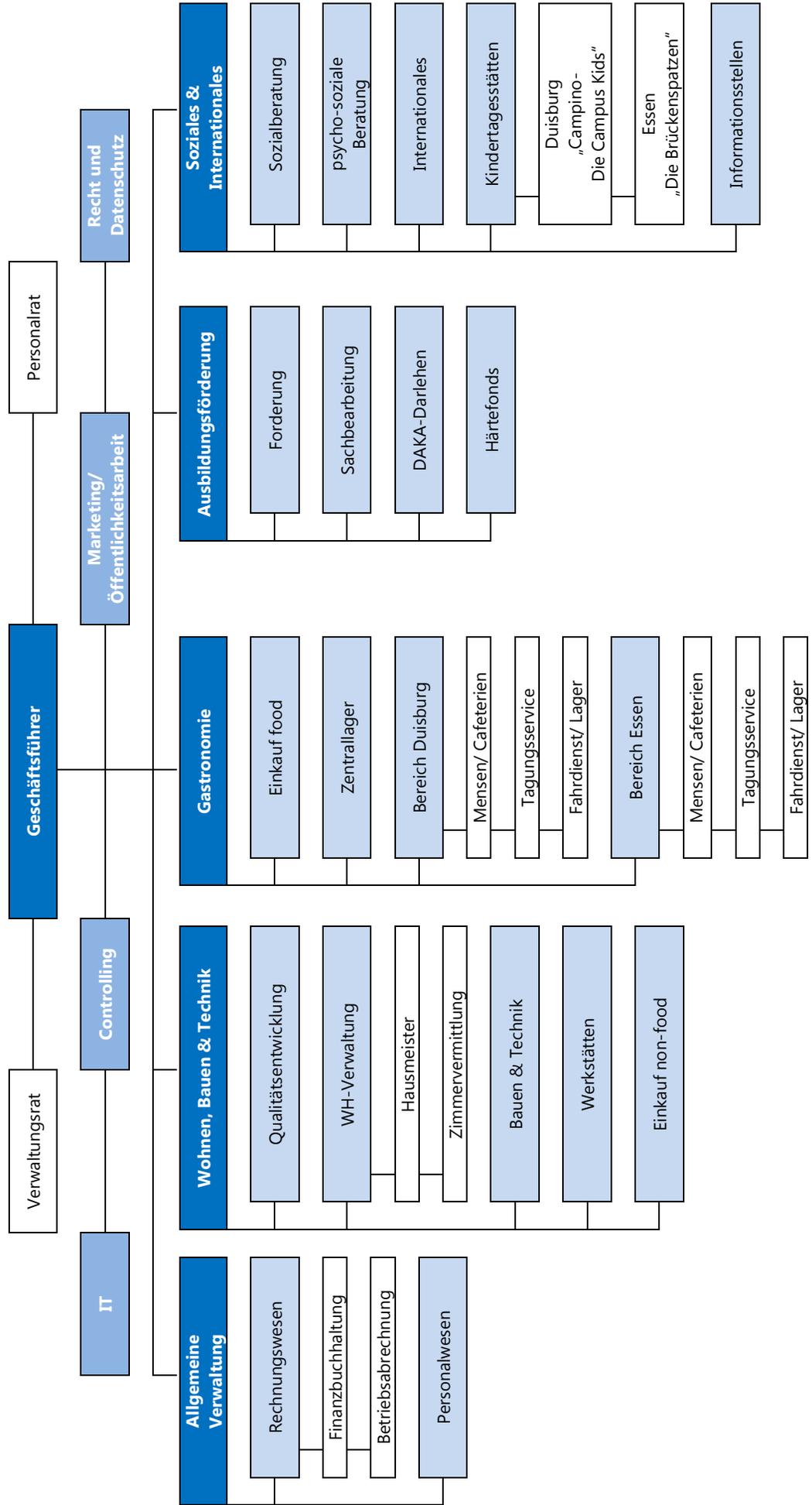
Der Verwaltungsrat trat im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen zusammen. Die wesentlichen Tagesordnungspunkte waren: Feststellung des Jahresabschlusses 2010, Entlastung des Geschäftsführers für 2010, Bestimmung des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss 2011, Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2012, Änderung der Beitragsordnung.

Der Geschäftsführer

Der Geschäftsführer leitet das Studentenwerk Essen-Duisburg und führt dessen Geschäfte. Er vertritt es gerichtlich und rechtsgeschäftlich und ist Beauftragter für den Haushalt. Zu seinen Aufgaben gehören der Vollzug des Wirtschaftsplans und die Erstellung des Jahresabschlusses. Der Geschäftsführer ist Vorgesetzter der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Studentenwerkes Essen-Duisburg.

Der Geschäftsführer nahm an allen Sitzungen des Verwaltungsrates teil und erstattete den Mitgliedern ausführlich Bericht über die Lage und die wirtschaftliche Situation des Studentenwerks. Darüber hinaus wurden alle geplanten und durchgeführten Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung mit dem Verwaltungsrat erörtert.

Organigramm



Lagebericht 2011

I. Wirtschaftliche Lage

Die drei Haupteinnahmequellen des Studentenwerks in Höhe von 99% der Gesamteinnahmen sind neben Staatlichen Zuschüssen – der vom Land NRW gewährte „Festbetrag“ für den laufenden Betrieb (13 %), die BAföG-Fallpauschale (6 %) und die Zuschüsse für den Betrieb der Kindertagesstätten (4 %) – die von den immatrikulierten Studierenden zu zahlenden Sozialbeiträge (24 %) und die durch das Studentenwerk erwirtschafteten eigenen Einnahmen (53 %).

Erfreulicherweise konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr eine Steigerung des Festbetrages um 62 T€ auf nunmehr 2.749 T€ (Vorjahr: 2.687T€) verzeichnen. Zusätzlich zum Festbetrag für Jahr 2011 wurde eine Investitionszulage in Höhe von 256 T€ gewährt, der als Zuschuss für anfallende Sanierungen/Investitionen aufgrund des doppelten Abiturjahrganges verwendet werden soll.

Die Einnahmen aus Sozialbeiträgen betragen im Berichtsjahr 5.008 T€ (Vorjahr: 4.626 T€) und sind somit um 382 T€ gestiegen. Dieser Anstieg der Beiträge resultiert aus der Zahl der eingeschriebenen Studierenden, die sich auf 40.490 (Vorjahr 36.162) erhöht hat.

Die dritte Einnahmequelle des Studentenwerks – die Umsatzerlöse – verzeichnete im Berichtsjahr einen marginalen Rückgang um 72 T€ auf nunmehr 10.896 T€ (Vorjahr: 10.968 T€). Dieser Rückgang resultiert überwiegend aus der Schließung dreier Wohnheime, die aufgrund einer Komplettsanierung im Berichtsjahr nicht vermietet werden konnten. Aus diesem Grund sanken die Mieteinnahmen im Berichtsjahr um 226 T€ auf nunmehr 4.578 T€. Erfreulicherweise konnten die gastronomischen Einrichtungen, die in 2010 auf 6.102 T€ gesunken sind, ihre Umsätze um 157 T€ auf nunmehr 6.259 T€ steigern.

Auf der Ausgabenseite erhöhte sich der Materialaufwand um 344 T€ auf 6.818 T€ (Vorjahr: 6.473 T€). Die in dieser Position enthaltenen Aufwendungen für Roh-

Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich analog zu den Gastronomie-Erlösen um rund 270 T€ auf nunmehr 3.286 T€. Die im Materialaufwand enthaltenen Aufwendungen für bezogene Leistungen haben sich um rund 74 T€ auf insgesamt 3.532 T€ erhöht.

Der Personalaufwand ist um 753 T€ auf 9.777 T€ gestiegen (Vorjahr: 9.024 T€). Der Anstieg der Kosten resultiert einerseits aus Lohnerhöhungen aufgrund des gültigen Tarifvertrages und andererseits aus Neueinstellung von Personal in den einzelnen Bereichen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind von 3.540 T€ in 2010 um 1.074 T€ auf 2.465 T€ gesunken. Ein Teil der Kostensenkung ist dem Bereich Instandhaltungen geschuldet (minus 210 T€), da die Arbeit der Bauabteilung aufgrund der diversen großen Sanierungsarbeiten gebunden war. Der überwiegende Teil der Kostenminimierung resultiert aus der Auflösung von Rückstellung aus Wohnheiminstandhaltungen mit insgesamt 682 T€. Der andere Teil der Kostensenkung ist den sonstigen betrieblichen Aufwendungen geschuldet, da hier in 2010 Einmaleffekte zum Tragen gekommen sind, die sich im Berichtsjahr nicht ausgewirkt haben.

Der Bereich der Zinsaufwendungen hat sich um 142 T€ auf nunmehr 752 T€ erhöht. Hier wird deutlich, dass das Studentenwerk einige große Sanierungen nur mit der Aufnahme von Fremdkapital durchführen konnte.

Im Ergebnis konnte das Studentenwerk Essen-Duisburg im Berichtsjahr 2011 trotz der Mietausfälle und der Kostensteigerung im Material-, Personal- bzw. Zinsaufwand einen Jahresüberschuss von 528 T€ (im Vorjahr einen Jahresüberschuss von 265 T€) ausweisen.

II. Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Studentenwerk

Im Bereich der Gastronomie Essen wurde im Herbst 2011 begonnen, die Hauptmensa am Campus Essen wegen des zu

erwartenden Studierendenanstieges im Hinblick auf die doppelten Abiturjahrgänge nach neusten Standards umzubauen. Um den Kundenzuwachs bewältigen zu können und Wartezeit zu verkürzen, wurde der Ausgabebereich bzw. Speisesaal komplett geändert und neue Kassen installiert. Obwohl die Arbeiten voraussichtlich erst im April 2012 beendet sein werden, sieht man anhand der Essenzahlen schon jetzt, dass der Umbau notwendig und richtig ist.

Im Bereich der Hauptbibliothek Essen wurde eine Automatenstation eingerichtet, um die Studierenden auch nach Schließung der Gastronomieeinrichtungen mit kleinen Snacks und Getränken versorgen zu können. Nach langer Planungszeit wurden im Sommer-/Herbst die Umbauarbeiten für das Café "Dachterrasse" begonnen. Voraussichtlich wird die neue Cafeteria zum Sommersemester 2012 eröffnet.

Im Bereich der Kindertagesstätten wurde die Kita Campino in Duisburg einer Komplettsanierung unterzogen, die im Dezember 2011 beendet wurde. In der Kita Brückenspatzen wurden Anfang 2011 die gesamten alten Möbel gegen neues modernes Mobiliar ausgetauscht, desweiteren wurden diverse größere Instandhaltungsarbeiten durchgeführt.

Im Bereich der Wohnheime wurde die Grundsanierung der beiden Häuser Veleddastraße und Kammerstraße im Zuge des Konjunkturpaketes II beendet und beide Wohnheime konnten zum 01.05.2011 bzw. 01.10.2011 wieder eröffnet werden. Zum 01.10.2011 wurde die Wohnanlage Eckenbergstraße freigezogen und es wurde damit begonnen, das Wohnheim nach modernsten Standards zu sanieren. Die Planungen sehen vor, das Haus zum Sommersemester 2013 wieder vermieten zu können.

III. Risiko- und Prognoseberichterstattung

1. Entwicklung zu Beginn des Wirtschaftsjahres 2012 und Perspektiven:
Die Grundsanierung der Wohnanlage

Freistattstraße am Essener Campus, welche das Studentenwerk im Februar 2011 gekauft hatte, liegt im Zeitplan. Am Campus Duisburg wurde zum Sommersemester 2011 die Wohnanlage Schemkesweg bzw. Heinrich-Lersch-Straße geschlossen und komplett saniert. Da hier die Sanierungen ebenfalls gut voran kommen, können die drei Häuser in Essen bzw. Duisburg zum 01.04.2012 wiedereröffnet werden.

Mit Zahlung vom 06.01.2012 konnte ein Grundstück an der Tiegelstraße in unmittelbarer Nähe des Campus Essen von der evangelischen Kirche erworben werden. Hier wurde seit Herbst 2011 ein Gebäude saniert, um im Frühjahr 2012 eine Tagesbetreuung für Kinder in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen anbieten zu können. Desweiteren ist geplant, auf diesem Grundstück ein weiteres Gästehaus zu bauen, da die Nachfrage nach höherwertigem Wohnraum ungebrochen ist.

Komplettsanierungen in den gastronomischen Einrichtungen werden im Jahr 2012 ein wichtiges Thema werden. Auf dem Campus Duisburg kann die Mensa Lotharstraße 65 (Mensa Bibliothek) über kurz oder lang nicht mehr vom Studentenwerk betrieben werden. Dort müsste aufgrund vieler Mängel und baulicher Schäden eine Komplettsanierung durchgeführt werden. Ebenfalls auf dem Campus Duisburg muss die Hauptmensa an der Lotharstraße 23-25 umfassend saniert werden. Die Mensa **EASTSIDE** in Duisburg wird in 2012 umfassend saniert.

Auf dem Campus Essen soll in 2012 eine Gastromeile entstehen, die eine Café-Bar und die schon erwähnte Café „Dachterrasse“ beinhaltet.

2. Chancen- und Risikoeinschätzung für die beiden nächsten Geschäftsjahre: Grundsätzlich hat das Studentenwerk die Chance, auch zukünftig ein gutes Kunden- und Nachfragepotential zu haben, da in den nächsten Jahren von steigenden Studierendenzahlen auf-

grund der doppelten Abiturjahrgänge ausgegangen werden kann. Darüber hinaus hat die Universität Duisburg-Essen eine Größe erreicht, die ihr einen gewichtigeren Platz im Mittelfeld aller Universitäten einräumt. Die Chancen für mehr Nachfrage nach den Leistungen des Studentenwerks Essen-Duisburg sind in den nächsten Jahren gut.

Abgesehen davon muss das Studentenwerk Essen-Duisburg in den kommenden Jahren mit wirtschaftlichen Risiken rechnen:

Bezüglich der notwendigen Instandhaltungen oder Komplettsanierungen in den gastronomischen Einrichtungen, die im Eigentum des BLB stehen, ist zurzeit unklar, wie diese finanziert werden können. Das Studentenwerk hatte bisher für solche Maßnahmen keine Rückstellungen bilden müssen.

Da eine Sozialbeitragerhöhung ab April 2012 beschlossen worden ist, kann der eingeschlagene Weg, den das Studentenwerk mit den Sanierungen bzw. der Erweiterung seines Angebotes aufgrund der finanziellen Sicherheit eingeschlagen hat, in den nächsten Jahren weiter begangen werden. Trotz allem sollte man drohende Einnahmeverluste (z.B. durch Zuschusskürzungen) oder Preissteigerungen (z.B. durch Tarifabschlüsse oder Energiekosten) nicht aus den Augen lassen und weiter versuchen, durch Optimierungsmaßnahmen den Kostensteigerungen entgegen zu wirken.

Essen, im Februar 2012



Jörg Lüken
Geschäftsführer



Satzung des Stw E-Du

Das Studentenwerk Essen-Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts - hat sich aufgrund § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Studentenwerke im Lande Nordrhein-Westfalen (Studentenwerksgesetz - StWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 03. September 2004 (GV. NRW. 2004 S. 518), durch seinen Verwaltungsrat die folgende Satzung gegeben:

§ 1 Name und Sitz

(1) Das Studentenwerk ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen: „Studentenwerk Essen-Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts -“.

(2) Das Studentenwerk hat seinen Sitz in Essen.

(3) Das Studentenwerk führt ein eigenes Schriftsiegel. Bei der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes wird in Erledigung hoheitlicher Aufgaben bei Bedarf das kleine Landessiegel in abgewandelter Form gemäß § 5 der Verordnung über die Führung des Landeswappens verwendet.

§ 2 Aufgaben

(1) Das Studentenwerk erbringt insbesondere für Studierende und andere Mitglieder der Hochschulen seines Zuständigkeitsbereiches sowie deren Gäste gemäß § 1 Abs. 3 Nr. 7 StWG Dienstleistungen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, insbesondere durch:

1. Errichtung und Betrieb gastronomischer Einrichtungen,
2. Errichtung, Vermietung und Vermittlung von Wohnraum,
3. Studienförderung, insbesondere Durchführung der Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Amt für Ausbildungsförderung),
4. Einrichtung und Betrieb von Tageseinrichtungen für Kinder,
5. Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Sozialberatung, insbesondere durch den Betrieb von Sozialberatungseinrichtungen,
6. Vergabe von Darlehen und Beihilfen nach Maßgabe besonderer Richtlinien,
7. Förderung kultureller Interessen und internationaler Kontakte der Studierenden,
8. Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter Studierender.

(2) Das Studentenwerk kann durch vertragliche Vereinbarung auch Dienstleistungen für Studierende und andere Mitglieder von Hochschulen in privatrechtlicher Trägerschaft sowie deren Gäste erbringen, soweit diese Hochschulen zu staatlich anerkannten Abschlüssen führen.

(3) Das Studentenwerk kann Dritten durch Einzelvertrag Räume und Leistungen bereitstellen, soweit dadurch die Erfüllung der Aufgaben

nach Absatz 1 nicht beeinträchtigt sind.

(4) Das Studentenwerk kann auch gastronomische Betriebe privater Dritter betreiben und Wohnanlagen privater Dritter verwalten sowie in Zusammenarbeit mit privaten Dritten errichten und vermieten.

(5) Zur Erfüllung der Aufgaben kann sich das Studentenwerk Dritter bedienen, sich an Unternehmen beteiligen und Unternehmen gründen. Das Prüfungsrecht des Landesrechnungshofes nach § 111 der Landeshaushaltsordnung (LHO) ist sicherzustellen.

(6) Das Studentenwerk kann weitere Aufgaben gemäß § 2 Abs. 1 StWG aufgrund eines Beschlusses des Verwaltungsrates übernehmen, soweit die Finanzierung gesichert ist.

§ 3 Gemeinnützigkeit

Das Studentenwerk verfolgt mit seinen Einrichtungen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Die gemäß den Vorschriften (§§ 51 ff.) der Abgabenordnung vom 16. März 1976 (BGBl. I. S. 613) - in der jeweils geltenden Fassung - notwendigen Bestimmungen trifft der Verwaltungsrat in besonderen Satzungen; diese bedürfen nicht der Zustimmung der Aufsichtsbehörde.

§ 4 Organe des Studentenwerks

(1) Organe des Studentenwerks sind:

1. der Verwaltungsrat,
 2. die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer.
- (2) Die Organe sind verpflichtet, die sozialen Belange der Studierenden der Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks zu fördern und Initiativen für die weitere Verbesserung der sozialen Lage der Studierenden zu entwickeln. Sie sind gehalten, hierbei untereinander und mit den Hochschulen sowie den Studierendenschaften zusammen zu wirken.

§ 5 Zusammensetzung und Bildung des Verwaltungsrates

(1) Dem Verwaltungsrat gehören an:

1. zwei Studierende der Universität Duisburg-Essen,
2. ein/e Studierende/r der Folkwang Hochschule Essen,
3. ein anderes Mitglied der Universität Duisburg-Essen,
4. ein/e Bedienstete/r des Studentenwerks,
5. eine Person mit einschlägigen Fachkenntnissen oder Berufserfahrung auf wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet,
6. ein Mitglied des Rektorats der Universität Duisburg-Essen.

(2) Für jedes Mitglied nach § 5 Abs. 1 Nrn. 1 bis 4 ist ein Ersatzmitglied durch die jeweiligen

Gremien zu wählen. Scheidet ein Mitglied aus, so tritt das Ersatzmitglied ein. Im Falle der Verhinderung tritt ein Ersatzmitglied nicht in den Verwaltungsrat ein. Scheidet das Ersatzmitglied nach Eintritt in den Verwaltungsrat aus, so hat der/die Vorsitzende des Verwaltungsrates dies dem zuständigen Gremium unverzüglich mitzuteilen und es zur Nachwahl aufzufordern.

(3) Die Amtszeit der Mitglieder des Verwaltungsrates beginnt jeweils am 1. April und endet am 31. März des übernächsten Jahres. Im Falle eines späteren Beginns der Amtszeit verkürzt sie sich um den entsprechenden Zeitraum. Die Mitglieder des Verwaltungsrates bleiben über ihre Amtszeit hinaus bis zur Konstituierung eines neuen Verwaltungsrates im Amt.

(4) Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind durch die nach § 5 StWG zuständigen Gremien jeweils bis zum Ende der Vorlesungszeit des Wintersemesters zu wählen, in dem die Amtsperiode des Verwaltungsrates endet. Werden die studentischen Mitglieder nach § 5 Abs. 1 Nrn. 1 und 2 der Satzung nicht in der angegebenen Frist durch das jeweilige Studierendenparlament gewählt, so geht das Besetzungsrecht für den Sitz oder die Sitze an das jeweilige andere Studierendenparlament. Das Mitglied nach § 5 Abs. 1 Nr. 4 der Satzung wird auf einer Personalversammlung in geheimer Wahl gewählt. Verliert ein Mitglied des Verwaltungsrates im Laufe der Amtsperiode seinen Status, aufgrund dessen es in den Verwaltungsrat gewählt wurde, endet seine Mitgliedschaft mit dem Zeitpunkt des Statusverlustes.

(5) Der Verwaltungsrat wählt neben der/dem Vorsitzenden eine/n Stellvertreter/in, welche/r den/die Vorsitzende/n im Falle der Verhinderung oder des Ausscheidens vertritt. Vorsitzende/r und Stellvertreter/in sollen verschiedenen Gruppen nach § 4 Abs. 1 Nrn. 1 bis 5 StWG angehören, dürfen aber nicht Bedienstete des Studentenwerks sein.

Der/die Vorsitzende und/oder der/die Stellvertreter/in können bei Vorliegen eines wichtigen Grundes abgewählt werden. Für einen solchen Beschluss ist die Mehrheit von fünf Mitgliedern des Verwaltungsrates erforderlich. Der Beschluss setzt eine entsprechende Ankündigung in der vorläufigen Tagesordnung voraus und ist nur bei gleichzeitiger Neuwahl eines anderen Mitglieds in das entsprechende Amt möglich.

(6) Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind verpflichtet, über sämtliche Angelegenheiten, von denen sie im Rahmen ihrer Verwaltungsratsstätigkeit Kenntnis erhalten, Stillschweigen zu bewahren. Über Ausnahmen kann der Verwaltungsrat beschließen.

(7) Die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten bei Teilnahme ein

Sitzungsgeld in Höhe von 50,00 €/Sitzung. Ist ein studentisches Mitglied Vorsitzende/r, so erhält sie/er eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 150,00 €. Notwendige Reisekosten werden nach der im Studentenwerk geltenden Reisekostenregelung erstattet.

§ 6 Aufgaben des Verwaltungsrates

(1) Sonstige Angelegenheiten i. S. d. § 6 Abs. 1 Nr. 12 StWG sind:

- Grundstücksübertragungen und -belastungen,
- Kreditaufnahmen,
- Richtlinien für die Benutzung der Einrichtungen des Studentenwerks,
- Begründung und Beendigung von Mitgliedschaften in Vereinen.

(2) Der Verwaltungsrat kann von dem/der Geschäftsführer/in unter Beachtung der einschlägigen Gesetze zum Datenschutz Einsicht in die Geschäftsvorgänge – ausgenommen Vorgänge mit zu schützenden personenbezogenen/-beziehbaren Daten (insbesondere Personalakten, Förderungsakten des Amtes für Ausbildungsförderung) – verlangen.

§ 7 Geschäftsordnung und Verfahrensgrundsätze für den Verwaltungsrat

(1) Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung muss mindestens regeln:

1. Form und Frist der Einladungen zu Sitzungen,
2. Durchführung der Sitzungen,
3. Führung und Inhalt der Sitzungsniederschrift,
4. Verfahren bei Abstimmungen,
5. rechtzeitige Verständigung der Wahlgremien vor Ablauf der Amtsperiode.

(2) Für den Verwaltungsrat gelten die Vorschriften des § 7 StWG mit folgenden Maßgaben:

1. Die Sitzungen des Verwaltungsrates sind nicht öffentlich. Zur Erörterung
 - des Wirtschaftsplans
 - des Jahresabschlusses
 - der Änderung der Satzung
 - der Änderung der Beitragsordnung
 kann die Öffentlichkeit mehrheitlich hergestellt werden.

2. bei der Beschlussfassung über

- 2.1 Vorschläge für die Bestellung der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers und deren oder dessen Abberufung (§ 6 Abs. 1 Nr. 3 StWG),
- 2.2 Erlass und Änderung der Satzung (§ 6 Abs. 1 Nr. 1 StWG)

2.3 Erfüllung der Aufgaben nach § 2 Abs. 3 - 5 ist die Mehrheit von fünf Stimmen erforderlich.

3. bei der Beschlussfassung über

- 3.1 Erweiterung der Aufgaben des Studentenwerks
- 3.2 Erlass und Änderung der Geschäftsordnung
- 3.3 Wahl der/des Vorsitzenden und seines Stellvertreters oder seiner Stellvertreterin (§ 5 Abs. 4 StWG)

3.4 Wahl einer Person mit einschlägigen Fachkenntnissen oder Berufserfahrung auf wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet (§ 5 Abs. 2 StWG),

3.5 Erlass und Änderung der Beitragsordnung (§ 6 Abs. 1 Nr. 2 StWG)

3.6 Regelung des Dienstverhältnisses der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers (§ 6 Abs. 1 Nr. 4 StWG)

3.7 Entscheidungen über alle sonstigen Angelegenheiten (§ 6 Abs. 1 Nr. 12 StWG) ist die Mehrheit der Mitglieder erforderlich.

Ergibt sich bei der Abstimmung zu einem Antrag eine Stimmgleichheit, so wird die Abstimmung um mindestens 14 Tage ausgesetzt mit dem Ziel, eine mehrheitsfähige Beschlussfassung zu erreichen. Der Zeitabstand bis zur nächsten Abstimmung wird durch den Verwaltungsrat festgelegt. Bei dieser Abstimmung in einer erneut einzuberufenden Sitzung ist die Anwesenheit von mindestens 5 Mitgliedern des Verwaltungsrates erforderlich.

(3) Der Verwaltungsrat ist mindestens einmal im Semester einzuberufen. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat unverzüglich einzuberufen, wenn

1. mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder des Verwaltungsrates,
2. die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer dies unter Angabe der Beratungsgegenstände beantragen.

§ 8 Geschäftsführerin oder Geschäftsführer

(1) Der/die Geschäftsführer/in leitet das Studentenwerk selbstständig und eigenverantwortlich (§ 9 StWG). Er/sie vertritt das Studentenwerk gerichtlich und rechtsgeschäftlich.

(2) Dem/der Geschäftsführer/in obliegt neben der Aufstellung des Wirtschaftsplanes einschließlich der Stellenübersicht und des Jahresabschlusses die laufende Wirtschaftsführung auf der Grundlage des Wirtschaftsplanes. Er/sie kann Aufgaben bei der Ausführung des Wirtschaftsplans anderen Bediensteten übertragen.

(3) Der/die Geschäftsführer/in ist Dienstvorgesetzte/r aller Mitarbeiter/innen des Studentenwerks.

(4) Der/die Geschäftsführer/in hat das Hausrecht auf den Grundstücken, in den Gebäuden und Räumen des Studentenwerks.

(5) Der/die Geschäftsführer/in stellt eine allgemeine Geschäftsordnung des Studentenwerks auf, die dem Verwaltungsrat zur Kenntnis zu geben ist.

(6) Der/die Geschäftsführer/in kann eine/n ständige/n Vertreter/in bestellen. Dieser oder diesem können weitere Aufgaben zur ständigen Erledigung übertragen werden. Die Bestellung und die Abberufung ist dem Verwaltungsrat anzuzeigen.

(7) Der/die Geschäftsführer/in berichtet dem Verwaltungsrat über die Lage des Studentenwerks, insbesondere über die wirtschaftliche Situation und über die Ausführung von Beschlüssen des Verwaltungsrates.

(8) Die beratende Teilnahme der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers an Sitzungen des Verwaltungsrates schließt das Recht zur Stellung von Anträgen ein.

§ 9 Leitende Angestellte

Leitende Angestellte sind ausschließlich Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter. Ihre Einstellung oder Entlassung bedarf der Zustimmung des Verwaltungsrates. Die Bestimmungen des Landespersonalvertretungsgesetzes NW (LPVG NW) werden hiervon nicht berührt.

§ 10 Wirtschaftsplan

(1) Der Wirtschaftsplan besteht aus dem Erfolgsplan, der Stellenübersicht, dem Finanzplan und dem Investitionsplan oder der Weiterentwicklung dieser Teilpläne. Er hat ausgeglichen zu sein.

(2) Das Wirtschaftsjahr ist das Kalenderjahr.

(3) Der Wirtschaftsplan für das jeweils nächste Wirtschaftsjahr soll bis zum 30. November des laufenden Jahres durch den Verwaltungsrat beschlossen sein.

§ 11 Jahresabschluss

(1) Der von der/dem Geschäftsführer/in bis zum 31. März des jeweiligen Folgejahres aufgestellte Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüferin oder einem Wirtschaftsprüfer geprüft, welche/n der Verwaltungsrat bestimmt.

(2) Der von der/dem Geschäftsführer/in zu erstellende Geschäfts- und Lagebericht ist zusammen mit dem geprüften Jahresabschluss dem Verwaltungsrat vorzulegen.

(3) Für den Jahresabschluss gelten die Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften entsprechend.

§ 12 Bekanntmachung, Inkrafttreten und Außerkrafttreten

(1) Die Satzung des Studentenwerks wird in den Verkündigungsblättern der Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks veröffentlicht. Die Beitragsordnung und der Geschäftsbericht werden den Hochschulen, den Studierendenschaften und den Beschäftigten des Studentenwerks in geeigneter Weise bekannt gemacht.

(2) Die Satzungen und Beitragsordnungen des Studentenwerks müssen von der/dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem/der Geschäftsführer/in unterzeichnet sein und, soweit erforderlich, den Genehmigungsvermerk der Aufsichtsbehörde enthalten.

(3) Diese Satzung tritt am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft. Die Satzung des Studentenwerks Essen-Duisburg vom 22. Mai 2002 tritt zum selben Zeitpunkt außer Kraft.

Ausgefertigt auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsrates vom 27. Januar 2005 sowie der Genehmigung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 27.01. 2005 – Aktz. 124 - 4.07.05.08.02.

Bilanz

Aktivseite

		31.12.2011	31.12.2010
	€	€	€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
-Software		65.566,00	19
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	52.847.274,29		39.192
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.820.480,00		1.608
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>7.331.384,43</u>	63.999.138,72	<u>10.987</u> 51.787
III. Finanzanlagen			
-Wertpapiere des Anlagevermögens		<u>100.000,00</u>	<u>100</u>
		64.164.704,72	51.906
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
-Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren		236.649,02	220
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen&Leistungen	58.509,72		57
2. Forderungen an verb. Unternehmen	13.031,12		13
3. sonstige Vermögensgegenstände	<u>185.372,11</u>	256.912,95	<u>206</u> 276
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
		<u>7.371.731,32</u>	<u>13.650</u>
		7.865.293,29	14.146
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		0,00	0
		<u>72.029.998,01</u>	<u>66.052</u>
Bilanzvermerk			
Treuhandvermögen BAföG		1.222532,11	1.330

Passivseite

	€	31.12.2011 €	31.12.2010 €
A. Eigenkapital			
I. Anlagenkapitalrücklage	0,00		0
II. andere Rücklagen	8.996.257,67		8.471
III. Bilanzverlust/Bilanzgewinn	0,00	8.996.257,67	0
		<u>8.996.257,67</u>	<u>8.471</u>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse			
-verwendete Zuschüsse		32.344.375,88	30.149
C. Rückstellungen			
1. Rückstellung für Kitas	0,00		32
2. Rückstellung für Wohnheimbewirtschaftung	5.616.319,02		6.311
3. sonstige Rückstellungen	2.271.115,96	7.887.434,98	2.203
	<u>0,00</u>		<u>8.546</u>
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	17.761.443,68		15.097
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.046.265,33		903
3. Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternet	62.796,66		69
4. sonstige Verbindlichkeiten	1.428.434,81		1.485
- davon Steuern 97.522,69 €			
		<u>21.298.940,48</u>	<u>17.554</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		1.502.989,00	1.332
		<u>72.029.998,01</u>	<u>66.052</u>
Bilanzvermerk			
Treuhandvermögen BAföG		1.222532,11	1.330

Gewinn- und Verlustrechnung

	€	2011 €	2010 €
1. Umsatzerlöse			
a) Verpflegungsbetriebe	6.258.930,09		
b) Wohnanlagen	4.578.388,81		
c) Kindertagesstätten	<u>58.260,00</u>	10.895.578,90	10.968
2. Zuschüsse		4.780.490,97	4.686
3. Sozialbeiträge		5.008.161,00	4.626
4. Sonstige betriebliche Erträge		<u>749.333,14</u>	<u>399</u>
		21.433.564,01	20.679
5. Materialaufwand			
a) Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.285.718,72		3.016
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>3.531.830,89</u>	6.817.549,61	<u>3.459</u> 6.475
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	7.562.661,53		7.007
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge	<u>2.214.959,08</u>	9.777.620,61	<u>2.042</u> 9.049
7. Abschreibungen			
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.063.421,77		1.640
8. Auflösung Sonderposten aus Zuschüssen	<u>-922.356,42</u>	1.141.065,35	<u>-679</u> 961
9. sonstige betriebliche Aufwendungen		2.465.378,66	3.540
10. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihung des Finanzvermögens	0,00		206
11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	161.092,75		121
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00		0
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>751.737,15</u>	590.644,40	<u>611</u> 284
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		641.305,38	370
15. Ausserordentliche Aufwendungen		0,00	0
16. sonstige Steuern		<u>116.103,72</u>	<u>105</u>
17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		525.201,66	265
18. Entnahmen aus Rücklagen		3.245,17	0
19. Einstellung in Rücklagen		<u>-528.446,83</u>	<u>-265</u>
20. Jahresergebnis nach StWG		0,00	0

IMPRESSUM

Verantwortlich Jörg Lüken

Redaktion Petra Karst

Fotos Nachweis Pressestelle

Gestaltung Stephanie Gmeiner, Petra Karst

Redaktionsanschrift Studentenwerk Essen-Duisburg
Reckhammerweg 1
45141 Essen

Kontakt 02 01 / 8 20 10-0
gf@stw.essen-duisburg.de
www.studentenwerk.essen-duisburg.de

Auflage 500 Exemplare

Stand Februar 2012

Adamsky, Beatrix	Grieger, Jörg	Kurtz, Sybilla	Schmitz, Ilona
Adomeit, Sonja	Grzeganeck, Justina	Laakmann, Claudia	Schmitz-Rogall, Iris
Ajdini, Arbenore	Gülcan, Mustafa	Lange, Mira	Schneider, Marcel
Ajdini, Vlora	Gümüşdag, Koray	Lange, Renate	Scholz, Annette
Akyildiz, Denise	Gundogmus, Fatma	Larisch, Dorothee	Scholz, Sabine
Alabas, Oguzhan	Gutmann, Karin	Latz, Angelika	Schoregge, Petra
Albrecht, Christine	Gütte, Heike	Leinen, Silvia	Schramm, Erika
Albrecht, Jörg	Hackmann, Christiane	Lempaszak, Michaela	Schramm, Jennifer
Albrecht-Rogalla, Heike	Havermann, Sabine	Lietz, Nicole	Schramm, Steven
Alcan, Ebru	Heinen, Josephine	Lüken, Jörg	Schröder, Kirsten
Anthony, Silvia	Helaoui, Donia	Madej, Anna	Schubert, Birgit
Askovska, Elizabetha	Heller, Karin	Mainka, Gregor	Schuchardt-Weilkes, Birgit
Aydin, Hamide	Hennen, Petra	Mallmann, Ute	Schüll, Katja
Ayhan, Nurcan	Herholz, Helga	Markner, Marion	Schulte-Terhusen, Gerd
Bach, Petra	Herrmann, Achim	Marnette, Edeltraud	Schultz, Willi
Bartelt, Maria	Herschbach, Anja	Mäschig, Bettina	Schürmann, Anita
Barthel, Marlies	Herud, Theresa	Massolle, Klaus	Schwan, Dirk
Bartmann, Gabriele	Hetz, Marina	Mattes, Michael	Schwarz, Adolf
Baumeister, Gabriele	Hetzel, Iris	Mendack, Cornelia	Schwiertz, Maria
Bednarz, Jutta	Heun, Wilfried	Mendack, Jürgen	Schymiczek, Artur
Beitelsmann, Anna	Hildebrand, Renate	Mertes, Claudia	Schymiczek, Tülay
Bendl, Petra	Hilgenberg, Elke	Meshing-Brocks, Petra	Sicoio, Codruta
Berger, Anne	Hoffmann, Birgit	Meszaros, Angelika	Simoneit, Robi
Bergmann, Kerstin	Hoffmann, Carmen	Meszaros, Ladislaus	Spahn, Nico
Beuchel, Andreas	Honacker, Dietmar	Mielke, Gerhard	Staring, Brigitte
Birkemeyer, Gitta	Horvat, Marion	Miguel Monterde, Hannelore	Stratmann, Angelika
Bodtke, Gabriela	Hufschmidt, Anja	Mischke, Siegfried	Struensee, Peter
Boese, Christel	Hugenbusch, Georg	Modler, Andrea	Sukluang, Thirawat
Boese, Pascal	Hühner, Tim	Mohrhagen, Ulrich	Sura, Kornelia
Böhler, Sabrina	Ibram, Barbara	Monreal-Pisanec, Gabriele	Surtov, Natasa
Bola, Jean-Luc	Icks, Roland	Mosch, Karin	Szczepaniak, Halina
Bongers, Katharina-Agnes	Ingenfeld-Bodtke, Angelika	Neukircher, Monika	Tamoschus, Erika
Braun, Brigitte	Jablonka, Karl-Heinz	Neumann, Bettina	Tauchnitz, Karin
Braun, Nadine	Jaki, Susanne	Nitsche, Maria	Tausche, Ines
Breiken, Vanessa	Jankovic, Slavica	Noll, Radulf	te Kaat, Beatrix
Brey, Mechthild	Januszewski, Britta	Orth, Klaus	Teßartz, Torsten
Bruckmann, Brigitte	Janz, Dagmar	Overmann, Sabine	Tichomolow, Alena
Buchberger, Karin	Jaszczyk, Ingrid	Panek, Renate	Tietböhl, Corinna
Budzik, Wolfgang	Kadam, Elif	Pawlik, Krystyna	Topic, Mara
Bürger, Reinhard	Kaiser, Gabriele	Pella, Nina	Tresbach, Angelika
Bütau, Ute	Kalkowski, Frank	Penk, Michael	Tresbach, Michael
Buschkühl, Christiane	Kalupa, Dietmar	Peyerl, Nicole	Tront, Agnes
Chachorowski, Johanna	Kämmerer, Elisabeth	Piechnik, Katrin	Uhlenbrock, Dorina
Chaouali, Iris	Karamarko, Diana	Pietrzok, Angela	van der Wel, Monika
Choryza, Tobias	Karst, Petra	Plate, Monika	van Kampen, Dirk
Christou, Evangelos	Kaufmann, Kerstin	Pölkow, Kirsten	Vietor, Inge
Cimarno, Sandra	Kazan, Muenire	Popielarczyk, Arleta	Vogel, Tatjana
Cwienk, Brygida	Kazan, Nurittin	Poscher, Vanessa	Volkmann, Annegret
Dageförde, Kerstin	Keitmeier, Melanie	Postawa, Sabine	von Minden, Birgit
Dehne, Jutta	Kiedrowski, Ursula	Puchalski, Elke	von Repel, Sabine
Dembski, Gisela	Kiefer, Eryka	Pumplun, Barbara	von Thenen, Karin
Diederich, Michael	Kipp, Peter	Pusic, Nikolina	Waechter, Ingrid
Dimeski, Daniela	Kirkhouse, Norman	Raczkowiak, Oliver	Waechter, Shirina
Dinn, Sabine	Kirkhouse, Reingard	Ramrath, Christian	Wargalla, Beate
Dittmann, Antonia	Kiss, Bianka	Ramschak, Elena	Wedemeyer, Oliver
Dornig, Irene	Klein, Manuela	Rasaratnam, Kanapathypillai	Weirich, Iris
Eichhorn, Ingrid	Klein, Tina	Recktenwald, Beate	Weisenbilder, Anke
Ekinci, Ayse	Kleine, Andrea	Redlich, Beate	Welbers, Brigitte
Ellenberg, Petra	Klinger, Nadine	Refke, Elke	Wendisch, Henrika
Emmerich, Regina	Klink, Jessica	Reineke, Julia	Werner, Elke
Erdmann, Susanne	Klossek, Heike	Reinhardt, Sabine	Werner, Rebekka
Feiler, Margrit	Klotten, Andreas	Rettweiler, Astrid	Weyers, Astrid
Fetgenheuer, Karin	Klundt, Alla	Reuther, Tanja	Weyers, Krimhild
Fraczek, Katharina	Koch, Martin	Riemer, Ralf	Wick, Martina
Frank, Karin	Koch, Sabine	Rohmann, Eberhard	Wiegran, Dennis
Frank, Sonja	Köhler, Elke	Rozborska, Elzbieta	Wilim, Alexandra
Ganschow, Harald	Kolbe, Roland	Ruder, Peter	Winkelhake, Alexandra
Ganss, Jasmin	Kollender, Michaela	Rudzka-di Nisio, Alexandra	Winter, Manuela
Gasz, Jessica	Konert, Norbert	Rüger, Egon	Worring, Gudrun
Gerhardt, Yvonne	Köpke, Christine	Ruhnnow, Anne	Woschei, Edelgard
Gerlach, Oliver	Kozlowski, Judith	Ruiz-Moreno, Jose	Woschei, Sven
Gerund, Beatrix	Kraft, Jennifer	Ruskowski, Ursula	Wünsche, Peter
Giepmann, Markus	Krause, Markus	Sand, Ulrike	Xia, Hui
Gmeiner, Stephanie	Krebs, Dorina	Sandt, Sigrid	Zabinski, Ingrid
Goldau, Gabriele	Kruszinski, Peter	Schaaf, Susanne	Zacher, Melissa
Golla, Helene	Kuhnke, Silvia	Schaefer, Claus	Zirger, Nicola
Gorell, Susanne	Kukofka, Stefanie	Schapmann, Dirk Bernhard	Zoladkowski, Cornelia
Gorges, Petra	Külkens, Angelika	Scherner, Udo	Zülsdorf, Klaus
Graßmann, Melanie	Kurmansek, Milena	Schlenke, Johannes	Zülsdorf, Samira